Aus dem

4. + 6. Universitätslehrgang

„Tiergestützte Therapie und Tiergestützte Fördermaßnahmen“

der Veterinärmedizinischen Universität Wien,

Veterinärplatz 1, 1210 Wien

BRAUCHEN KINDER TIERE?
ERLEBNISHOF SIMMERING – EIN TAG AM BAUERNHOF FÜR KINDER AUS DEM STÄDTISCHEN RAUM
WAS BEWIRKEN DIE TIERE BEI DEN KINDERN

HAUSARBEIT

Zur Erlangung der Qualifikation

„Akademisch geprüfte Fachkraft für Tiergestützte Therapie und Tiergestützte Fördermaßnahmen“

der Veterinärmedizinischen Universität Wien

vorgelegt von

Evelyn Wolf

Matrikelnummer: 0845269

Sonja Lenauer

Matrikelnummer: 9052930

Wien, März 2010

lerne mit einem Tier so zu kommunizieren,
wie du es mit deinem Bruder tust.

beobachte es, sieh zu wie es lebt,
versuche, hinter seine Träume zu kommen.

stimme dich ruhigen Geistes auf das Tier ein
und achte auf all seine Emotionen.

dann wird seine Seele sanft auf dich zugleiten.

es wird dir seine Liebe,
aber auch seine Kraft schenken.

(indianisch)

Wir versichern,

- dass wir diese Hausarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und uns keiner unerlaubten Hilfe bedient haben.

- Dass wir dieses Hausarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt haben.

- Dass diese Arbeit mit der von den Gutachtern beurteilten Arbeit übereinstimmt.

.....

Evelyn Wolf

.....

Sonja Lenauer

März 2010

Wir Danken Hannes Soukup,
den vielen Tieren
und den PädagogInnen, Eltern und Grosseltern
für die Unterstützung und Teilnahme an unserem Projekt.
Wir danken natürlich auch den vielen Kindern, die auf dem Erlebnishof zu Besuch waren und viele unserer Fragebögen ausgefüllt haben.
Ohne Sie wäre unser Projekt nicht umsetzbar gewesen.

Vielen Dank an alle.

1 Einleitung ... 1
1.1 Persönliche Motivation zur Themenwahl ... 1
1.2 Fragestellungen ... 2
2 Warum brauchen Kinder Tiere (Sonja Lenauer) ... 2
2.1 Die Wirkung von Tieren auf Kinder ... 3
2.2 Der Einfluss von Tieren auf den Körper ... 3
2.3 Förderung der Wahrnehmung ... 3
2.4 Förderung der Motorik ... 3
2.5 Der Einfluss von Tieren auf den Geist ... 3
2.6 Der Einfluss von Tieren auf die Seele ... 4
2.7 Stärkere Rücksichtnahme ... 4
2.8 Längere Ausdauer ... 4
2.9 Tiere als Pädagogen ... 4
2.10 Der Einfluss von Tieren auf das Sozialverhalten ... 5
3 Erlebnishof Simmering: Pferd, Schaf & Co ... 5
3.1 Was bietet der Erlebnishof Simmering ... 6
3.2 Vorstellung der Tiere vom „Erlebnishof“ und „Offenstall Simmering“ ... 7
3.3 Die Tiere auf dem Hof (Evelyn Wolf) ... 7
3.3.1 „Moritz“, der gutmütige Isländerwallach ... 7
3.3.2 „Mecki“, die freche Zwergziege ... 8
3.3.3 „Pepi“, der Zwergeselhengst ... 8
3.3.4 Die Schafherde ... 8
3.3.5 Die vier Minischweine ... 9
3.3.6 „Dolly“ das Shetlandpony ... 9
3.3.7 „Mimi“ die weiße Gans ... 10
3.3.8 „Tina“, die Berner Sennen Hündin ... 10
3.3.9 Die Meerschweinchen und Kaninchen ... 10
3.3.10 Die Enten und Hühner ... 10
3.3.11 „Paso“, „Hanna“ und „Anna“ die Woolylamas ... 10
3.3.12 „Dreamy“, „Kim“ und „Akippi“ die 3 Australian Shepherds ... 11
3.3.13 Die Pferdeherde vom „Offenstall Simmering“ ... 11
4 Haltung (Evelyn Wolf) ... 12
4.1 Offenstallhaltung ... 12
4.1.1 Was sind Triebe? ... 12
4.1.2 Wichtig bei einer artgerechten Offenstallhaltung ... 13
4.1.3 Stallbeispiele ... 14
4.2 Artgerechte Tierhaltung als Grundlage (Sonja Lenauer) ... 15
4.3 Alle Tiere am Hof leben ausschließlich in Offenstallhaltung (Evelyn Wolf) ... 16
4.3.1 Die Ziegen und Schafe ... 16
4.3.2 Die Mini- Hängebauchschweine ... 16
4.3.3 Die Kaninchen und Meerschweinchen ... 17
4.3.4 Das Geflügel ... 17
4.3.5 Die Lamas ... 17
4.3.6 Die Hunde ... 17
4.4 Gesetzliche Vorschriften und Aufgaben der Tierhalter (Evelyn Wolf) ... 18
4.4.1 Kenn und Aufzeichnungspflicht ... 18
4.4.1.1 Tierkennzeichnungsverordnung ... 18
4.4.1.2 Equiden ... 18
4.4.1.3 Lamas ... 18
4.4.1.4 Bestandsregister ... 19

4.4.1.5 Jährliche VIS- Erhebungen ... 19
5 Ausbildung der Tiere am Hof (Evelyn Wolf) ... 19
5.1 Lamas ... 23
5.1.1 Verhalten von Neuweltkameliden ... 23
5.1.2 Ausbildung von Neuweltkameliden für die Tiergestützte Aktivität/ Therapie ... 25
5.1.3 Einsatzmöglichkeiten ... 26
6 Ablauf des Projekts ... 29
6.1 Ablauf eines Besuches auf dem „Erlebnishof Simmering“ ... 29
6.2 Der Ablauf der Lamawanderungen- trekking ... 31
7 Auswertung der Fragebögen ... 32
7.1 Die Begleitpersonen (Evelyn Wolf) ... 33
7.1.1 Verbesserungsvorschläge: ... 39
7.1.2 Was hat den Begleitpersonen am besten gefallen ... 41
7.1.3 Verhaltens Veränderungen die bei den Kindern zu beobachten waren: ... 41
7.1.4 Persönlicher Eindruck über die Begleitpersonen (Sonja Lenauer, Evelyn Wolf) ... 42
7.1.4.1 Was könnten die Begleitpersonen zusätzlich beitragen, bzw. welche Rolle spielen sie bei den „Erlebnishof“ Besuchen? ... 43
7.2 Die Kinder (Sonja Lenauer) ... 45
7.2.1 Was machst du am liebsten mit den Tieren? ... 47
7.2.2 Was hat den Kindern am besten gefallen ... 49
7.2.3 Die Angst der Kinder Vor und Nach dem Besuch (Sonja Lenauer) ... 51
7.2.4 Wie verhalten sich die Kinder bei den Tieren (Sonja Lenauer, Evelyn Wolf) ... 55
7.2.4.1 Die Rolle der AutorInnen ... 55
7.2.4.2 Kinder und ihre Ängste ... 56
7.2.4.3 Unsere Rolle während der Besuche ... 56
7.2.4.4 Die Reaktion der Kinder auf die Tiere im Laufe des Besuches ... 57
7.2.4.5 Verhalten Burschen/Mädchen im Vergleich ... 57
7.2.4.6 Kontaktaufnahme zu den Tieren ... 58
7.2.4.7 Lustiges und Aufregendes für die Kinder ... 59
7.2.4.8 Genussvolle Ernte mit den Ziegen ... 59
7.2.4.9 Abenteuer der Kinder ... 60
7.2.4.10 Die verschiedenen Charakteristika der Kinder ... 60
7.2.4.11 Highlights ... 61
7.2.4.12 Die Rolle der Eltern ... 61
7.2.4.13 Grenzüberschreitung ... 62
7.3 Beobachtungen während der Wanderungen (Sonja Lenauer) ... 63
7.4 Feedback von „Begleitpersonen“ ... 64
7.5 Fragebogen/ Interview TAT Praktikanten ... 68
8 Wie könnte man den Besuch für die Kinder optimieren , Zukunftsperspektiven (Sonja Lenauer, Evelyn Wolf) ... 71
9 Vergleich Landgut Wien Cobenzl (Evelyn Wolf) ... 73
10 Schlussbetrachtung ... 76
11 Zusammenfassung ... 77
12 Anhänge ... 78
12.1 Umfragematerial ... 78
12.1.1 Schreiben an die Begleitpersonen ... 78
12.1.2 Begleitpersonen ... 79
12.1.3 Kinder ... 80
12.2 Hannes Soukup (Sonja Lenauer) ... 81
12.3 Ad Personam ... 83
12.3.1 Lebenslauf Evelyn Wolf ... 83

12.3.2 Lebenslauf Sonja Lenauer ... 86
12.4 Allgemeines ... 88
12.4.1 Folder Landgut Cobenzl ... 88
12.4.2 Kinderzeichnung ... 91
12.4.3 Unterrichtsmaterial ... 92
13 Kinderbauernhöfe in Niederösterreich ... 97
13.1 Bio Erlebnis Norbertinum ... 97
13.2 Biohof Adamah ... 98
13.3 Biohof Michaeler ... 99
13.4 Biohof Feichtinger ... 100
13.5 Biohof Maurer ... 100
13.6 Martina Schkutowa – Prentlhof ... 101
13.7 Aurelia und Franz Stechauner ... 103
13.8 Familie Friedrich ... 104
13.9 Fensel Isabella und Georg ... 105
14 Literaturverzeichnis ... 107
15 Foto & Abbildungsverzeichnis ... 109

Erklärung:

unter Begleitpersonen verstehen wir:

PädagogInnen, KindergärtnerInnen, HelferInnen, LehrerInnen, Eltern, Grosselten und Angehörige.

1 Einleitung

1.1 Persönliche Motivation zur Themenwahl

Projekt „Erlebnishof Simmering“

Da wir uns beide schon vor der Absolvierung des Uni Lehrganges kannten, und Evelyn Wolf den Bauernhof „Offenstall Simmering“ führt, lag es auf der Hand, dass wir gemeinsam ein Projekt für unseren Abschluss durchführen werden.
Die Suche nach unserem Thema dauerte nicht lange, da an das Grundstück von E. Wolf der gut geführte „Erlebnishof Simmering“ grenzt
Der „Erlebnishof Simmering“ führt seit Jahren Tiergestützte Aktivitäten mit Wiener Kindergärten (städtische, private Kindergartengruppen) durch und im Gespräch mit Hannes Soukup kristallisierte sich schnell die Projektidee einer Evaluierung dieser Bauernhofbesuche heraus. Somit war die Idee einer möglichen Projektarbeit geboren.
Hannes Soukup, der Betreiber des „Erlebnishofes“, war nach Anfrage sofort einverstanden und an einer Zusammenarbeit interessiert.

Heute haben die meisten Kinder nur selten Zugang zur Natur, vor allem die Möglichkeit sich frei zu bewegen und eigene Erfahrungen machen zu dürfen, fehlt.
Für uns ist es sehr wichtig, dass Kinder Bauernhöfe kennen lernen können, sie bieten verschiedene Tierarten, Pflanzen, Geräte und einen naturnahen Lebensraum.

Wir sind der Ansicht, nur wer schon in seiner Kindheit positive und schöne Erfahrungen mit Tieren und Natur machen konnte, hat später Zugang und Liebe zur Umwelt, Respekt vor Lebewesen.
Nur solche Menschen können diese auch wieder an ihre Kinder weitergeben, können sich für eine artgerechte Nutztierhaltung, Erhaltung von Lebensräumen, Tierschutz im Allgemeinen, etc. einsetzen.

Mit diesem Projekt, wollen wir aufzeigen, wie wichtig Bauernhöfe wie dieser für Kinder aus dem städtischen Raum sind und wie positiv sie angenommen werden.
Wir würden uns wünschen, dass es viele Einrichtungen wie den „Erlebnishof Simmering“ gibt

und diese von den jeweiligen zuständigen FördergeberInnen finanziell unterstützt werden würde. Regelmäßige Besuche für Kinder, aber auch für Eltern sollten eine Selbstverständlichkeit sein.

1.2 Fragestellungen

Wie läuft ein Tag am „Erlebnishof Simmering“ für eine Kindergartengruppe ab?
Welche Auswirkung hat dieser Tag auf dem Erlebnishof bei den Kindern?
Haben die Kinder Freude, wie nehmen sie Kontakt zu den Tieren auf?
Haben sie Angst, wenn ja vor welchen Tieren, können diese Ängste überwunden werden und wie?
Ist der Bauernhofbesuch wichtig für die Kinder, welche Rolle spielen die Begleitpersonen?
Fördert der völlig freie Kontakt zu den Tieren auf dem Hof die Sinne der Kinder?

2 Warum brauchen Kinder Tiere (Sonja Lenauer)

Sehen wir uns den städtischen Raum an:
Die Kinder gehen zur Schule, danach sind sie meist im Hort oder zu Hause, Parks und Spielplätze werden vielleicht besucht, doch wirklich naturnah ist es dort nicht.
Die Eltern klagen, dass die Kinder zu viel Zeit vor dem Fernseher oder Computer verbringen, nicht viel nach draußen gehen – allerdings sind die Eltern oft auch nicht willig etwas mit ihren Kindern zu unternehmen oder es fehlt ihnen an Zeit.
Die Entwicklung unserer Kinder wird heute durch eine Vielzahl von Faktoren beeinträchtigt. Eigenständige Erkundungen gibt es im urbanen Lebensraum kaum, Natur, Wald, Wiesen und Bäche sind nahezu unbekannt.
Damals konnten die Kinder ihre Umgebung selbständig erforschen, oft halfen sie ihren Eltern und lernten so nebenbei mit verschiedenen Materialen umzugehen oder lernten Tiere, Bäume und Pflanzen, die uns letztendlich auch Nahrung liefern, kennen.

Dass der Umgang mit Tier und Natur einen entscheidend positiven Einfluss auf die Entwicklung von Kindern haben kann, ist inzwischen unbestritten. Dass die Möglichkeiten, dem Kind eben jenen Umgang zu bieten in der Großstadt aber arg beschränkt sind, steht leider ebenso außer Frage. Eine Alternative zur Nutztierhaltung im heimischen Wohnzimmer bieten Kinderbauernhöfe.

2.1 Die Wirkung von Tieren auf Kinder

Tiere haben einen vielfältigen Einfluss auf die Entwicklung von Kindern. Der Kontakt mit Tieren wirkt sich positiv auf Körper, Geist, Seele und Sozialverhalten aus.

2.2 Der Einfluss von Tieren auf den Körper

Die entspannende Wirkung von Tieren:
Alleine das Beobachten von Tieren wirkt auf viele Menschen entspannend.

2.3 Förderung der Wahrnehmung

Durch den Kontakt mit Tieren werden alle Sinne angesprochen. Neben der optischen Wahrnehmung der Tiere erleben die Kinder ihren individuellen Geruch und den anderer Materialien die zur Versorgung der Tiere notwendig sind (Heu, Stroh, Futter). Beim Berühren der Tiere und Materialien wird der Tastsinn beansprucht. Der Geschmacksinn wird zum Beispiel dann geschult, wenn Leckerbissen für Leckerbissen vorbereitet werden und die Kinder naschen dürfen. Werden die Kinder bewusst dazu motiviert zuzuhören welche Geräusche die Tiere von sich geben, wird auch der Hörsinn beansprucht.

2.4 Förderung der Motorik

Die Grob- und Feinmotorik der Kinder wird beim Umgang mit den Tieren auf verschiedene Weisen geschult. Einerseits durch den direkten Umgang mit den Tieren, andererseits werden die Kinder dazu angeregt verschiedene Aufgaben zur Versorgung der Tiere zu erledigen. Beispielsweise wird die Motorik beim Säubern des Käfigs und beim Zubereiten des Futters gefördert.

2.5 Der Einfluss von Tieren auf den Geist

Kinder sollten motiviert werden sich über die Bedürfnisse der Tiere zu informieren und sich Wissen über bestimmte Tierarten anzueignen. Dabei werden die kognitiven Fähigkeiten der Kinder gefördert.

2.6 Der Einfluss von Tieren auf die Seele

Kinder erleben durch Tiere Zuwendung, Nähe und Akzeptanz. Das Therapietier gibt dem Kind eine direkte Rückmeldung auf sein Verhalten. Es bewertet das Kind nicht nach seiner Vergangenheit oder seinem Aussehen „Wenn sich die Kinder an die „Tier-Regeln“ halten, dann spüren sie wie verlässlich und vorhersehbar die Tiere reagieren (BULL, 2006) Das gibt den Kinder Sicherheit und steigert ihr Selbstwertgefühl.

Bei der Tiergestützten Arbeit wird nicht das Problem des Kindes, sondern das Tier in den Mittelpunkt gestellt. Das Kind wird nicht mehr direkt mit seinem „Problem“ konfrontiert.

Der Besuch von Tieren schenkt den Menschen Trost, Ablenkung und Abwechslung vom Alltag.

Die Anwesenheit von Tieren bewirkt häufig seelische Entspannung.

Tiere können auch motivierend auf Kinder wirken. Während der Anwesenheit von Tieren sind Kinder oft leichter dazu bereit an einer Aktivität teil zu nehmen.

2.7 Stärkere Rücksichtnahme

Für Kinder ist es oft sehr schwierig, Geduld zu haben, auf etwas zu verzichten und eigene Wünsche zugunsten anderer zurückzustellen. Im Kontakt mit dem tierischen Freund wird Rücksichtnahme ganz selbstverständlich und automatisch geübt.

2.8 Längere Ausdauer

Ein Tier kann man nicht einfach in die Ecke stellen und vergessen wie ein Spielzeug. Es will jeden Tag beachtet und gepflegt werden - und meldet seine Ansprüche auch an. Gerade unkonzentrierte, hyperaktive Kinder können in dieser Hinsicht besonders profitieren.

2.9 Tiere als Pädagogen

Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, sind Tiere ideale Pädagogen - nicht von ungefähr werden „tierische Therapeuten“ immer öfter sogar bei der Behandlung und Rehabilitation von psychisch kranken oder belasteten Kindern eingesetzt.

2.10 Der Einfluss von Tieren auf das Sozialverhalten

Im Umgang mit Tieren verbessert sich die Fähigkeit der Kinder zur nonverbalen Kommunikation. Die Körpersprache der Kinder mit Tierkontakt ist besser ausgeprägt als bei Kindern ohne Heimtiere. Das ist darauf zurück zu führen, dass die Kontaktaufnahme zu Tieren großteils durch Berührungen und Füttern erfolgt. Meist reagieren Tiere hauptsächlich auf die nonverbalen Signale der Menschen.

Kinder, die die Aufgabe haben ein Tier zu versorgen und von einem Erwachsenen dabei unterstützt werden, erwerben Verantwortungsgefühl anderen Lebewesen gegenüber. Sie entwickeln Empathie zu anderen, akzeptieren deren Wünsche und gehen auf sie ein.

Weiters erlernen Kinder im Umgang mit Tieren Geduld und Ausdauer. Möchte man zum Beispiel einem Tier ein Kunststück beibringen, benötigt man viel Geduld. Nur so kommt man ans Ziel. Außerdem benötigt ein Tier täglich Aufmerksamkeit. Es muss regelmäßig versorgt werden.

Wichtig hierbei ist jedoch immer, dass die Kinder beim Pflegen der Tiere unterstützt werden. Nur am Vorbild eines Erwachsenen können sie richtiges Verhalten gegenüber Tieren erlernen.

3 Erlebnishof Simmering: Pferd, Schaf & Co

So wird der Hof vom Magistrat 22 Umwelt für die Zielgruppe beworben

Erlebnishof Simmering - Pferd, Schaf & Co - Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22)
http://www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltbildung/erlebnishof.html

Der Erlebnishof Simmering ist ein ideales Ausflugsziel für Kindergarten- und Hortgruppen. Unter fachkundiger Aufsicht können Tiere im Stall oder auf der Weide gestreichelt, geputzt und gefüttert werden.

Ziegen, Schafe, Hängebauchschweine, Pferd und Esel leben in Eintracht auf einem ca 2000 m² großen Grundstück, wo sie in artgerechten sauberen Ställen untergebracht sind. Die Tiere können sich aber auch frei auf einer großen Wiese aufhalten. Gepflegt und gehalten werden die Tiere seit Jahren von der Familie Soukup. Mit Unterstützung der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) wird der "Erlebnishof Simmering" nun verstärkt für die Besuche von Kindergarten- und Hortgruppen geöffnet.

3.1 Was bietet der Erlebnishof Simmering

Die Kinder können unter Aufsicht einen Stallrundgang machen, die Tiere füttern, putzen und streicheln. Neben den größeren Tieren gibt es auch viele Kleintiere, wie Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Meerschweinchen und Kaninchen. Das Tierfutter wird von den Betreibern zur Verfügung gestellt - es wird darum gebeten, kein Futter mitzubringen!

Bei Schönwetter bietet sich die große Lagerwiese mit Schaukelgerüst und Rutsche für ein Picknick im Freien an. Tische und Bänke sind vorhanden, Verpflegung muss mitgebracht werden. Empfohlen wird auch gutes Schuhwerk und Regenschutz.

Der „Erlebnishof Simmering“ kann - nach Voranmeldung - jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, vormittags oder nachmittags, besucht werden (max. 1 Klasse bzw. Gruppe). Der Aufenthalt dauert ca. 3 Stunden. Ein Unkostenbeitrag von € 1,50 pro Kind wird eingehoben.

Der „Erlebnishof Simmering“ (Wien 11., Am Kanal, Parzelle 919) ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: Schnellbahn S7, Station Zentralfriedhof (genau vis-a-vis Erlebnishof), oder Bus Nr. 69A ab U1-Station Südtiroler Platz, bis Haltestelle Pretschgasse - ca. 5 Minuten Gehweg. Anmeldungen bei der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22)

Abbildung 1 Freie Begegnung auf der Wiese

3.2 Vorstellung der Tiere vom „Erlebnishof“ und „Offenstall Simmering“

Der Grund vom „Offenstall Simmering“ grenzt als direkter Nachbar an den „Erlebnishof Simmering“. Die angrenzenden Futterwiesen und Weiden werden gemeinsam von beiden Besitzern genutzt. So werden auch die Lamas und Hunde vom „Offenstall Simmering“ von Hannes Soukup mit eingesetzt. Gearbeitet wird mit allen auf dem Hof lebenden Tieren.

Abbildung 2 Esel „Pepi“, Schaf und Ziege werden gefüttert

3.3 Die Tiere auf dem Hof (Evelyn Wolf)

3.3.1 „Moritz“, der gutmütige Isländerwallach

„Mori“ ist ein brauner Isländerwallach, der als 2 jähriges Fohlen auf den „Erlebnishof“ gekommen ist. Hannes Soukup hat ihn damals für seine Tochter gekauft. Er war von Anfang an gutmütig. In jungen Jahren ist er auch viel geritten worden. Jetzt, mit seinen ca. 27 Jahren ist er schon etwas betagt und leidet leider in der Zwischenzeit an einer Dämpfigkeit (Lungenerkrankung, mit Asthma zu vergleichen). Trotzdem lässt er sich gerne von den Kindern streicheln, füttern und bürsten. Meist bleibt er freiwillig stehen und die Kinder dürfen ohne Zaumzeug und Sattel auf ihm sitzen.

3.3.2 „Mecki“, die freche Zwergziege

„Mecki“ ist eine freche, schwarz-weiße Zwergziege die mit der Flasche großgezogen wurde, deswegen ist sie sehr Menschen bezogen. Sie läuft einem ständig hinterher wie ein Hund. Sie reibt gerne ihr Gesicht am Bein, ohne wehzutun (man könnte es mit dem schmeicheln einer Katze vergleichen). Sie zeigt keinerlei Angst vor dem Menschen lässt sich aber nicht lange sekkieren ohne sich zu wehren. Wenn sie sich ungerecht behandelt fühlt, boxt sie auch gerne einmal her. Trotzdem muss man vor ihr keine Angst haben, sie ist wenn sie richtig behandelt wird, die netteste Ziege. Gerne lässt sie sich streicheln, gefüttert wird sie sowieso immer gerne. Hannes Soukup zeigt den Kindern auch immer ihre Zähne weil sie sich das besonders gefallen lässt.
Die anderen Zwergziegen sind relativ unauffällig, sie lassen sich alle füttern und streicheln halten aber trotzdem immer ihre persönliche Individualdistanz zum Menschen ein.

3.3.3 „Pepi“, der Zwergeselhengst

„Pepi“ ist ein grauer Zwergesel. Er lebt jetzt auch schon ca. seit 15 Jahren auf dem „Erlebnishof“. Auch er ist als Fohlen eingezogen. Da er immer noch ein Hengst ist, ist er immer sehr an den Stuten vom „Offenstall“ interessiert und galoppiert nach dem Füttern meistens gleich zu ihnen. Er ist ein sehr aufgeweckter Kerl. Zeitweise wird er auch von Kindern geritten. Ansonsten lässt er sich auch gerne füttern, streicheln und bürsten.

3.3.4 Die Schafherde

Die Schafherde besteht aus zwei kastrierten Böcken und zwei weiblichen Tieren. Die Schafe sind fast alle am Erlebnishof zur Welt gekommen nun sind sie aber schon etwas ältere Tiere. Sie sind alle sehr gutmütig, auch sie lassen sich von den Kindern füttern und streicheln. Ansonsten sind sie aber eher etwas zurückhaltender und vorsichtiger als die Ziegen.

3.3.5 Die vier Minischweine

Zwei Eber und zwei Sauen wohnen auf dem „Erlebnishof“, wovon ein Pärchen schon erwachsen übernommen wurde. Die anderen zwei sind schon als Jungtiere auf den Hof gekommen. Eine der Sauen (Hängebauchschwein, weiß) ist sehr zutraulich und lässt sich auch von den Kindern streicheln. Die anderen 3 Minischweine sind eher vorsichtig.
Der kleine schwarze Eber ist sehr entdeckungslustig und läuft oft kreuz und quer über die Wiese, die anderen bevorzugen den Offenstall und ihr Schlammloch. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist suhlen im Schlamm und wühlen im Boden.

Abbildung 3 Minischwein

3.3.6 „Dolly“ das Shetlandpony

„Dolly“ eine kleine dunkelbraune Shetlandponystute bleibt wenn die Kinder zu Besuch kommen in einem der Ställe. Sie würde den Kindern von sich aus nichts tun aber wenn man ihr zu Nahe kommt, schlägt sie gerne aus. So möchte sie alle von sich fern halten. Deswegen bleibt sie, solange Kindergruppen auf der Wiese sind, im Stall. Nachdem die BesucherInnen weg sind darf sie dann auch auf die Wiese. Sie wird aber von Kindern die den Umgang mit ihr gewöhnt sind geritten.

3.3.7 „Mimi“ die weiße Gans

„Mimi“ ist eine von zwei Gänsen die noch mit einem Gänserich auf dem „Erlebnishof“ leben. Die Gänse sind auf dem Hof geschlüpft. Hannes holt sie meistens am Ende eines Kinderbesuches aus dem Stall damit die Kinder sie streicheln können. „Mimi“ ist es gewöhnt bei Hannes Soukup auf dem Schoß zu sitzen und sie lässt sich gutmütig von den Kindern anschauen und streicheln. Ansonsten grasen die drei Gänse gerne auf der Wiese und machen sich lautstark bemerkbar.

3.3.8 „Tina“, die Berner Sennen Hündin

„Tina“ ist die Hündin von Hannes Soukup, sie ist immer gemeinsam mit ihm da. Sie spielt gerne mit ihrem Herrchen, kann das eine oder andere Kunststück und lässt sich von den Kindern gerne streicheln. Tina ist eine sehr gutmütige Hündin, vor den Ziegen hat sie einen großen Respekt weil diese sehr schnell sind und ihr schnell mal die Hörner in den Körper stoßen könnten. Da ist sie ein großer Angsthase. Bei den Lamawanderungen ist sie auch immer mit.

3.3.9 Die Meerschweinchen und Kaninchen

Die meisten Kleintiere erblickten das Licht der Welt auf dem „Erlebnishof“. Hier werden sie schnell an Kinder gewöhnt und sind dann die Schoß- und Streicheltiere auf dem Hof. Am liebsten werden sie von den Kindern mit Karotten, Äpfeln und Gras gefüttert.

3.3.10 Die Enten und Hühner

Das Geflügel ist bunt gemischt auf dem „Erlebnishof“. Seidenhühner, Zwerghühner, große Hühner, türkische Enten, Laufenten und Tauben. Einige der Tiere sind zutraulich und zahm. Die jungen grauen türkischen Enten die dieses Jahr am Hof geschlüpft sind, sind ausgesprochen zutraulich und lassen sich sogar von Hand von den Kindern füttern. Auch einige der Hühner sind sehr zahm. Sie kommen vom ganzen Hof wenn es auf der Wiese Futter gibt.

3.3.11 „Paso“, „Hanna“ und „Anna“ die Woolylamas

„Paso“, der braun-weiße Lamahengst. „Hanna“ und Tochter „Anna“, die beiden dunkelbraunen Stuten. „Paso“ ist als ausgebildetes Therapielama mit „Hanna“ vor ca. 5 Jahren auf dem Hof eingezogen. „Anna“ ist schon der erste Nachwuchs der Beiden. Alle drei Lamas sind sehr gutmütig und lassen sich von den Kindern streicheln und führen. Am zutraulichsten ist „Paso“, er geht die Kinder sogar am Spielhügel besuchen. Alle drei Lamas sind auch an Lamawanderungen mit Packgeschirr gewöhnt.

3.3.12 „Dreamy“, „Kim“ und „Akippi“ die 3 Australian Shepherds

„Dreamy“, die blue merle Hündin, „Kimberly“ die red merle Hündin und ihre Tochter „Akippi“ die red tri Hündin leben im „Offenstall Simmering“. Sie sind ab und zu bei den Besuchen mit dabei. „Kimberly“ und „Dreamy“ sind beide ausgebildete Therapiehunde. Alle 3 Hündinnen sind sehr gutmütig und Kinder lieb. Sie lassen sich alle bürsten, streicheln und spielen auch mit den Kindern. Sie begleiten uns auch bei den Lamawanderungen. „Kim“ hat es am liebsten wenn sie auf dem Rücken liegen darf und gestreichelt wird, das genießt sie immer in vollen Zügen.

3.3.13 Die Pferdeherde vom „Offenstall Simmering“

Im „Offenstall“ stehen bis zu 9 Pferde, welche die Kinder im Zuge des Bauernhofrundganges besuchen gehen. Zwar nur Zaun an Zaun, aber trotzdem ist es für die Kinder immer sehr interessant wenn Hannes Soukup die einzelnen Pferde vorstellt, wie z.B. „Nico“ das Fjordpferd das auch ein Therapiepferd ist, „Susi“ die Haflingeraraber Stute, „Pebbles“ die Paintstute, „Qualigo“ das Camarguepferd, „Shaytana“ die Araberstute, „Pedro“, „Tornado“ und „Calitto“ die Warmblutwallache. Die Pferde liegen oft im Auslauf oder kommen neugierig zu den Kindern an den Zaun.

4 Haltung (Evelyn Wolf)

4.1 Offenstallhaltung

Tiere verfügen über eine Reihe von Trieben, die genetisch verankert sind und der Arterhaltung dienen. Triebe gehören also zu den angeborenen Verhaltensreaktionen, die sich trotz rund 5000-6000 Jahren Domestikation und züchterischen Einflusses nicht wesentlich verändert haben.

4.1.1 Was sind Triebe?

Unter Trieb versteht man eine angeborene Antriebsposition, die zu bestimmten Verhaltensweisen drängt und nach Befriedigung strebt, wobei die Abgrenzung zum Instinkt nicht immer eindeutig ist.
„Wenn man einen richtungslosen Drang als Trieb bezeichnet, dann ist der Instinkt ein die Richtung des Triebes bestimmender Impuls, also eine Trieblenkung“, schreibt Wilhelm Blendinger in seinem bereits 1971 erschienenen Buch „Psychologie und Verhaltensweisen des Pferdes“. Triebe sind also ursprünglicher und weniger steuerbar als Instinkte, die sich durch Erfahrung und Erlerntes zumindest beeinflussen lassen.
Der Hunger beispielsweise, einer der ursprünglichsten Triebe, wird durch den Instinkt, das richtige Nahrungsmittel auszuwählen gelenkt. „Beim Instinkt handelt es sich also vielfach um eine nur in Verbindung mit einem Trieb wirksam werdende Kraft, von der sie oft gar nicht genau zu trennen ist“, so Blendinger.

Zu den angeborenen und trieb gesteuerten Verhaltensweisen zählen:

- Sozialverhalten
- Fortpflanzungsverhalten
- Mutter-Kind-Verhalten
- Fress- und Trinkverhalten
- Ausscheidungs- und Markierungsverhalten
- Flucht und Bewegungsverhalten
- Ruheverhalten

- Komfortverhalten (Fell und Körperpflege)
- Spiel- und Nachahmungsverhalten
- Neugier und Erkundungsverhalten

Durch ständige Einschränkung oder Behinderung des Triebverhaltens kommt es zu Verhaltensstörungen und Krankhaften Zuständen.

Für alle hier genannten Tiere gilt : NIEMALS ALLEINE!!

Viele Tiere leben in der freien Wildbahn in Herden, Rotten oder Rudeln zusammen. Als Herdentiere haben sie das Bedürfnis nach Kontakt zu Artgenossen. Nur durch den Schutz der Herde ist ein Überleben in freier Wildbahn überhaupt erst möglich.
Ein artfremdes Beistelltier kann zwar die Einsamkeit mindern, den Artgenossen jedoch nicht ersetzten. Die Gesellschaft von Artgenossen bietet den Tieren auch eine Reihe von Beschäftigungsmöglichkeiten wie soziale Fellpflege sowie Spiel und Laufanreize. Fehlen diese kann es leicht zu Vereinsamung und Langeweile meist zu Verhaltensstörungen oder einem überängstliches Wesen kommen.
SCHMIDT ROMO (2010) Triebe als Überlebensgarantie

4.1.2 Wichtig bei einer artgerechten Offenstallhaltung

Alle Tiere in einer Herde brauchen genügend Platz, die Ställe und Gehege müssen so gebaut bzw. angelegt sein, dass auch das rang niedrigste Tier in der Herde die Möglichkeit zum Flüchten hat, bzw. genügend Futterplätze an den Heuraufen und genügend Schlaf- und Ruhemöglichkeiten in den Ställe vorhanden sind.
Die Ausläufe sollten den Tieren entsprechend eingerichtet sein. Ziegen klettern gerne, sie liegen oft auf erhöhten Flächen und halten gerne Ausschau. Auch reiben sie gerne ihre Hörner an Ästen und Bäumen.
Ein Muss für die Tiere ist natürlich ständiger Zugang zu Raufutter (ad libitum). Wasser sollte natürlich auch immer frisch zur Verfügung stehen (frostsichere Selbst- Schwimmertränken). Weidegang im Sommer ist anzustreben wenn es eine Möglichkeit dafür gibt.

Durch diese artgerechte Unterbringung der Tiere kann man davon ausgehen, dass die Tiere sehr ausgeglichen sein werden. Schon allein die Entscheidungsfreiheit ob sie lieber im Stall bleiben

oder in den Auslauf rausgehen wollen, um in der Sonne zu liegen oder sich zu wälzen macht sehr viel für das körperliche und psychische Wohlbefinden der Tiere aus. In solchen Haltungsformen können sie am ehesten ihren natürlichen Trieben und Instinkten nachgehen.

4.1.3 Stallbeispiele

KÜHNEMANN HELMUT (2000)

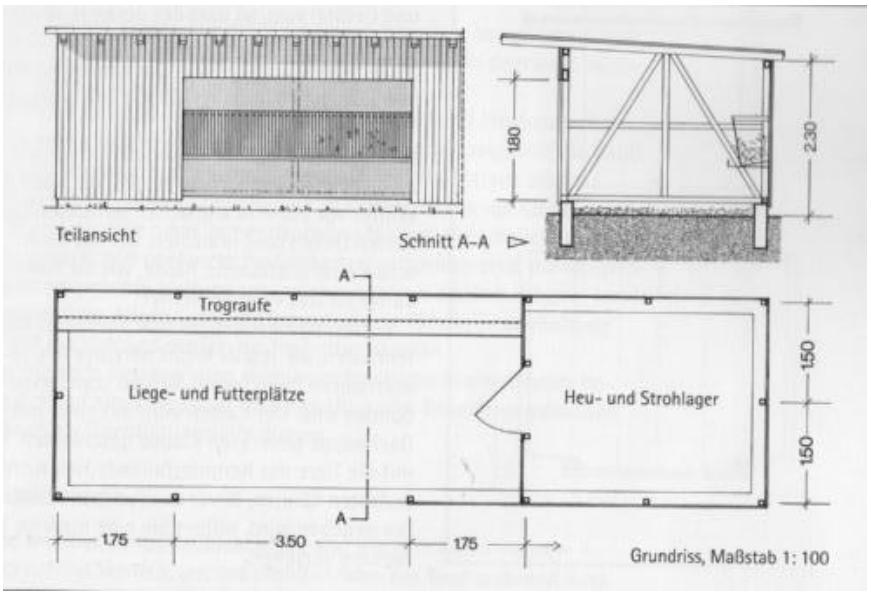


Abbildung 4 Schaf und Ziegenstall

RAPPERSBERGER GERHARD (2000)

Abbildung 5 Lamastall

Abbildung 6 HIT Aktivstall

Viel Bewegung an frischer Luft; Sozialkontakte; häufige Fütterungen mit gemeinsamer Futteraufnahme und langen Fresszeiten sowie Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten stellen die wesentlichsten Grundbedürfnisse der Pferde dar.

Grundlage ist die räumliche Trennung und Strukturierung folgender Bereiche:

Laufwege mit wechselndem Belag

Raufutter (Heu / Stroh)

Kraft- und Mineralfutter

Tränke

Ruhebereich

Komfortzone / Wälzbereich

Raumteilerelemente

HIT Hinrichs Innovation + Technik GmbH HIT- AktivStall®

4.2 Artgerechte Tierhaltung als Grundlage (Sonja Lenauer)

Jeder Tierhalter hat die Pflicht den Bedürfnissen seiner Tiere artgerecht nachzukommen. Nur dann können die Tiere ausgeglichen genug sein, um positiv auf Menschen wirken zu können. Besonders auf dem Bauernhof, wo fast täglich viele verschiedene Begleitpersonen erwartet werden, muss darauf geachtet werden, dass ein respektvoller Umgang zu den Tieren vermittelt wird. Die Tiere dürfen nicht überfordert werden, vor allem darf keine „Leistung“ erwartet werden.

Jede Tierart hat seine eigenen Bedürfnisse, bei den Kleintieren auf dem Hof ist darauf zu achten, dass sie in den Sommermonaten nicht der prallen Sonne ausgesetzt werden, trächtige Tiere werden nicht herumgetragen. Enten oder Hennen mit Küken werden nicht gejagt, beobachten ist natürlich erlaubt. Alle Tiere haben ihre Rückzugmöglichkeit, die Kontaktaufnahme der Tiere erfolgt freiwillig.

4.3 Alle Tiere am Hof leben ausschließlich in Offenstallhaltung (Evelyn Wolf)

Bei dieser Form der Haltung können sich die Tiere aussuchen ob sie sich lieber im Stall oder auf dem Paddock (Auslauf) aufhalten wollen. Der Isländer-Wallach „Mori“, das Shetland-Pony, „Dolly“ und der Eselhengst, „Pepi“ leben auf dem Bauernhof zusammen in einer Herde. Zur Verfügung stehen ihnen zwei große Ställe die mit Stroh eingestreut sind, angrenzend haben sie einen großen Auslauf. Gerne stehen bzw. liegen die Tiere draußen in der Sonne. Im Auslauf können sie auch ihrer Fellpflege nachkommen indem sie sich ausgiebig wälzen, bei jedem Wetter egal ob im Matsch oder auf trockenem Boden. Ihren angeborenen instinktiven Verhaltensweisen können sie so artgerecht nachgehen.
Alle Tiere werden regelmäßig auf die Weideflächen des Bauernhofes gelassen, hier können sie sich bewegen , herumtoben, wälzen, Sandbaden und grasen.

4.3.1 Die Ziegen und Schafe

Auch die Ziegen und Schafe leben in einer Herde zusammen. In dieser können sie ihren natürlichen Bedürfnissen nachkommen. Sie haben auch einen Stall mit Einstreu und einen Auslauf zur Verfügung. Sie können jederzeit wählen ob sie lieber draußen oder drinnen sein wollen.

4.3.2 Die Mini- Hängebauchschweine

Sie leben auch in einer Rotte zusammen. Sie können wählen ob sie lieber im eingestreuten Stall oder draußen in der Suhle liegen wollen. Auch Schweine sind Herdentiere und genießen die Gesellschaft der Gruppe.

Abbildung 7 Aha, so sieht es also bei den Schweinen aus!

4.3.3 Die Kaninchen und Meerschweinchen

Auch sie leben im Sommer über in Freigehegen mit vielen Unterschlüpfen, selbst gegrabenen Höhlen und überdachten Heuplätzen, und im Winter in so genannten Holzboxen. Die Boxen sind 2m x 0,5 m groß und mit kleinen Hütten ausgestattet, so haben sie auch hier genügend Auslauf und Rückzugmöglichkeiten.

4.3.4 Das Geflügel

Lebt überhaupt in Freilandhaltung am ganzen Hof. Sie können Sandbäder nehmen, auf der Wiese nach Nahrung suchen, Eier legen, brüten... Das Bauernhofareal ist optimal für die Haltung dieser Tiere. Sie können ihr Futter sehr abwechslungsreich entweder vom Misthaufen oder den angrenzenden Weiden suchen. Zusätzlich gibt es natürlich auch regelmäßig Körnerfutter. Am Abend gehen sie entweder im Stall auf Sitzstangen, oder auf einem Baum zur Ruhe. Probleme mit Wildtieren wie Marder oder Fuchs gibt es kaum, bzw. hält es sich in Grenzen, da die Hunde in der Nacht wache halten. Das eine Marderfamilie auf dem Dachboden lebt ist auch bekannt, die holen sich aber meistens nur herumliegende Eier..

4.3.5 Die Lamas

Auch die Lamas leben zusammen mit den Pferden in Herdenhaltung. Für sie ist es wichtig, dass sie ihrer Fellpflege nachkommen können - durch ausgiebiges Sandbaden und Wälzen am Boden. Da diese Tiere Wiederkäuer sind liegen sie sehr viel im Auslauf. Einen Stall mit viel Stroh haben sie selbstverständlich auch zur Verfügung.

4.3.6 Die Hunde

Die Hunde leben ganzjährig in einem Rudel im Freien. Sie haben gedämmte Holzhütten zum schlafen zur Verfügung. In der Nacht bewachen sie Haus und Hof, tagsüber spielen sie sehr viel und begrüßen die BesucherInnen überschwänglich.

4.4 Gesetzliche Vorschriften und Aufgaben der Tierhalter (Evelyn Wolf)

Seit 1. Jänner 2008 besteht für alle Schafe und Ziegen haltenden Betriebe in Österreich die allgemeine Meldepflicht an das VIS. (Veterinärinformationssystem)
Auch die Haltung von Equiden (Pferde, Esel, Zebras und deren Kreuzungen) sind gemäß § 4 Absatz 3 der am 15.09.2009 in Kraft getretenen Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009 bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (in Wien ist dies die Magistratsabteilung 60- Veterinäramt der Stadt Wien) zu melden.
MA 60,Tierkennzeichnungs- und Registrierverordnung, 2009-09-15

4.4.1 Kenn und Aufzeichnungspflicht

4.4.1.1 Tierkennzeichnungsverordnung

Es müssen alle Schafe und Ziegen die nach dem 09.Juli.2005 geboren worden sind mit Ohrmarken gekennzeichnet werden, spätestens 6 Monate nach dem Geburtstermin. Die Tiere werden am rechten und linken Ohr mit einer Ohrmarke versehen. Die Ohrmarken müssen beim Niederösterreichischen Landeszuchtverband für Ziegen und Schafe angefordert werden, dieser ist offizielle Ohrmarkenvergabestelle.

4.4.1.2 Equiden

§ 33. (1) Ab dem 1. Juli 2009 geborene Equiden sind gemäß Art. 5 Abs. 6 Verordnung (EG) 504/2008 vor dem 31. Dezember des Geburtsjahres bzw. innerhalb von sechs Monaten nach dem Geburtsdatum, je nachdem, welche Frist später abläuft, zu identifizieren. Für die Durchführung der Identifikation ist der Tierbesitzer verantwortlich.
(2) Die Implantation eines Transponders gemäß Art. 11 der Verordnung (EG) Nr. 504/2008 darf nur durch einen in Österreich zur Berufsausübung berechtigten Tierarzt, parenteral unter aseptischen Bedingungen zwischen Genick und Widerrist in der Mitte der linken Halsseite im Bereich des Nackenbandes, erfolgen.

4.4.1.3 Lamas

§ 36. Kamele im Sinne dieser Verordnung sind auf Kosten des Tierhalters vor dem Ausstellen

von amtlichen Zertifizierungen, im Zuge einer Tierimpfung gegen anzeigepflichtige Tierseuchen (z.B. Blauzungenkrankheit) oder andere einer veterinärrechtlichen Regelung unterliegende Tierkrankheiten oder auf behördliche Anordnung mit einem injizierbaren Transponder gemäß § 26 zu kennzeichnen. Die Implantation des Transponders ist entweder im Bereich des linken Ohrgrunds oder an der linken Halsseite eine Handbreite vor dem Schulterblatt vorzunehmen.

4.4.1.4 Bestandsregister

§ 19. (1) Tierhalter von Schweinen, Schafen oder Ziegen ausgenommen Transporteure haben ein Bestandsregister zu führen. Alle Eintragungen sind innerhalb von sieben Tagen zu tätigen und im Falle von Schweinen mindestens drei Jahre lang, im Falle von Schafen und Ziegen mindestens sieben Jahre, aufzubewahren und auf Verlangen der Behörde zur Einsicht vorzulegen. Sofern das Bestandsregister automationsgestützt geführt wird, ist der Tierhalter verpflichtet, die für die Behörde vorgesehenen Ausdrucke auf seine Kosten zu erstellen.
BUNDESGESETZBLATT für die Republik Österreich
Verordnung: Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009

4.4.1.5 Jährliche VIS- Erhebungen

§ 5. (1) Im Zuge von jährlichen VIS- Erhebungen haben Tierhalter von Schweinen, Schafen und Ziegen auf Anfrage des Betreibers des VIS Angaben zu den Stamm- und Betriebsdaten gemäß § 8 Abs. 3 Z 1 und 2 TSG mitzuteilen. Hierfür hat der Betreiber des VIS diesen Tierhaltern das entsprechende Formular jährlich spätestens Mitte März zu übermitteln. Diese übermittelten Formulare sind von den Betriebsinhabern oder von dessen Beauftragten mit dem Stichtag 1. April vollständig und richtig ausgefüllt bis spätestens 15. April zurückzusenden.
VIS VETERINÄRINFORMATIONSSYSTEM 820099
http://www.statistik.at/ovis/download/Infofolder_VIS_2009.pdf

5 Ausbildung der Tiere am Hof (Evelyn Wolf)

Zwei der Australian Shepherds sind vom Verein TAT geprüfte Therapiehunde.
Der Wooly- Lamahengst „Paso“ wurde von einer TAT Lehrgangsabgängerin aus dem ersten Lehrgang (2005) zum Therapietier ausgebildet .

Alle anderen Tiere sind meist am Hof geboren und wurden von klein an so sozialisiert und habituiert, dass der freie Umgang mit Kindern kein Problem darstellt.

Hierbei wurden im Laufe der Jahre folgende Erfahrungen gemacht:

- Wenn das Muttertier zutraulich und gut sozialisiert ist, bzw. Vertrauen zum Menschen hat, werden auch die Jungtiere Vertrauen haben. Ganz automatisch lernt das Jungtier von der Mutter - dass Menschen – Jung oder Alt - keine Gefahr darstellen. Durch den freien Umgang mit den Tieren haben sie auch genug Zeit um ihre natürliche Scheu abzulegen und zur fütternden Hand zu kommen. Einige der Ziegen und Schafe sind auch leinenführig, andere nicht. Das ist zum Teil Übungssache, liegt aber auch oft an der Veranlagung der Tiere.

- Mit der Flasche aufgezogene Ziegen und Lämmer sind oft ein Problem, da die Tiere die normalen tierischen Verhaltensweisen vom Menschen nicht lernen können und so immer anders sein werden, also fehl geprägt. Diese Tiere sind oft extrem anhänglich aber manchmal auch überaus lästig und ohne Grenzen. Bei Ziegen ist zu beobachten, dass sie eher gerne auf kleine Kinder boxen und viel aufdringlicher sind als die anderen. Auch Hunden gegenüber zeigen sie sich sehr dominant.

- Bei den Kleintieren ist es meist so, dass manche Jungtiere von Anfang an sehr zutraulich und nicht so verschreckt sind wie andere. Diese werden natürlich eher für die Kinder herangezogen. Durch viele Streicheleinheiten und richtiges Handling werden die Tiere stets an das „auf dem Schoß streicheln“ gewöhnt. Dann fressen sie auch ohne Stress aus der Hand und laufen auch auf dem Tisch nicht davon. Das ist reine Gewöhnungssache. Als Streichel-Kaninchen haben sich die Männchen als ruhiger und gutmütiger erwiesen.

- Bei den türkischen Enten sind im Sommer Jungtiere geschlüpft, diese waren von Anfang an sehr zutraulich. Sehr schnell haben sie auch aus der Hand gefressen. Bei ihnen war interessanter Weise die Mutter sehr Scheu, trotzdem sind die Jungtiere sehr zutraulich.

- Bei den anderen Tieren ist es meist Gewöhnungssache, die ständige Wiederholung und die freie Konfrontation mit den Kindern. So wie z.B. die Gans „Mimi“, die immer wieder

zum Streicheln auf die Bank geholt wird, am Ende des Sommer ist sie sogar alleine neben den Kindern auf der Bank sitzen geblieben.

- Die Lämmer und Kitze lernen auch durch Zuschauen und Nachahmung bzw. Selbsterfahrung (ah da gibt es ja Futter). Da bedarf es eigentlich keiner besonderen Ausbildung. Manche Tiere sind deswegen zwar nicht leinenführig aber trotzdem zutraulich.

- „Dolly“ das Shetlandpony ist nicht so geeignet für die Kinder, sie hat des Öfteren schlechte Erfahrungen gemacht, ist immer wieder zu viel sekkiert worden und hat so gelernt sich zu wehren. Sie legt die Ohren schon an, wenn ein Kind auch nur in ihre Nähe kommt, um zu zeigen „lass mich ja in Ruhe“ Grundsätzlich ist sie nicht böse, doch verschafft sie sich so nach einigen nicht angenehmen Erfahrungen den nötigen Respekt. So ein Verhalten ist dann auch sehr schwer bis gar nicht zu korrigieren. Zum Führen oder Ponyreiten kann man sie aber auf jeden Fall problemlos einsetzen.

- Die Lamas lernen meist schnell. Gar nicht zu vergleichen mit einem Pferd, wie lange dieses braucht bis es Halfter und einen Führstrick akzeptiert, bzw. gefahrenfrei gehalten und geführt werden kann. Mit dem Lama übt man nur. 1-2mal und beim 3 Mal geht es schon von alleine mit. Leichter geht es natürlich wenn man mit anderen Tieren mitübt die schon alles können und somit vorzeigen. Genauso ist es auch bei den Hindernissen, einmal gezeigt und verstanden, wird es das Tier immer wieder machen. Hanna ist im Sommer das erste Mal über den Stiegenabgang bei der Schnellbahn mit hinuntergegangen. Am Anfang etwas scheu und vorsichtig, einmal hinuntergegangen, war es kein Problem mehr. Jetzt kann jeder mit ihr die Stiegen rauf und runter gehen. Paso und „Hanna“ haben es auch vorgezeigt.

- Die Hunde sind alle jung auf den Hof gekommen und sind so von Anfang an, an all die verschiedenen Tiere, Menschen, Kinder, Geräte, Maschinen gewöhnt worden. Deswegen ist es auch kein Problem dass sie sich frei auf dem Gelände zwischen und mit den anderen Tieren bewegen. Die Australian Shepherds haben auch keinen ausgeprägten Jagdtrieb sondern einen Hütetrieb und sind deswegen sehr gut geeignet. Auch die Bernersennen Hunde sind geeignete Bauernhofhunde. Kinder sind sie schon ab Geburt aus der eigenen Familie gewöhnt. Auch die Hunde können sich den Kontakt zu den Kindern aussuchen,

wenn sie genug haben bzw. keine Lust mehr zum Spielen haben, können sie sich jederzeit zurückziehen.

Dadurch, dass die Tiere jederzeit die Entscheidung treffen können sich den Kindern zu entziehen, passiert es fast nicht, dass die Tiere am Hof sekkiert werden. Manche Kinder müssen die Gutmütigkeit der Tiere trotzdem testen, merken aber dann auch ganz schnell, dass sie sich nicht alles gefallen lassen. Die Lamas beispielsweise ziehen sich auf die weiter entfernte Weide zurück, die Ziegen werden gerne mal „bockig“, ziehen sich aber auch zurück, bzw. erklärt Hannes Soukup den Kindern die Tiere nun in Ruhe zu lassen.
Bei den Kleintieren (Kaninchen, Meerschweinchen)werden die Streicheleinheiten auf eine bestimmte Zeit reduziert um die Tiere nicht zu überfordern, denn diese wehren sich in der Regel nicht, zeigen aber doch Stressanzeichen wie zB. eine Schreckstarre. Außerdem werden mehrere Tiere abwechselnd eingesetzt.

5.1 Lamas

Lamas, die Haustierform der Neuweltkameliden, werden seit etwa 6000 Jahren als Begleit- und Nutztiere gezüchtet und in Herden gehalten. Ihre Aufgabe besteht unter anderem darin, Menschen zu begleiten und Lasten zu tragen. Durch gezielte Zucht und Ausbildung entwickelten sich Tiere mit Charaktereigenschaften, die sowohl eine innerartliche Hierarchie, als auch die Akzeptanz und Toleranz artübergreifender Sozialisierung anderen Tieren und dem Menschen gegenüber einschließen. Diese Charaktereigenschaften sind die Grundlage für die gewünschte Zusammenarbeit zwischen Mensch und Lama.

5.1.1 Verhalten von Neuweltkameliden

Als Herdentiere bilden Lamas eine Rangordnung. Sie verständigen sich durch Mimik und Akustik. In Konfliktsituationen wird der Schwanz hoch getragen, die Ohren werden nach hinten gelegt und die Nase wird hochgehalten. Sollte diese Drohung nicht ausreichen, wird in unterschiedlicher Art gespuckt. Auszug aus der Zeitschrift Lamas , Heft 3 2004,Dr. Ilona Gunsser

Lamas haben die üble Nachrede des Spuckens, wobei diese eigentlich unfairer Weise zustande gekommen ist. Es entspricht zwar der Wahrheit, dass Neuweltkameliden spucken, aber nicht so, wie viele glauben.
In erster Linie spucken Lamas auf ihre Artgenossen, jedoch kaum auf Menschen. Einige von ihnen, jedoch handelt es sich dabei besonders um Lamas aus Tiergärten, spucken auch auf

Menschen. Dies hat die Ursache, dass jene Tiere Menschen gewöhnt sind und so als Artgenossen betrachten. Bei gut erzogenen und sozial gefügigen Lamas kann man sagen, dass sie auch während tierärztlicher Behandlungen nicht auf Menschen spucken. Jene Lamazüchter und -halter, die schon einmal bespuckt wurden, sind meistens nur in das "Kreuzfeuer" zwischen spuckenden Lamas gekommen. Spucken ist eine Ausdrucksform, die Lamas gebrauchen, um Prioritäten zu setzten, ihre Dominanz zu zeigen, das Rangverhältnis zu klären oder Angst und Unbehagen auszudrücken. Weiters kann es eine Äußerung von Aggressivität sein. Außerdem spucken weibliche gedeckte Tiere Hengste an, um sie daran zu hindern, sie neuerlich zu decken. Letzteres machen sich Züchter zur Feststellung der Trächtigkeit zunutze, indem sie die Stute, bei denen sie sich nicht sicher sind ob sie gedeckt ist, absichtlich mit einen Hengst zusammen bringen. Fest steht, dass Lamas nicht spucken, bevor sie eine Vorwarnung abgegeben haben. Solch ein Anzeichen sind zurückgelegte Ohren und ein hochgehaltener Kopf, sodass die Nase weit in die Höhe ragt. Oft spucken Lamas in die Höhe, was einem Warnschuss gleich kommt. Lässt der "Angreifer" nicht ab, spuckt das Lama direkt auf denjenigen, von dem die Bedrohung ausgeht. Die Konsistenz der Spucke weist unterschiedliche Formen auf. Es gibt körnige Spucke, eine mit einer etwas schleimigen Konsistenz und eine grünliche Spucke aus dem Bauch heraus. Ein essendes Lama, welches sein Futter verteidigt, wird mit all dem spucken, was sich gerade im Mund befindet. Lamas können aber auch einfach spucken, indem sie den im Mund vorhandenen Speichel versprühen. Diese Art des Spuckens dient als "Warnschuss", welcher der grünlicheren Spucke vorausgeht.

Die schlimmste Art zu spucken ist das Ausspeien des grünlich erbrochenen Mageninhaltes. Diese Spucke kann leicht 3 Meter weit geschleudert werden und riecht sehr unangenehm. Die Tiere die gespukt haben stehen meist nachher mit weit aufgerissenem Maul da, weil ihnen die eigene Spuke zu sehr stinkt um durch die Nase zu atmen.HELM NICOLE Reife- und Diplomarbeit
http://www.lama-alpaka.at/v10/wp-content/uploads/2009/01/niki-arbeit.pdf
Mai 2001, Seite 30

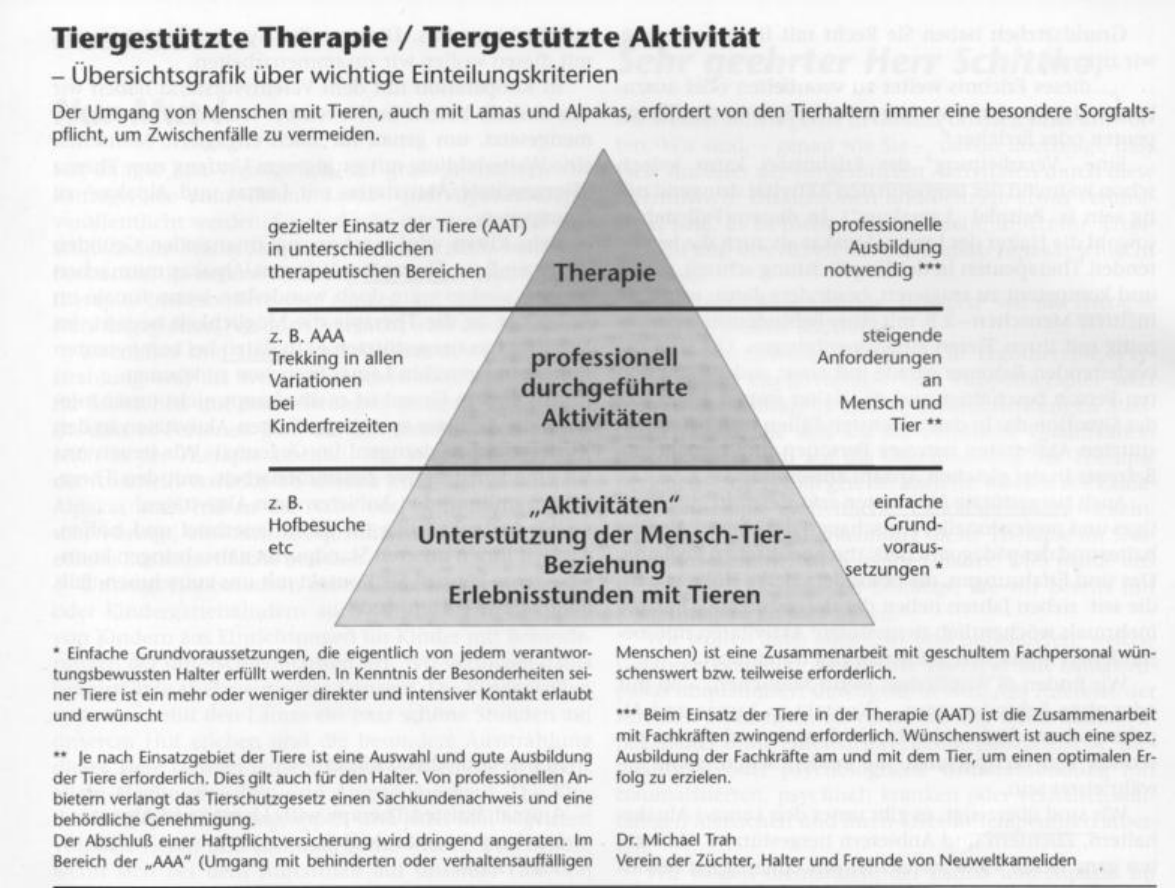


Abbildung 8 Therapiepyramide

TRAH. MICHAEL DR (2007)

Auf dem Erlebnishof Simmering bewegen wir uns im „unteren" Bereich

- professionell durchgeführte Aktivitäten
- „Aktivitäten" Unterstützung der Mensch-Tier- Beziehung Erlebnisstunden mit Tieren.

„Paso" der Lamahengst ist schon als ausgebildetes Therapielama auf den Hof gekommen.

5.1.2 Ausbildung von Neuweltkameliden für die Tiergestützte Aktivität/ Therapie

Ohne entsprechende Erziehung sind Lamas für die Tiergestützten Aktivitäten/Therapie nicht einsetzbar. Sofort nach der Geburt müssen sie desensibilisiert bzw. geprägt werden, also lernen, dass die Berührung durch den Menschen nicht unangenehm ist.. Eine Prägung der Fohlen in den ersten Lebenstagen durch täglich mehrmaliges berühren durch Menschenhand an sensiblen Körperstellen, besonders auch das heben der Beine, bringt einen großen Vorteil beim späteren Training mit bereits halbwüchsigen Tieren. Mit etwa 6 Monaten sollten die Tiere an ein Halfter gewöhnt sein und auf kurzen Spaziergängen mit allem bekannt gemacht werden, was ihnen in

den nächsten Jahren begegnen könnte. Lamas lernen sehr schnell und vergessen sehr langsam- und einiges auch niemals. Das bezieht sich natürlich auch auf die Fehler, die der Mensch machen kann. Der schlimmste- wie nicht wieder gut zu machende – Fehler ist die Fehlprägung: während der Prägephase, die sich von der Geburt bis zu etwa einem Jahr erstreckt, lernen Neuweltkameliden, wie man sich unter Artgenossen verhält und wen sie als solche ansehen können. Da diese Tiere sehr neugierig und lernbegierig sind, sollte der Mensch sich deutlich vom Verhalten der Lamas in ihrer Gruppe unterscheiden. Absolut notwendig ist dazu, schon dem Fohlen klarzumachen, dass der Mensch zu ihm kommt und nicht umgekehrt und dass sich selbst dann das Streicheln auf ein Minimum beschränkt. Das bedeutet, dass Lamas während der Prägephase unbedingt einen Respektabstand zum Menschen einhalten müssen.
Durch die richtige Erziehung können Lamas Vertrauen zum Menschen aufbauen. Sie lernen jedoch gleichzeitig, das der Mensch kein zweibeiniges Lama ist und sie sich ihm gegenüber anders als zu den Artgenossen verhalten müssen. Auszug aus der Zeitschrift Lamas , Heft 3 2004,Dr. Ilona Gunsser

Einige Aufgaben, die ein Therapielama bewältigen können sollte:

- Problemlos in den Hänger ein und aussteigen
- Auf der rechten und linken Seite führen lassen
- Sich von zwei Personen führen lassen
- Neben einem Rollstuhl laufen
- Am Hals, Körper und Beinen berühren lassen
- Keine Angst vor Hunden und Autos oder dergleichen haben
- Verschiedene Hindernisse beherrschen wie z.B. Sprünge, Slalom, Fransenvorhang, Tunnel, Plane, Wippe

5.1.3 Einsatzmöglichkeiten

Was finden Menschen an Lamas so sympathisch?
Lamas strahlen Ruhe aus und sind, wenn sie richtig erzogen sind, nicht aufdringlich. Durch ihren langen Hals befindet sich ihr Kopf in etwa der Kopfhöhe des Menschen und man schaut ihnen dann steht’s auf gleicher Höhe in die Augen. Mit ihren großen Augen und der weichen Wolle wirken sie nicht bedrohlich, sondern vermitteln eine Art Kuschelgefühl.

Weiters erwecken Lamas durch ihre aufgeschlossenes und zurückhaltendes neugieriges Verhalten den Eindruck, dass sie den Menschen gerne begleiten, ohne ihn dominieren zu wollen. Dadurch motivieren sie oft Menschen, die isoliert, ängstlich oder von einer physischen, psychischen oder mentalen Einschränkung betroffen sind, zu verschiedene Aktivitäten, die sie möglicherweise ohne die Tiere nicht oder nicht so gerne machen würden.

Lamas reagieren auch sehr sensibel auf laute Geräusche und schnelle Körperbewegungen, schrecken zurück und zeigen ihre Unsicherheit. Die Kinder erleben, das sich auch große Tiere wie Lamas fürchten. Wenn sie das Vertrauen der Lamas gewinnen wollen, müssen sie auf deren Bedürfnisse Rücksicht nehmen. Dadurch entwickeln die Kinder Empathie, die Fähigkeit, Gefühle anderer besser zu verstehen und nachzuempfinden. Sie lernen, sich auf ihre Handlungen zu konzentrieren, störende Impulse zu unterdrücken und mit Ruhe, Geduld und Bestimmtheit den Lamas zu begegnen.

Das Selbstbewusstsein der Kinder wird auch dadurch gestärkt weil die allerseits bekannte Eigenheit der Lamas, nämlich das Spuken, präsent ist. Dies löst großen Respekt mitunter auch Ängste aus. Diese Ängste können überwunden werden, wenn sich die Kinder ganz langsam, ihren Bedürfnissen entsprechend, den Lamas nähern und sich mit ihnen vertraut machen dürfen. Dieses vorsichtige aufeinander Zugehen wird durch das sanfte, zurückhaltende und gleichzeitig neugierige Wesen der Lamas unterstützt. Das Wahrnehmen der eigenen Ängste, diese auszusprechen und einem anderen Menschen anzuvertrauen, ist bereits eine wichtige Erfahrung. Lernen die Kinder, mit ihren Ängsten umzugehen und sie vielleicht sogar zu überwinden, trägt dies sehr stark zum Aufbau eines positiven Selbstbildes bei.

All diese Erfahrungen werden in der Beziehung zwischen Mensch und Tieren auf eine natürliche Weise erlebt, unter für die meisten Kinder hoch motivierenden Bedingungen. Ausschlaggebend für den Erfolg einer Tiergestützten pädagogischen Maßnahme ist nicht zuletzt eine sensible, einfühlsame pädagogische Begleitung.

Am „Erlebnishof“ wird viel über die freie Kontaktaufnahme streicheln (fühlen), füttern und bürsten der Tier gearbeitet. Die Kinder können den Kontakt zu den Tieren selbst suchen. Dann über die Bewegung mit dem Tier. Das führen der Lamas an der Leine, das gemeinsame Laufen und steigen über Hindernisse, Lamawanderungen etc. Auszug aus der Zeitschrift Lamas , Heft 3 2004,Dr. Ilona Gunsser

Jutta Negwer

Mein Freund heißt Gargamel und kann spucken!

Lamas in der Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Im „Europahaus des Kindes", einer sozialpädagogischen Einrichtung, bildet die „Tierfarm" seit mehreren Jahren einen bedeutenden Bestandteil des (heil-)pädagogischen Angebotes. Am Stadtrand von Wien gelegen, bietet es dreißig Kindern und Jugendlichen im Alter von vier bis achtzehn Jahren ein entwicklungsförderndes Lebensumfeld. Dass dazu für viele Kinder der Kontakt zu Tieren gehört, davon ist die Leiterin Marianne Hoch überzeugt. Mit Hilfe von Spendengeldern wurden 2001 auf dem weitläufigen Gelände ein Stall sowie die dazugehörigen Gehege gebaut, die nach und nach von Hängebauchschweinen, Enten, Zwergziegen, Schafen, Kaninchen, Meerschweinchen und den Lamas Anatol, Gargamel und Picaro bezogen wurden.

Mittlerweile wäre ein Leben ohne die Tiere kaum mehr vorstellbar. Begegnungen finden auf vielfältige Weise statt und gehören zum Alltag. So z. B. als unser Schaf „Lola" Zwillinge bekommen hatte und eins der Lämmchen zu schwach zum Saugen war. Die älteren Kinder übernahmen die „Mutterrolle" und gaben ihm auch nachts das Fläschen, wobei sie sehr deutlich zu spüren bekamen, was es heißt, Verantwortung für andere zu übernehmen.

Doch gelingt es, die Kinder zur eigenständigen Übernahme von Tätigkeitsbereichen zu motivieren, ist das ein enormer Schritt in der emotionalen Entwicklung unserer Kinder. Den Weg dorthin können Tiere hilfreich begleiten.

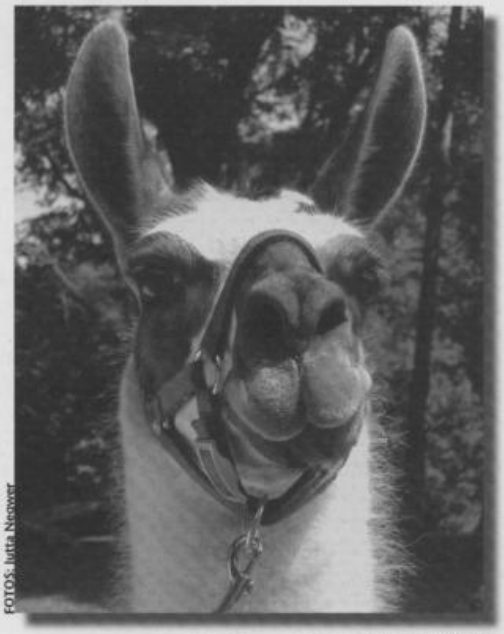
Insbesondere Kinder, die bereits in der frühen Kindheit nur unzureichende emotionale Beziehungsqualitäten erleben konnten, psychische Deprivation oder traumatische Erlebnisse erlitten haben, leiden später häufig unter Bindungsproblematiken. Ganz besonders bei Kindern mit diesen Entwicklungsrisiken birgt die Beziehung zu einem Tier ein großes Potenzial zur Heilung in sich. In der Beziehung zum Tier können Kinder die Erfahrung des unvoreingenommenen, bedingungslosen Angenommenseins erleben. Wichtige emotionale Qualitäten wie Sicherheit und Vertrauen, Geborgenheit, Nähe und Verbundenheit, Verlässlichkeit und Berechenbarkeit werden erfahren.

Durch das Erleben einer Verbindung mit dem Tier als einem „Du" wird das Kind in seinem weiteren Schritt, eine zwischenmenschliche Beziehung aufzunehmen, unterstützt.

Jede Tierart und darüber hinaus jedes Tier als Individuum besitzt bestimmte Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften, die sich in der therapeutisch-pädagogischen Arbeit gezielt einsetzen lassen.

Von unseren Lamas fühlen sich fast alle Menschen augenblicklich angesprochen. Allein ihr äußeres Erscheinungsbild macht Eindruck: ihre großen ausdrucksvollen Augen, die sich bei einem Erwachsenen auf Gesichtshöhe befinden, ihr flauschiges Fell und ihre eleganten Bewegungen.

Picaro-Poppi
Geboren am 29.6.2001 in der Steiermark (Österreich).
Geschlecht: Wallach
Persönliche Merkmale: Herdenführer, stolz, cool, steht über den Dingen des täglichen Lebens, bewältigt mutig Hindernisse
Hobbies: mit Gargamel raufen, mit Kindern spazieren gehen



FOTOS: Jutta Negwer

6 Ablauf des Projekts

Zu Beginn erkundigten wir uns bei Hannes Soukup von wo die Kinder kommen und wie die Altersverteilung ist.
Dann erstellten wir Fragebögen für Kindergärten und Volksschulen, für die Begleitpersonen und Eltern etc.. Auch StudentInnen des Uni Lehrgangs, die gerade ihr Praktikum am Hof absolvierten, wurden in unser Projekt mit einbezogen.
Zu Beginn eines Besuches wurden wir von Hannes Soukup immer vorgestellt, unser Projekt kurz erklärt, und gebeten die Fragebögen und anderes Feedback an uns weiterzugeben.
Während des Besuches beantworteten die Begleitpersonen gerne unsere Fragen. Die Kinder haben wir während der Besuche nicht befragt, weil die Zeit der Besuche sowieso sehr kostbar und kurz war.
Unzählige Besuche konnten wir so vom Eintreffen bis zur Verabschiedung beobachten, mit Kindern und Lehrern, manchmal auch mit Eltern und Großeltern sprechen. Natürlich haben wir auch mitgeholfen, z.B. bei den Lamawanderungen oder auch während die Kinder Streicheltiere am Schoss halten durften.
Über jeden Besuch, bei dem wir anwesend waren, haben wir einen Praktikumsbericht geschrieben.
Insgesamt waren von April bis Oktober 2009 1400 Kinder zu Besuch, wir haben 464 Fragebögen zum Auswerten zurück bekommen.
Mit der Auswertung begann die eigentliche Arbeit. Wir erstellten die Statistiken und zogen unsere Schlüsse, meistens für uns eine Bestätigung unserer Beobachtungen.

6.1 Ablauf eines Besuches auf dem „Erlebnishof Simmering“

Die Kinder und deren Begleitpersonen reisen meist mit öffentlichen Verkehrsmitteln an.
Hannes Soukup und seine Berner Sennenhündin „Tina“ erwarten die Gruppe beim Eingangstor und begleiten sie zum Sammelplatz – es gibt auf der Wiese Tische und Bänke mit Sonnenschutz für die Kinder. Während die Kinder ihre mitgebrachte Jause genießen erklärt Hannes Soukup den weiteren Ablauf und die Regeln auf dem Hof.
Info:

- „Tina“ der Hund darf gestreichelt werden, man muss sich nicht fürchten – sie ist Kinder gewöhnt und mag sie auch.

- Bei den Tieren wird nicht gelaufen und nicht laut geschrieen.
- Die Tore sollen immer geschlossen bleiben.
- Rucksäcke und Essen nicht offen herumliegen lassen und nach Möglichkeit auf den Tischen unterbringen oder am Zaun aufhängen.
- Die Tiere und die Hunde dürfen nicht mit mitgebrachten Lebensmitteln gefüttert werden
- Wer sich unsicher fühlt muss nicht mit auf die große Wiese kommen und kann von außen zuschauen.

Weiters erklärt Hannes Soukup, dass kein Grund für Angst besteht - die Tiere sind die Besuche gewöhnt und gutartig. Die Kinder dürfen die Tiere füttern oder streicheln können aber auch nur die Beobachterrolle übernehmen.
Zuerst dürfen die Kinder die Tiere auf der Wiese mit Mais füttern – mit der flachen offenen Hand, Hannes Soukup demonstriert dies.
Später wird ein gemeinsamer Rundgang über den ganzen Hof gemacht, dabei die Stallungen der Tiere besichtigt und die Bedürfnisse der einzelnen Tiere werden erklärt. Die Tiere sind allesamt frei auf dem Gelände, hier befindet sich auch eine Schaukel und ein Spielhügel mit Rutsche. Nach dem Rundgang können die Kinder zwischen oder mit den Tieren herumtollen und frei spielen. Es gibt genug Gelegenheit einzelne Tierarten näher zu beobachten, Kontakt aufzunehmen, näher kennen zu lernen oder auch einfach nur herumzutollen und zu spielen.
Hannes Soukup verteilt Bürsten und zeigt wie das Pony gerne gebürstet werden möchte.
Wer möchte darf auch auf dem Pony sitzen – ohne Sattel und Zaumzeug.
Anschließend dürfen die Kinder, die möchten abwechselnd Meerschweinchen oder Kaninchen auf ihrem Schoß streicheln.
Dann holt Hannes Soukup auch noch Mimi die Gans zum Kennen lernen und Streicheln aus dem Stall.
Während des ganzen Besuches dürfen die Kinder natürlich Fragen stellen - diese werden ausführlich beantwortet, dies gilt natürlich auch für die Begleitpersonen, die oft selber über die Vielfalt der Tiere überrascht sind.
Nach Ablauf des Besuches wird die Gruppe verabschiedet und wieder gemeinsam mit „Tina“ zum Tor gebracht.

6.2 Der Ablauf der Lamawanderungen- trekking

Die drei Lamas- „Paso“, „Hanna“ und „Anna“ werden geputzt und mit Traggeschirren ausgestattet. Die Rucksäcke der Kinder können hier angehängt werden. Lamas sind keine Reittiere sondern werden als Packtiere genutzt. Sie dürfen bis zu 30kg tragen. Diese Last sollte über den ganzen Rücken des Tieres verteilt sein, was bei einem Reiter nicht der Fall wäre. Der Körperbau der Tiere ist einfach nicht für hohe punktuelle Last ausgelegt.

Hannes Soukup geht dann mit den Lamas und „Tina“, der Bernersennen Hündin über den Laaberg, meist begleiten ihnPraktikantInnen. Treffpunkt ist ein bestimmtes Marterl am Laaberg. Dort warten die Kinder oft schon gespannt auf die Lamas.

Hannes Soukup begrüßt die Gruppe und erklärt die wichtigsten Dinge für die Wanderung.

- Er stellt als erstes einmal die Lamafamilie vor:
  „Paso“ der Hengst, „Hanna“ die Stute und „Anna“ ihre mittlerweile erwachsene Tochter. Dann die PraktikantInnen bzw. sich selbst.
- Die Lamas sind alle daran gewöhnt von Kindern geführt zu werden, trotzdem bitte nicht laut schreien (vielleicht sehen wir ja auch das eine oder andere Reh bzw. Feldhasen die ja auch am Laaberg leben…).
- „Paso“ geht immer ganz vorne, weil er der Hengst und somit der Anführer ist.
- Immer vor oder neben den Lamas gehen. Einzeln oder zu Zweit führen.
- Die Lamas spuken nicht auf Menschen

Die Einteilung wer welches Lama wann, bzw. wie lange führen darf treffen meistens die Begleitpersonen der Kinder. Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder drankommen.

Die Wanderroute hängt von der Gruppe ab, wie viel Zeit sie hier verbringen möchten, ob sie zwischendurch ein Picknick machen wollen, etc. Es gibt wirklich sehr viele schöne Wege zwischen den Weinreben auf dem Laaberg. Der kürzeste Weg zurück zum Hof dauert ca. 45min.

Solange die Wanderung über Feld- und Wiesenwege geht, dürfen sich die Kinder untereinander abwechseln um die Lamas zu führen, meist sind auch PraktikantInnen mit, die ebenfalls auf die Lamas achten und beim Führen helfen. Wenn die öffentliche Straße erreicht ist werden die Lamas

wieder von Hannes Soukup und den PraktikantInnen übernommen, um sie sicher auf den Erlebnishof zu führen. Die Lamas sind, nach ein paar mal üben, sogar gewöhnt Stiegen zu steigen.
Am Hof angekommen werden die Lamas abgesattelt und auf die Wiese entlassen.
Jetzt dürfen die Kinder auch noch alle anderen Tiere auf dem Hof kennen lernen bzw. füttern und eine Stallbesichtigung machen.

7 Auswertung der Fragebögen

Wir wollten wissen

Wie läuft ein Tag am „Erlebnishof Simmering“ für eine Kindergartengruppe ab?
Welche Auswirkungen hat dieser Tag auf dem „Erlebnishof“ bei den Kindern?
Haben die Kinder Freude, wie nehmen sie Kontakt zu den Tieren auf?
Haben sie Angst, wenn ja vor welchen Tieren, können diese Ängste überwunden werden und wie?
Ist der Bauernhofbesuch wichtig für die Kinder, welche Rolle spielen die Begleitpersonen?
Fördert der völlig freie Kontakt zu den Tieren auf dem Hof die Sinne der Kinder?

Um diese Fragen zu erheben erstellten wir Fragebögen für die
Kinder und Begleitpersonen.

Ablauf der Befragung:

Jede Gruppe die auf dem „Erlebnishof“ zu Besuch war, hat von Hannes. Soukup oder uns am Schluss ein Adressiertes und Frankiertes Rückkuvert mit einer Erläuterung der Umfrage und Fragebögen für die Betreuer und Kinder mitbekommen. Jeweils 3 Fragebögen für die Begleitpersonen und 10 für die Kinder. Es wurde auch um Zeichnungen und anderweitiges Feedback gebeten. Die zurückgesandten Fragebögen haben wir ausgewertet (Fragebögen und Erläuterung sind im Anhang beigefügt). Im Erhebungszeitraum besuchten 1.400 Kinder den „Erlebnishof Simmering“.

Die Auswertungen der durchgeführten Befragung wird in diesem Kapitel beschrieben.

7.1 Die Begleitpersonen (Evelyn Wolf)

128 haben einen Fragebogen ausgefüllt und abgegeben, davon waren **112** Frauen und **13** Männer.

99 waren schon einmal auf dem Hof zu Besuch, **29** zum ersten Mal da.

118 werden wiederkommen, **3** kommen nicht mehr.

62 von ihnen haben ein Haustier, **66** keines.

25 wünschen sich ein Haustier, **33** keines.

Die Benotung des Hofes:

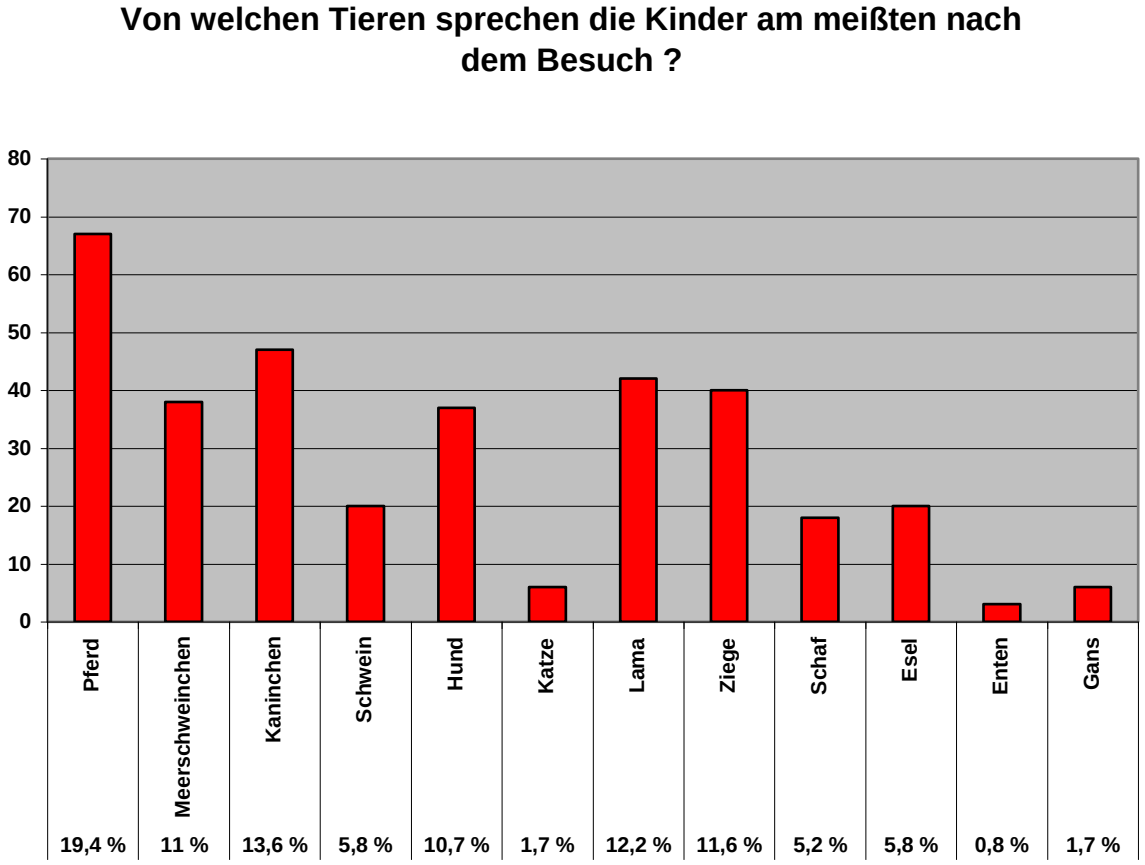
99 sehr gut

25 gut

2 befriedigend

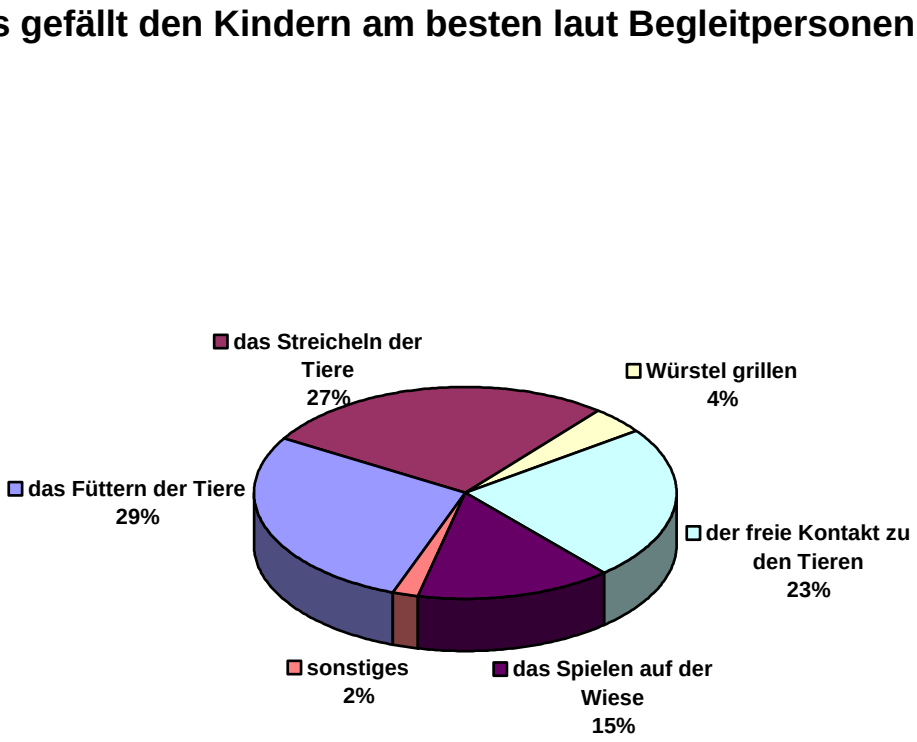
Wovon (welchen Tieren) sprechen die Kinder am meisten nach dem Besuch?

Wir wollten wissen wovon die Kinder am meisten beeindruckt sind, wovon sie nach dem Besuch noch am längsten sprechen. Laut den Begleitpersonen sprachen die Kinder am meisten von den Pferden. Den 2. Platz belegten die Kaninchen, den 3. Platz die Lamas, den 4 Platz die Ziegen.



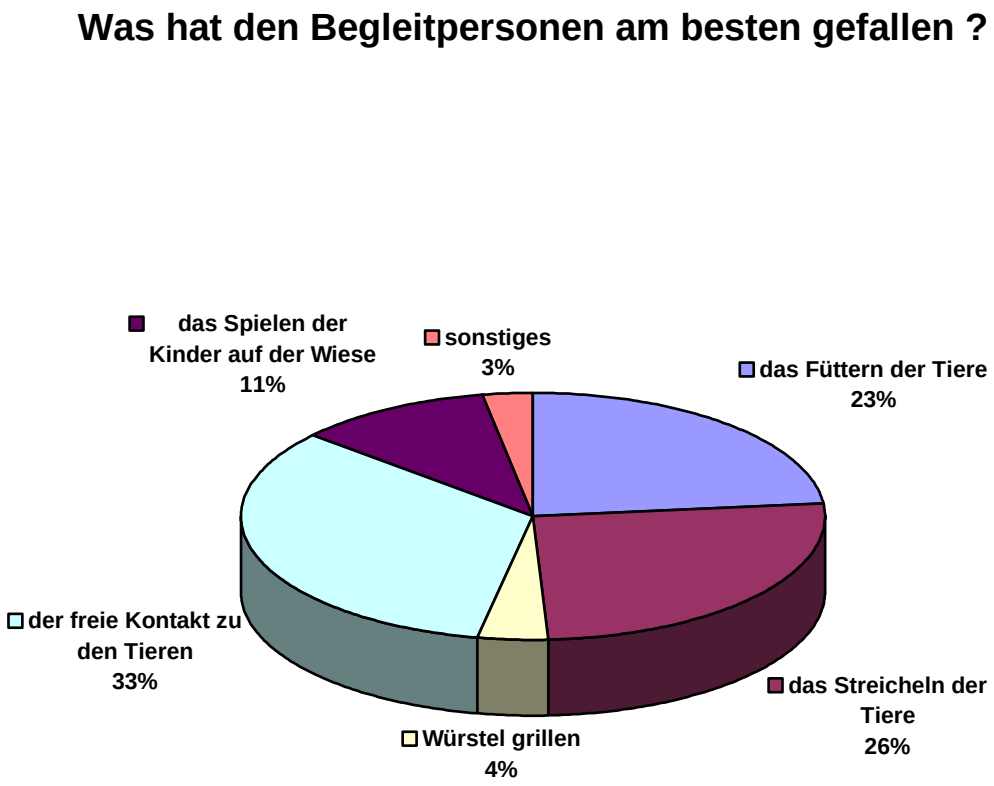
Was gefällt den Kindern am besten am „Erlebnishof“?

Hier hat sich gezeigt, dass die Kinder am meisten Spaß daran haben die Tiere zu füttern, dann sie zu streicheln. Auf den 3. Platz kommt der freie Kontakt zu den Tieren.
Aus unserer Sicht ist der ungezwungene Kontakt zu den freien Tieren am wertvollsten. Sowohl die Kinder als auch die Tiere können sich aussuchen ob bzw. auf wen sie zugehen möchten.



Was gefällt ihnen am besten?

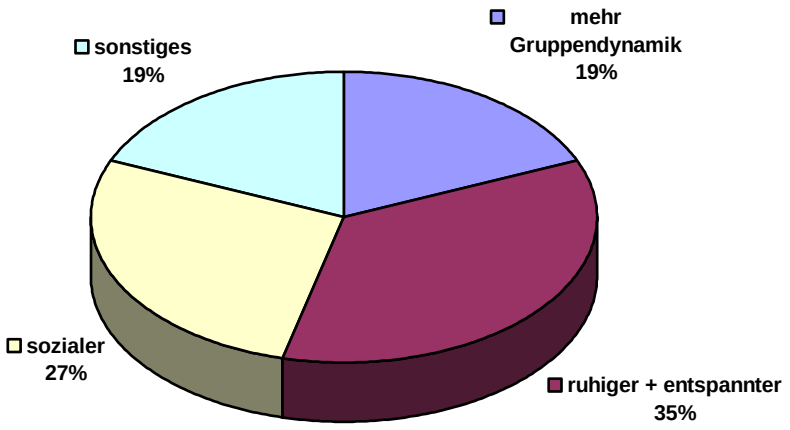
Den Begleitpersonen hat der freie Kontakt zu den Tieren am besten gefallen. Danach kommt das Streicheln und das Füttern der Tiere.



Können sie eine Verhaltens Veränderung bei den Kindern feststellen?

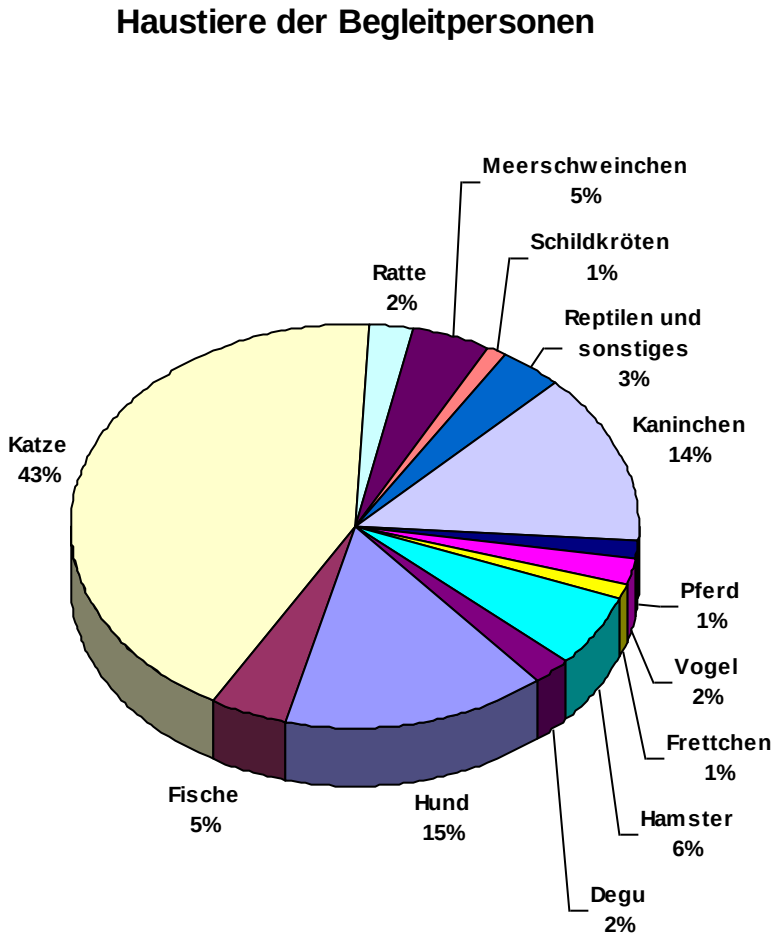
Die Begleitpersonen konnten feststellen, dass die Kinder ruhiger und entspannter reagierten. Dass sie sozialer handeln und dass sich mehr Gruppendynamik während und nach dem Besuch einstellte.

Verhaltensveränderungen bei den Kindern, welche von den Begleitpersonen festgestellt werden konnten.

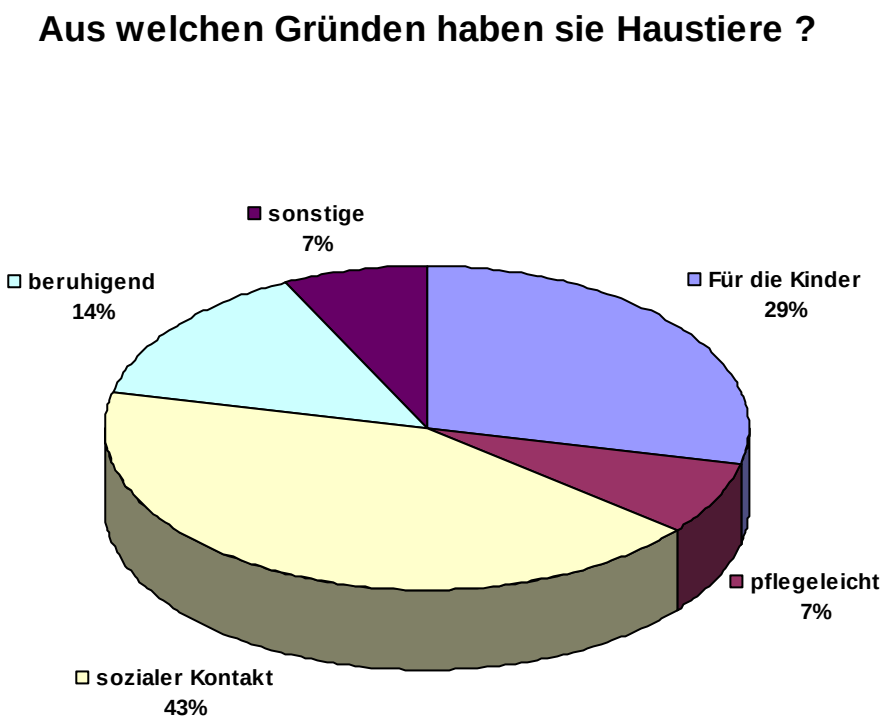


Welche Haustiere haben die Begleitpersonen?

An 1. Stelle steht die Katze gefolgt vom Hund und dem Kaninchen.



Die meisten angeführten Gründe warum man Haustiere hält, waren:
Erster Aspekt war der soziale Kontakt zu den Tieren, des weiteren haben die meisten Leute Haustiere für ihre Kinder, und weil sie beruhigend sind.



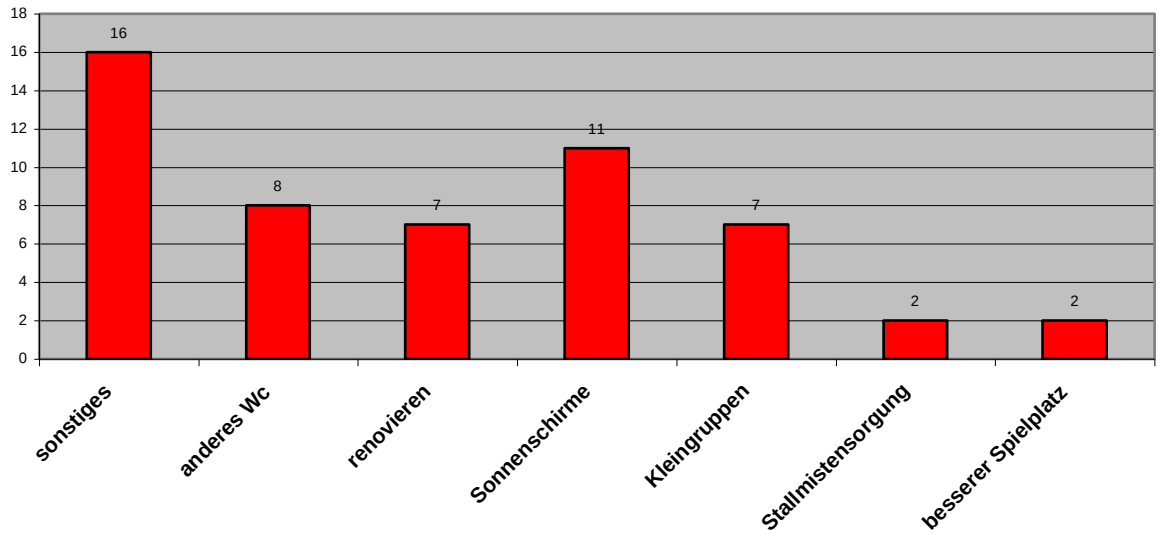
7.1.1 Verbesserungsvorschläge:

Anschaffung von Sonnenschirmen, ein besseres WC als das Mobiklo, Renovierungsarbeiten. Gruppengrößen verringern.

- Besseres WC (8x)
- Sonnenschirme (11x)
- Stallmistentsorgung,
- Renovieren (4x)
- bessere Sitzmöglichkeiten
- nicht alle Tiere auf einmal zu den Kindern schicken.
- mehr Werbung
- Kennzeichnung beim Eingang,
- Mehr auf die Kinder eingehen, mehr erklären.

- Kleingruppen organisieren
- einfach losstürmen ist für die Kinder zu viel, in Kleingruppen 2-3 Kinder zu den Stallungen gehen.
- andere Spielgeräte, Schaukel
- Finanzielle Unterstützung
- nicht alle Tiere gleichzeitig laufen lassen, besprechen der Tiere
- nur einzelne Tiere zum füttern rauslassen, Kinder überfordert.
- Nein, so lassen
- keine, alles professionell
- Das reiten besser organisieren, jeder darf 1 Runde ansonst kränken sich die Kinder. (nicht nur solange das Pferd mag)
- Essen und Getränke
- Zugang auch für Privatpersonen
- Zufahrtsplan
- mehr um alles kümmern, mehr pflegen
- Städtische Unterstützung durch Verantwortungsbewusste und mutige Beamte
- nein alles besten

Verbesserungsvorschläge



7.1.2 Was hat den Begleitpersonen am besten gefallen

- Art der Haltung, keine Käfige und Pferdeboxen
- Stallbesichtigung
- für Stadtkinder ideal
- Tierbeobachtungen in Ställen und Käfigen, Gemeinschaftserlebnis Mensch Tier.
- netter Kontakt zu fremden Personen
- nix ich gehe sicher nicht mehr hin
- entspannte Atmosphäre, Gemütlichkeit
- die Betreuer (Hannes Soukup, PraktikantInnen)

7.1.3 Verhaltens Veränderungen die bei den Kindern zu beobachten waren:

- bei einigen Kindern die ängstlich waren, eine Annäherung an die Tiere, da genug Zeit war.
- einige Kinder hatten Anfangs große Angst, nach einiger Zeit ruhiger und entspannter.
- Vorurteile Tieren gegenüber können leichter abgebaut werden, Tiere machen Freude.
- durch den freien Kontakt besseres Verständnis für die Tiere und Angstabbau.
- jedes Kind kann sich nach seinen Bedürfnissen orientieren.
- Kinder verlieren ihre Hemmung, bauen Ängste ab.
- angstfreier am Ende des Besuches.
- Kinder hatten zuerst Angst, entspannten sich dann aber, weil die Tiere lieb und zutraulich sind.
- Kinder die zu Hause nicht viel dürfen sind sehr aufgetaut.
- Kinder erzählen von Erlebnissen und Ängsten die sie vorher hatten, vor allem türkische Kinder.
- Nur einmaliger Besuch reichte um die Kinder, die noch nie Kontakt hatten, angstfrei zu machen.
- zu Beginn aufgeregt dann entspannter.
- 1x Erlebnishof zu wenig.
- Kinder sind stärker auf sich selbst konzentriert.

- Kind war wesentlich weniger schüchtern als üblich im Umgang mit fremden Erwachsenen.
- viel Begeisterung in der Gruppe
- Ich finde es toll wie offen mein Sohn auf die teilweise doch großen Tiere zugeht
- müde + glücklich
- es ist wie immer!
- zuerst schüchtern weil sie die Tiere nicht kannte, dann froh
- anfangs etwas ängstlich

7.1.4 Persönlicher Eindruck über die Begleitpersonen (Sonja Lenauer, Evelyn Wolf)

Unsere Erfahrungen mit den Lehrern, bzw. Betreuern der Kinder waren sehr unterschiedlich.
Manche waren sehr erfreut und auch an den Tieren und deren Umgebung interessiert, jedoch nicht immer mit vordergründiger Gesinnung Neues an die Kinder weiterzugeben und deren Gespür in Richtung Tier & Natur zu sensibilisieren.
Insgesamt ist uns aufgefallen, dass die Kinder oft nicht auf den Besuch vorbereitet waren, es wird vorab nicht über den Bauernhof, Tiere und deren Verhalten, Haltung, usw. gesprochen, was sehr schade ist, da die Kinder auch kaum Fragen stellen und so den Besuch nur als Ausflug wie jeden anderen betrachten.
Anhand von Feedbacks konnten wir jedoch feststellen, dass doch vieles von den Kindern angenommen wird. (siehe Zeichnungen)
Manche Betreuer ziehen sich schon ab dem Eingang zurück (als wäre es ihre Pause) und lassen Hannes die Zeit gestalten, einige wenige wollten nicht mal in das Gehege, die Vorbildwirkung auf die Kinder ist somit auf keinen Fall vorhanden.
Einige Betreuer kritisierten den Zustand der Ställe ohne wahrzunehmen, dass die Tiere in Offenstallhaltung leben und eine riesige Grünfläche zur Verfügung haben. Leider sind die Menschen scheinbar nur noch an sterilen Lebensbedingungen orientiert ohne zu merken, dass hier fast alles ist wie es sein soll, die Tiere artgerecht gehalten werden wie fast nirgends, dass ein Stall aber eben ein Stall ist und auch einigermaßen verschmutzt aussehen kann, wenn die Wände nicht gerade frisch geweißelt sind.
Ich habe immer das Gespräch zu den Begleitpersonen gesucht um herauszufinden wie wichtig der Besuch für sie und vor allem für die Kinder ist. Manche Betreuer die selbst Tiere halten oder

selbst naturnah aufgewachsen sind, versuchen dies auch an die Kinder weiterzugeben und ihr Interesse mit Besuchen wie diesen zu fördern. Leider sind die Begleitpersonen oft überfordert, die Gruppen zu groß und die Zeit zu kurz. Manche Begleitpersonen haben selbst Probleme mit den Tieren, stehen der Vielfalt oft skeptisch gegenüber und haben Berührungsängste.

7.1.4.1 Was könnten die Begleitpersonen zusätzlich beitragen, bzw. welche Rolle spielen sie bei den „Erlebnishof“ Besuchen?

Leider haben wir sehr oft beobachten müssen, dass die erwachsenen Begleitpersonen, des Öfteren selbst nicht wussten wie sie sich bei den Tieren zu verhalten haben bzw. wie sie ein gutes Vorbild abgeben könnten.

Ängstliche Eltern übertragen ihre Unsicherheit auf die Kinder, hier wäre es sinnvoll wenn dieses Kind nur mit dem Kindergarten oder der Schule (ohne Mutter) auf einen Bauernhof fährt um sich völlig vorurteilsfrei den Tieren nähern zu können.
Es ist sicher auch wichtig Respekt vor den Tieren zu haben. Kein Tier ist grundsätzlich böse. Durch Unwissenheit fehlt bei vielen Menschen die Gabe ein Tier und dessen Befinden richtig einschätzen zu können (möchte das Tier Kontakt haben, ist das Tier überfordert, oder möchte es sich vielleicht lieber zurückziehen).
Bei Kindern mit ängstlichen Eltern sollte man eigentlich zuerst die Eltern überzeugen. Wenn die Einstellung der Eltern schon so negativ behaftet ist, wird es dem Kind sehr schwer fallen zu den Tieren einen positiven Zugang zu finden.
Manchmal ist es schwerer den Eltern die Tiere näher zubringen als den Kindern.
Oft kann man wirklich gut beobachten wie sich manche Eltern an die Kinder klammern und sie vor den „bösen“ Tieren beschützen wollen, weil sie selbst Angst haben, obwohl gerade auf dem Hof kein Grund dafür vorhanden ist. Die Tiere sind den ständigen Kontakt zu Menschen gewöhnt und sehr gutmütig und geduldig, auch wenn die Hand mit dem Futter nicht gleich aufgeht wird gewartet, und ist es auch kein Problem wenn die Hand nicht ganz flach zum Füttern hingehalten wird.

Viele der Begleitpersonen sind auf den Bauernhofbesuch meist sehr schlecht vorbereitet und damit meinen wir nicht nur die unpassende Kleidung oder Schuhe. Es wäre wirklich zu begrüßen, dass die Kinder zumindest die einzelnen Tierarten auseinander kennen könnten, und nicht wie so oft ein Meerschweinchen als einen Hamster ansehen. Da müssten die Pädagogen mehr Vorarbeit leisten und vor dem geplanten Besuch einige Arbeitsblätter mit den Kindern erarbeiten,

Andererseits waren einige Begleitpersonen dabei, die selbst sehr viel Wissen aus dem Bereich Natur und Tiere mitbrachten, und da merkte man, dass die Kinder eine ganz andere Einstellung hatten als andere. Auch die Gruppendynamik und Hilfsbereitschaft einer 4. Klasse hat uns sehr beeindruckt. Die Lehrerin war wirklich toll und hat den Kindern immer alles genau erklärt. Auf der Lamawanderung die Getreidearten, was sonst auf den Feldern so gewachsen ist , die Wildblumen etc. Beim Lagerfeuer, wie der Rauch entsteht und dass die Glut sehr heiß ist. Diese Lehrerin war wirklich ein Vorbild für die Kinder, von dem sie wirklich profitierten.
Das ist jedoch leider eher die Ausnahme.
Der Großteil der Begleitpersonen interessiert sich selbst nicht für die Tiere und Pflanzen, somit wird nichts an die Kinder weitergegeben was sehr, sehr schade ist.

Auf dem Erlebnishof können sich die Pädagogen gerne mit eigenen Ideen einbringen. Gut hat uns z.B. gefallen, dass eine Lehrerin spontan auf dem Hackschnitzelviereck der Pferde für die Kinder einen Springkurs mit Cavalettistangen aufgebaut hat. Einen für die kleinen und einen für die größeren Kinder. Es machte den Kindern riesigen Spaß Pferd zu spielen. Unermüdlich sind sie über den Parcours gelaufen.

Abbildung 9 Hindernisparcours am Viereck

Besser wäre es, wenn die Gruppen nicht nur 1x im Jahr auf den Erlebnishof kommen würden, sondern solche Ausflüge zum fixen Stundenplan gehörten. Man kann wirklich in diesen oft nur 2-3 Stunden viel bei den Kindern bewirken, nur leider verblasst alles ohne Wiederholung relativ schnell wieder.

Auf den folgenden Internetseiten findet man sehr viele Beispiele für Bauernhofspiele und

Übungsblätter etc. Damit können die Kinder auf einen Bauernhofbesuch optimal vorbereitet werden.
Beispielblätter sind auch im Anhang beigefügt.

www.lehrerweb.at
www.vs.schule.at
www.wegerer.at
www.tierschutzmachtschule.at

Auch für interessierte Pädagogen gibt es einschlägige Seminare und Workshops um sich mit dem Thema Bauernhof vertraut zu machen.

Auszug aus: http://www.tierschutzmachtschule.at

1. „Ziegen – Rallye“
Am 5.10.2009 veranstaltete „Tierschutz macht Schule“ gemeinsam mit der pädagogischen Hochschule Wien ein Tierschutz - Seminar für LehrerInnen zum Thema „Nutztiere“.
Mit Beobachtungsbögen ausgerüstet starteten die SeminarteilnehmerInnen am Tirolerhof des Tiergarten Schönbrunn eine abwechslungsreiche „Ziegen-, Hühner- und Rinder-Rallye“. Ihre Aufgabe bestand darin, das natürliche Verhalten und die tiergerechte Haltung von Rindern, Ziegen und Hühnern zu erkunden und mit allen Sinnen zu erleben. Die engagierten LehrerInnen führten Verhaltensbeobachtungen im Stall und im Freien durch und anschließend wurden die Ergebnisse lebhaft diskutiert.

7.2 Die Kinder (Sonja Lenauer)

Auswertung der Fragebögen „Kinder“:

336 haben einen Fragebogen ausgefüllt und abgegeben, davon waren **170** Mädchen und **164** Burschen.

214 VS Volkschule
102 KG Kindergarten
20 HS Hauptschule

48% der Kinder hatten Deutsch als Muttersprache, **15%** türkisch, gefolgt von **9%** Serbisch, dann folgten bosnisch, kroatisch und weitere verschiedene Sprachen.
(rumänisch, albanisch, arabisch, polnisch, chinesisch, indisch, afghanisch, englisch).

Einige Besuche waren in Verbindung mit Würstel grillen und Lamawanderung. Diese Punkte scheinen bei der Auswertung zwar auf wurden von uns aber nicht näher ausgewertet da nur wenige Gruppen in diesen Genuss kamen.
Auch die auf dem Hof lebenden Katzen waren nur hin und wieder nach Lust und Laune bei den Besuchern, darum ist auch hier die Auswertung nicht relevant.

Das Lieblingstier bei den Kindern war ungeschlagen das Pferd bzw. Pony „Moritz“, gefolgt von den Hunden und den Kaninchen.

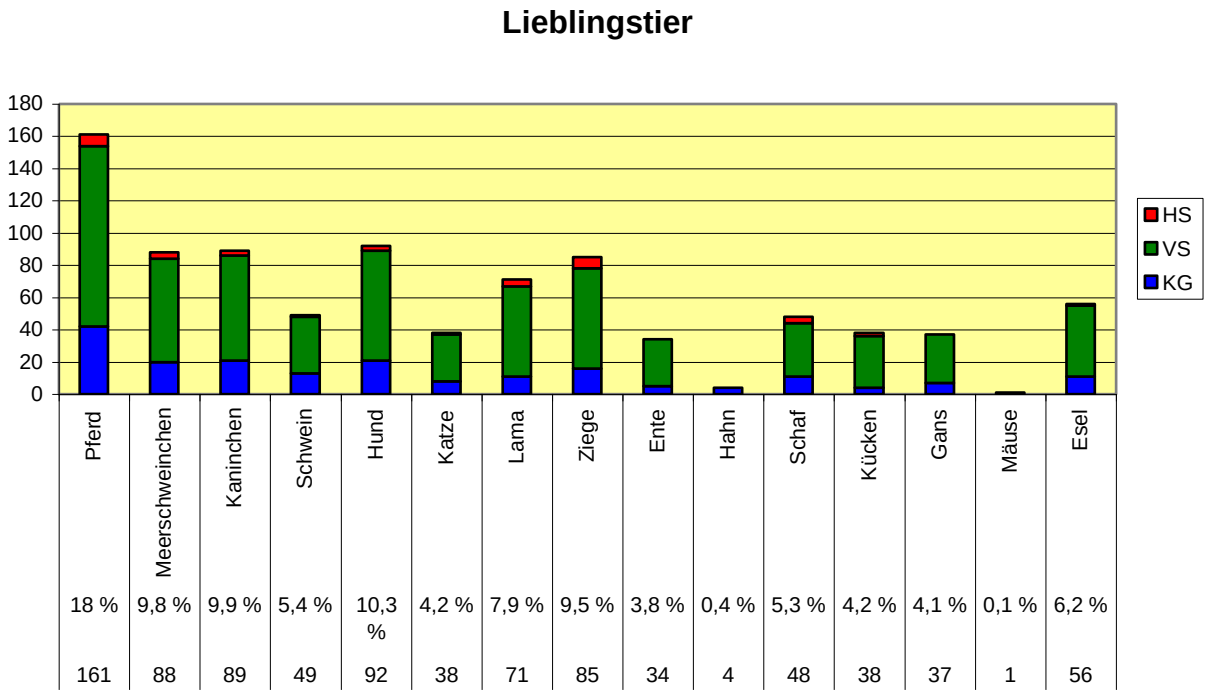


Abbildung 10 Isländerwallach „Mori“ mit Kindern

7.2.1 Was machst du am liebsten mit den Tieren?

Am liebsten streicheln die Kinder die Tiere, die Lust die Tiere unbedingt berühren zu wollen war auch gut zu beobachten. Vor allem wollten sie auch die Tiere berühren, zu den sie vorher noch nie Kontakt hatten. Wie sich die Haut und Borsten der Schweine anfühlen, die Wolle der Lamas oder auch die Federn der Gans „Mimi“.

Die Tiere zu füttern ist fast genauso wichtig, emsig wurden immer wieder frische Karotten herangeschafft oder noch mal in Hannes Soukups gefüllten Maiskübel gegriffen.

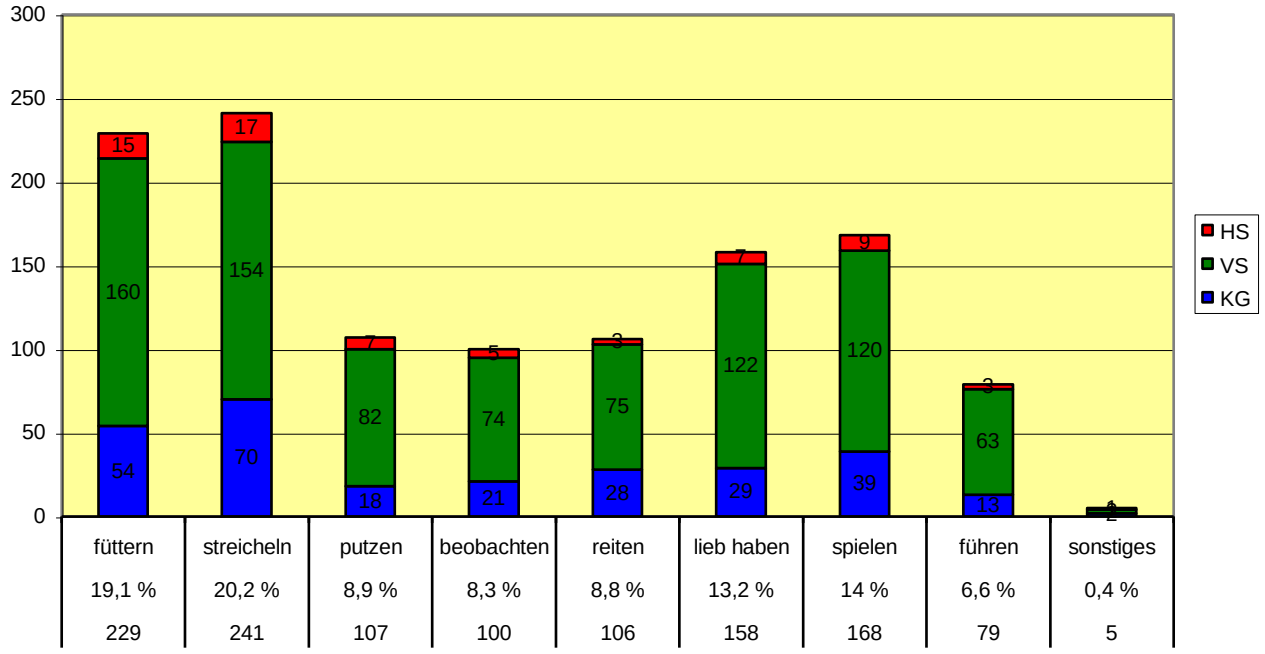
Für die Kaninchen und Meerschweinchen pflückten die Kinder mit vergnügen Löwenzahn und andere Wiesenkräuter. So traute sich ein Kind oft nicht ein Meerschweinchen oder Kaninchen auf dem Schoss zu haben, doch füttern wollten sie schon – hier wurden oft kleine Teams gebildet – einer streichelt der andere holt Futter.

Spielen und lieb haben stehen an fast gleicher Stelle, wobei lieb haben meist mit den Streicheleinheiten verbunden wird, spielen konnten die Kinder am ehesten mit den Hunden aber auch mit den Ziegen solange Futter da war.

Die Pferde putzen war vor allem bei den Mädchen beliebt, die Beobachterrolle übernahmen hauptsächlich die Jungs – meist folgten sie den Ziegen oder Lamas auf der Wiese und sahen ihnen beim Fressen zu.

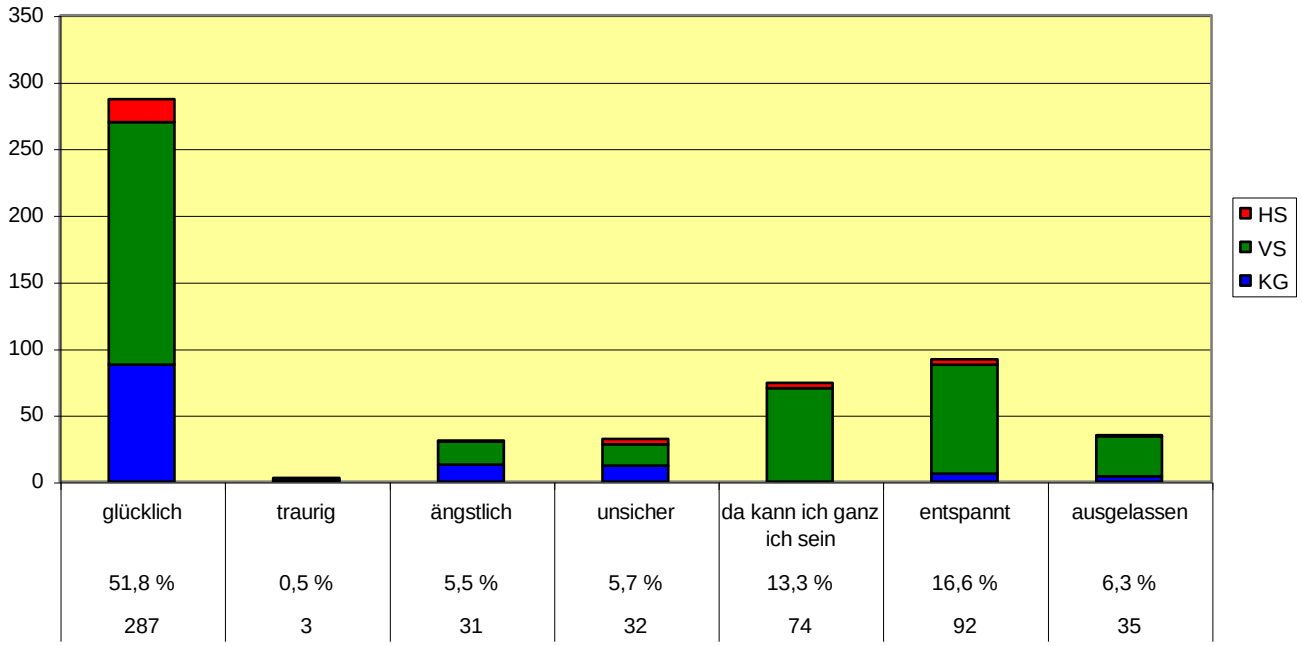
Auf „Mori“ zu sitzen war auch eine willkommene Attraktion, wobei nie alle drankamen, dafür war die Zeit zu kurz oder „Mori“ beschloss sich wieder der Wiese zu widmen.

Was machst Du mit den Tieren am Liebsten ?



Bei der Frage: „was fühlst du wenn du bei den Tieren?“ bist gaben fast alle an glücklich zu sein, viele bezeichneten ihren Gefühlszustand als entspannt und ausgelassen. Angst war kein relevantes Thema.

Wie fühlen sich die Kinder wenn sie bei den Tieren sind ?

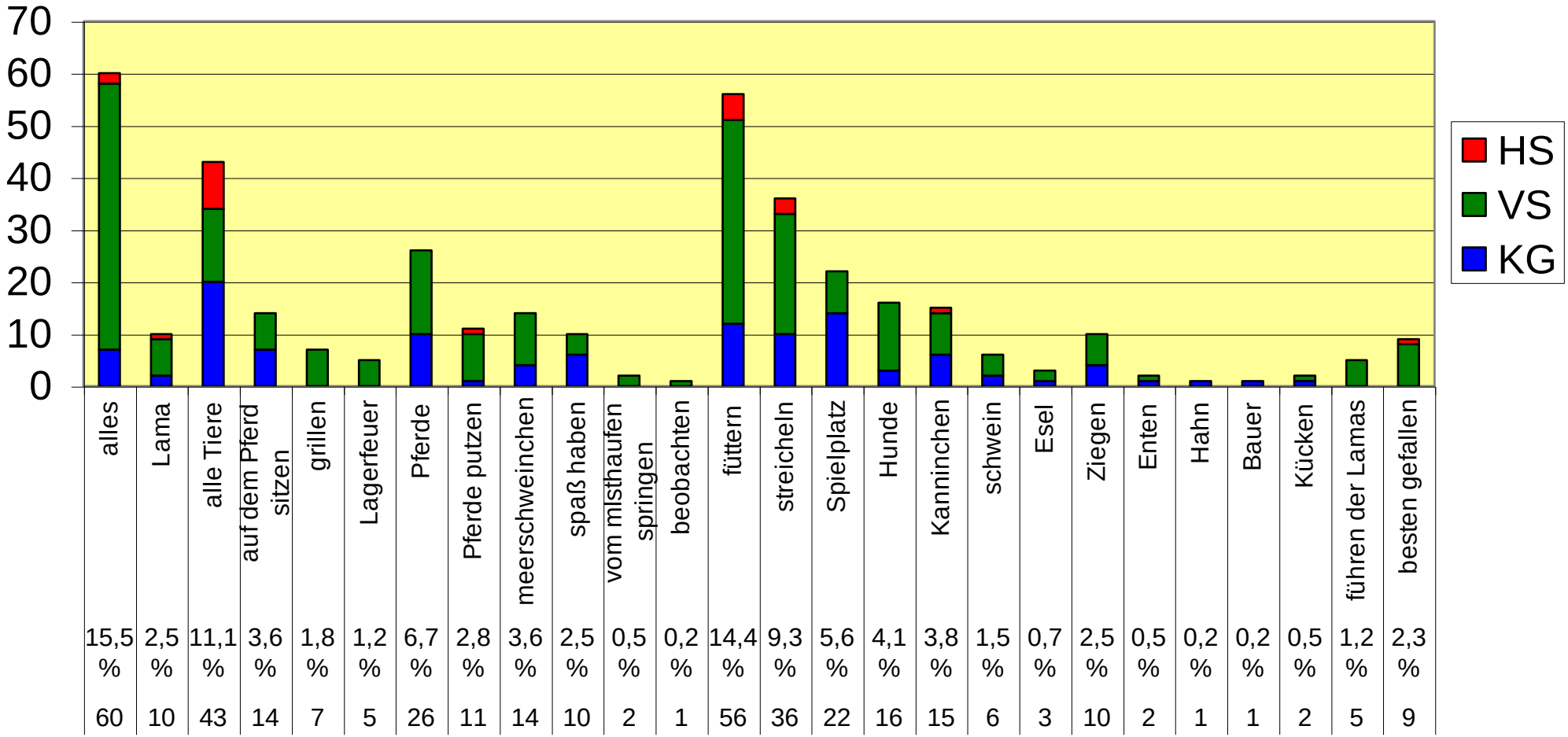


7.2.2 Was hat den Kindern am besten gefallen

Hier steht an erster Stelle das Füttern gefolgt vom streicheln, der Spielplatz ist den Kindern aber auch sehr wichtig.
Von den Tieren wurden an erster Stelle die Pferde genannt, natürlich auch das putzen dieser, gefolgt von Hund, Kaninchen, Meerschweinchen, Ziegen und Lama.

- von den Ziegen abgeschleckt
- schöner Tag
- Meeri hat angepinkelt
- nahe bei den Tieren
- Kücken, „Anna“ das Lama
- Jausenbänke
- Nichts
- das Pferd hat mich beim Händewaschen erschreckt.
- Die Tiere veräppeln
- dem Bauern bei der Arbeit helfen
- mag keinen Kontakt
- die Ente mit den Eiern beim Brüten
- Tiere sind so lieb

Was hat den Kindern am Erlebnishof am Besten gefallen ?



7.2.3 Die Angst der Kinder Vor und Nach dem Besuch (Sonja Lenauer)

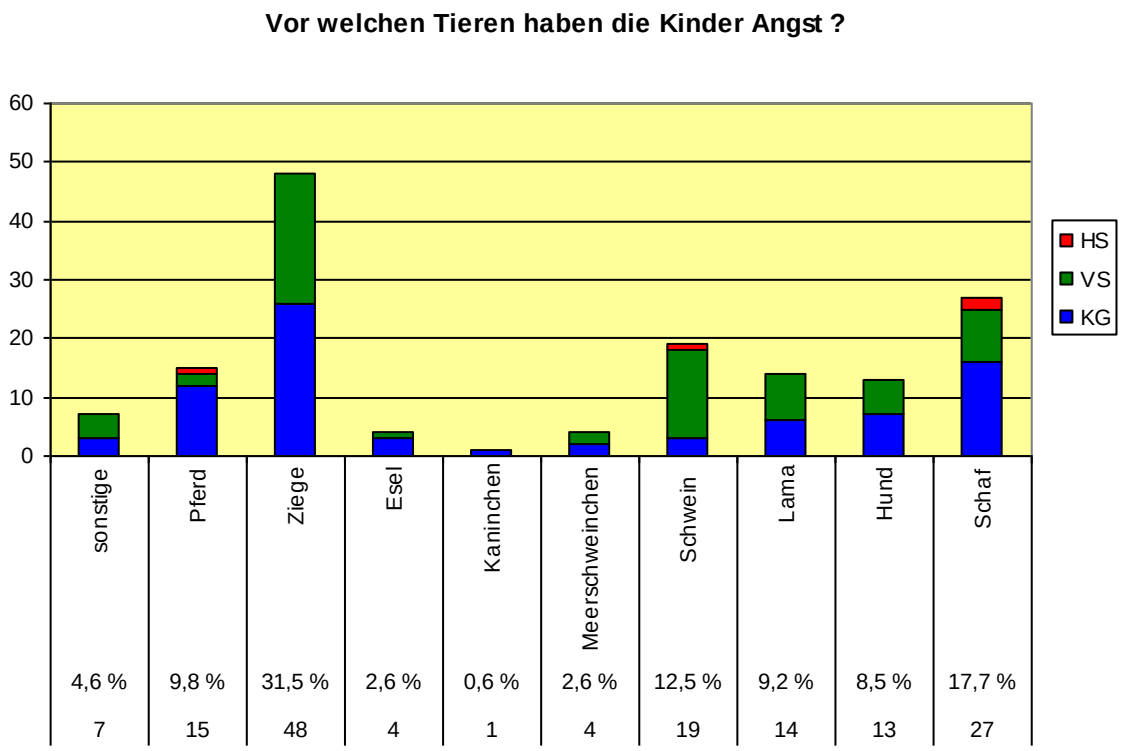
Eigenbeobachtung und die Auswertung der Fragebögen ergab folgendes:

Von **insgesamt 336** Kindern hatten **110** vor dem Besuch Angst vor einigen oder allen Tieren.
41 Kinder hatten nach dem Besuch **immer noch Angst** vor den Tieren,. **7** davon waren schon einmal zu Besuch.
69 Kinder hatten nach dem Bauernhofbesuch **keine Angst mehr vor den Tieren.**

93% der Kinder möchten nach eigenen Angaben wiederkommen, **3,5%** nicht mehr.
19% dieser Kinder waren schon einmal da, für **80%** war es jedoch der erste Besuch.
32,7% der Kinder gaben an, zu Beginn Angst vor den Tieren gehabt zu haben, **20%** hatten aber nach dem Besuch keine mehr, bei **12%** ist sie geblieben.

32% der Kinder hatten zu Beginn Angst vor bestimmten Tieren
12% hatten diese Angst auch noch nach dem Besuch
20% hatten keine Angst mehr
2% dieser Kinder waren schon einmal auf Besuch

Abbildung 11 „Angst“ vor der Ziege „Mecki“



Egal ob Burschen oder Mädchen, die Angst vor bestimmten Tieren ist einfach vorhanden. An erster Stelle stehen hier die Ziegen. Das Verhältnis zwischen Kindergarten und Volksschule hält sich die Waage. Gefolgt von den Schafen und Pferden bei den kleinen Kindern, die Größeren fürchteten sich vor den Schweinen, gefolgt von Lama, Schaf und Hund.

Anzumerken ist, dass die Angst vor Schweinen scheinbar einen kulturellen Hintergrund hat, so waren es fast ausschließlich Kinder türkischer Herkunft, die diese Angst aber nicht begründen konnten. Da dieses Fleisch in ihrer Kultur nicht gegessen wird, schreiben sie den Tieren unbegründet auch gefährliches zu.

Der Grund der Unsicherheiten gegenüber den anderen Tieren hatte folgende Ursachen:

- die Ziegen waren immer alle auf einmal da, ungeduldig auf den gewohnten Leckerbissen wartend.
- Die Kinder hatten meist noch nie Kontakt zu diesen Tieren und das Gefühl, wenn jemand aus ihrer flachen Hand frisst, hat einige etwas überfordert.
- Die Tiere sind im Verhältnis zur eigenen Körpergröße auch riesig und bewegen sich schnell und für die Kinder unkontrollierbar um sie herum.

- „Tina“ der Berner Sennenhund hat auch eine stattliche Größe und den meisten Kindern wird im Alltag immer äußerste Vorsicht vor Hunden empfohlen, das Verhalten eines Hundes kennen aber die wenigsten.
- „Sven“ das Schaf ist sehr groß und ungeschoren ein wirklich imposanter Anblick, doch ist er im Grunde sehr gemütlich, die Kinder merkten das bald und so konnten wir des Öfteren das eine oder andere Kind liegend neben den Schafen beobachten – sie wollten erkunden wie das Gras gefressen wird…
- Durch die Möglichkeit, „Mori“ den Isländer bürsten zu dürfen oder gar auf ihm zusitzen, hatte auch er bald nichts beängstigendes mehr für die Kinder.
- Die Lamas sind durch ihre Körpergröße eine sehr imposante Erscheinung auf die Kinder manchmal mit Zurückhaltung reagieren, doch ihr ruhiges Wesen übertrug sich auf die Kinder, am Ende eines Besuches gab es fast niemanden, der nicht auch einmal Eines streicheln wollte.
- Die Kinder hatten auch Gelegenheit Kaninchen und Meerschweinchen auf ihrem Schoss zu streicheln, so war hier oft das plötzliche Fühlen der Krallen durch die Hose Grund zur Panik.

Zusammenfassend kann man sagen:

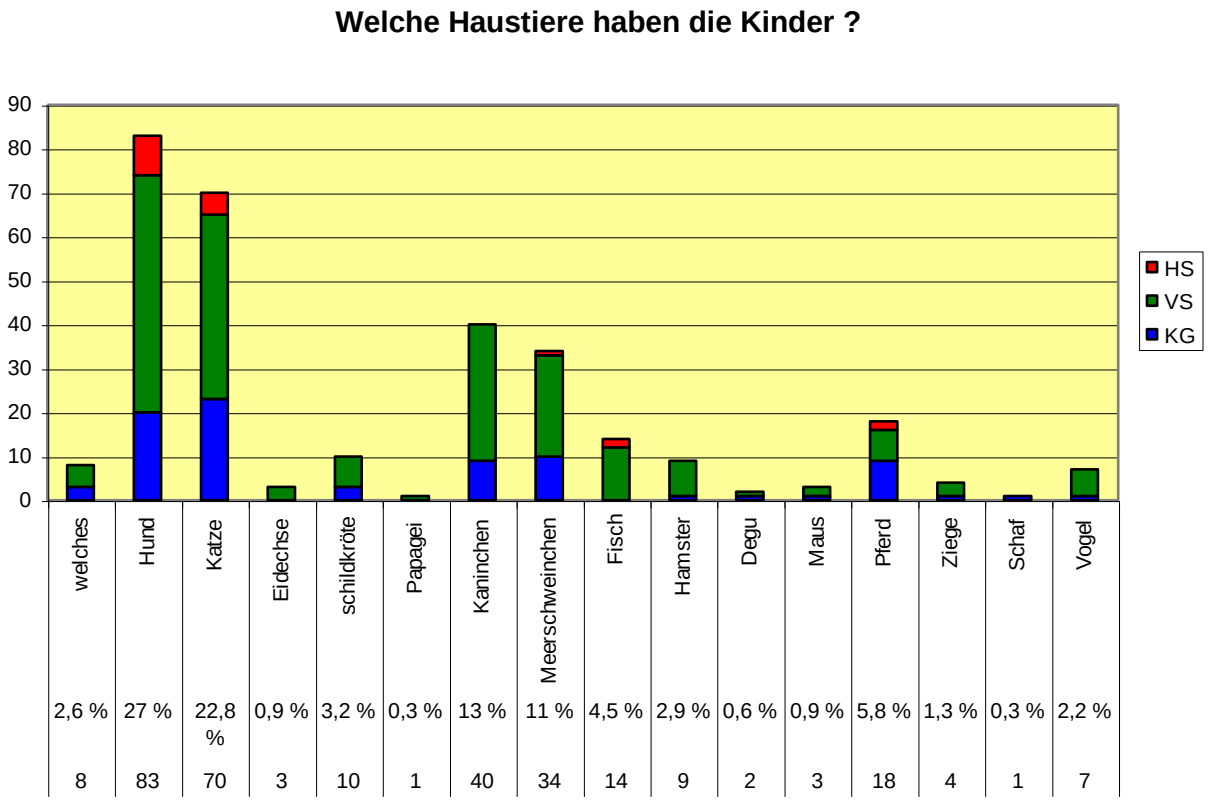
Durch Erklärungen bei jeder einzelnen Tierart und das behutsame Eingehen auf einzelne Kinder konnten die meisten Ängste abgebaut werden. Auch durch die Interaktion wie streicheln, bürsten und führen wurden die Kinder viel sicherer. Um Ängste abbauen zu können, wäre natürlich ein wiederholter Kontakt zu den Tieren erforderlich. Die Kinder lernen so die Körpersprache und Verhaltensweisen der verschiedenen Tierarten kennen und können dann entsprechend reagieren ohne sich zu erschrecken. Erfreulicher Weise waren Kinder mit total ablehnender Haltung einzelne Ausnahmen.

Abbildung 12 Die Flucht der Kinder vor den Tieren auf den Hügel

Abbildung 13 Junge mit Ziege

Abbildung 14 Die Ziegen sind ja doch nett

39,6% der Kinder haben selber ein Haustier, an erster Stelle stehen Hund und Katze, gefolgt von Kaninchen und Meerschweinchen. **59,5%** haben keines, doch die Hälfte dieser Kinder hätten gerne ein Tier zu Hause. Nur **8,3%** der Kinder gaben an kein Haustier haben zu wollen.



7.2.4 Wie verhalten sich die Kinder bei den Tieren (Sonja Lenauer, Evelyn Wolf)

7.2.4.1 Die Rolle der AutorInnen

Das Eintreffen der Kinder war immer ein spannender Moment für uns, wie wird diese Gruppe sein, wie werden sich die Begleitpersonen verhalten? Werden ängstliche Kinder dabei sein, um die man sich intensiver kümmern sollte, oder besonders freche, die gerne mal ein Tier sekkieren?

Die Haltung der Begleitpersonen spiegelte sich fast immer im Verhalten der Kinder.

Für viele BetreuerInnen war es ja eine Gelegenheit selber mal zu verschnaufen und die Kinder der Obhut von Hannes Soukup zu überlassen. So sind bei der Stallführung oft gar nicht alle Begleitpersonen mitgegangen, manche haben einfach im Vorgarten gewartet. Für mich war dies immer eine Enttäuschung, vor allem weil dann auch sofort klar war, dass die Kinder auf

den Besuch nicht vorbereitet waren und sie nicht wussten was sie erwartet.
Doch viele Begleitpersonen waren sehr motiviert, stellten viele Fragen und waren bemüht den Kindern Vieles nahe zu bringen.
Durch Gespräche mit den Begleitpersonen wurde bald klar, dass viele Kinder fast nicht raus in die Natur kommen, die Eltern erwarten einfach alles von der Schule, selbst das unterscheiden von Farben – erzählte mir die Lehrerin eines 6 jährigen Kindes - soll es in der Schule lernen…
So war es für mich dann oft erstaunlich mit wie viel Freude die Kinder bei der Sache waren, obwohl es oft der erste so nahe Kontakt zu Tieren war.

7.2.4.2 Kinder und ihre Ängste

Doch blieben die Ängste nicht verborgen, besonders Kinder mit Migrations-Hintergrund hatten oft Probleme mit den größeren Tieren, vor allem die Ziegen und Schweine waren Grund für hysterisches Gekreische und wirkliche Angst. In den meisten Fällen legte sich diese Angst und wechselte in vorsichtige Neugierde. Grund dieser Besänftigung waren Hannes Soukups Erklärungen, Schweine haben nichts Böses an sich, nur weil sie nicht gegessen werden dürfen. Auch ermutigte er die Kinder immer wieder eines der Schweine zu streicheln.

7.2.4.3 Unsere Rolle während der Besuche

Das Füttern der Tiere mit flacher Hand ist eine ziemliche Herausforderung, wenn nicht gar persönliche Mutprobe für die Kinder. Und ein Kaninchen oder Meerschweinchen auf dem Schoss sitzen zu haben ist auch nicht jedermanns Sache – schließlich kann man die Krallen durch die Hose spüren und bewegen tun sich die Tiere auch. Viele erschraken bei diesem Gefühl, oft mussten wir ein Tier vor einem Sturz auf den Boden retten, weil ein Kind mit dem eben Erspürten überfordert war und es mit einer kurzen Handbewegung schnell wieder loswerden wollte. Hier konnten wir immer unterstützend und helfend auf die Kinder einwirken um Unsicherheiten auszugleichen.

7.2.4.4 Die Reaktion der Kinder auf die Tiere im Laufe des Besuches

Je länger ein Besuch andauerte umso entspannter wurden die Kinder, vor allem das Spielen und Herumtollen auf der Wiese in Anwesenheit der ganzen Tiere war oft sehr schön zu beobachten. Manchmal löste sich ein Kind aus der Gruppe um noch mal ganz alleine Kontakt zu einer Ziege oder zum Lama aufzunehmen, manche folgten ihnen auf Schritt und Tritt, beobachteten die Tiere liegend beim Fressen, betrachteten den Bauch, fühlten die verschiedenen Fellstrukturen zwischen Lama, Schaf und Ziege….wir empfanden es als wichtig, unauffällig in der Nähe zu sein, und dann und wann eine Frage zu beantworten oder auf etwas Spezielles aufmerksam zu machen.

7.2.4.5 Verhalten Burschen/Mädchen im Vergleich

Bei den Jungs musste man auch aufpassen – sie probieren gern einmal aus wie weit sie gehen können und hier muss man schnell eingreifen, vor allem sind die Ziegen nicht zimperlich und wehren sich wenn es genug ist – verletzt wird dabei niemand und oft ist es ein heilsamer Schreck, der den Kindern widerfährt – der beste Weg Respekt zu lernen und auch erklärt zu bekommen, dass es sich um Lebewesen mit Gefühl und Schmerzempfinden handelt.

Abbildung 15 mit der Ziege du auf du

Die Mädchen hatten Spaß beim Bürsten der Pferde und liebten es die Kaninchen und Meerschweinchen auf ihrem Schoß zu füttern und zu streicheln.

7.2.4.6 Kontaktaufnahme zu den Tieren

Wir konnten sehr oft beobachten, dass viele der Kinder im Laufe des Besuches am „Erlebnishof“ ihre Angst und Zurückhaltung vor den Tieren ablegen konnten. Sie haben von sich aus Kontakt zu den Tieren aufgenommen, entweder durch Füttern oder nur durch Berühren und Streicheln oder andere Interaktionen wie Bürsten und Putzen. Dadurch, dass sich die Kinder ganz ungezwungen den Tieren nähern können (sie sind ja während des Spielens am ganzen Gelände bzw. auch am Spielplatz anwesend) kann jedes Kind für sich entscheiden wie lange es in der beobachtenden Rolle bleiben mag und wann es den nächsten Schritt gehen möchte. Durch Beobachten der anderen Kinder im Umgang mit den Tieren erleichtert es ängstlicheren Kindern oft die Annäherung. Manche Kinder sind erst ganz spät drauf gekommen, dass die Tiere wirklich alle freundlich sind und es keinen Grund gibt Angst zu haben. Meistens überwinden die Kinder in der Zeit des Besuches ihre Scheu. Manchen Kindern kann man durch hochheben helfen, und so langsam an die großen Tiere gewöhnen - Immerhin stehen die Ziegen oder Schafe in Augenhöhe mit den kleineren Kindern da, dass kann einigermaßen verunsichern.
Viele Kinder sind auch sehr interessiert wie die Tiere leben, wie die Ställe genau aussehen und es werden von den älteren Kindern dann auch sehr viele Fragen diesbezüglich gestellt. Manche Kinder würden auch gerne beim Stallausmisten mithelfen. Interessant finden auch einige Kinder wie denn die automatische Tränke von den Pferden funktioniert. Wenn man die Metallzunge hinunterdrückt läuft das Wasser nach. Die Kinder wollen es alle einmal ausprobieren.

Interessant für die Kinder ist es auch immer wieder, wenn die Ziegen trächtig sind, der dicke Bauch ist lustig anzusehen. Da stellt sich dann die Frage wie lange tragen den überhaupt Ziegen? Wann werden die /das Junge auf die Welt kommen?

7.2.4.7 Lustiges und Aufregendes für die Kinder

Es passierte hin und wieder, dass eines der Meerschweinchen ein Kind angemacht hatte, meist passierte es den Burschen, trotzdem war es für alle immer wieder lustig und es wurde keines der Kinder deswegen ausgelacht oder gehänselt.

Für die Burschen war es auch sehr aufregend am Misthaufen und am ganzen Gelände nach Schätzen zu graben und suchen. Es werden Federn, Steine, Holzstecken und andere Gegenstände gesammelt die auf dem Grund gefunden werden. Spannend ist für die Kinder auch wenn auf einmal ein Nest mit Eiern entdeckt wird. Es sitzen immer wieder Hennen und Enten versteckt auf Nestern mit frisch gelegten Eiern um ihren Nachwuchs auszubrüten. Das wird dann von den Kindern gerne beobachtet. Sind die Küken erst einmal geschlüpft ist die Aufregung der Kinder auch immer sehr groß. Auch vom großen Misthaufen zu springen macht den größeren Kindern viel Spaß. Wer traut sich zu springen?

7.2.4.8 Genussvolle Ernte mit den Ziegen

Zur Kirschenzeit war der Kirschenbaum auch ein Highlight für die Kinder. Sie durften selbst, meist gemeinsam mit den Ziegen Kirschen vom Baum naschen. Da waren die Ziegen auch immer sehr einfallsreich und sind gleich auf den Tisch gesprungen um an die Kirschen und die Blätter zu kommen.

Viele Kinder entdeckten auf dem „Erlebnishof“, dass die Karotten, die zum Füttern für die Tiere da sind, genießbar sind und wirklich gut schmecken. Manche konnten gar nicht genug bekommen. Darüber haben sich einige der Begleitpersonen gewundert, weil die Kinder im

Kindergarten eher ungern Obst und Gemüse freiwillig essen.
Manchmal zeigte sich auch richtiges Teamwork, wenn es um die Futterbeschaffung für die Tiere ging. Die schweren Kisten und Kübeln mit Karotten wurden oft gemeinsam zu den Tieren auf die Wiese geschleppt. Auch für die Schweine haben die Kinder an heißen Sommertagen frisches Wasser in Kübeln und Gießkannen für die Suhle besorgt.

7.2.4.9 Abenteuer der Kinder

Bäche wurden gestaut, die aus dem Wasserhahn kamen, zur Freude der Enten die sich an heißen Tagen gerne erfrischten. Es war wirklich sehr oft schön Mitahnzusehen wie groß der Einfallsreichtum der Kinder war. Am Erlebnishof ist ja fast alles erlaubt, solange die Tiere nicht zu Schaden kommen, können sich die Kinder nach Herzenslust austoben.

7.2.4.10 Die verschiedenen Charakteristika der Kinder

Oft waren die körperlich großen Kinder oder die vorlautesten, bzw. „Anführer“ einer Gruppe dann bei dem Besuch eher sehr zurückhaltend und unsicher den Tieren gegenüber. Das war auch bei den Lamawanderungen zu beobachten. Die ruhigen und zurückhaltenden Kinder haben sich viel offener an die Tiere herangetraut. Manchmal hat sich die Hierarchie in einer Gruppe während des Besuches total verändert. Die „Außenseiter“ wurden auf einmal bewundert weil sie mit den Tieren so gut umgehen konnten und keine Angst vor ihnen hatten, also dann auf einmal eine Vorbildrolle hatten. Die Gruppengemeinschaften haben sich neu gemischt.
Bei Integrationskindern hat man meist sehr schnell eine Veränderung im Verhalten feststellen können. Einige Begleitpersonen waren wirklich sehr beeindruckt und haben manche Kinder noch nie so handeln sehen. Die Kinder zeigten Eigenschaften, die den Begleitpersonen bis jetzt noch verborgen gewesen sind.

7.2.4.11 Highlights

Einige Gruppen verbrachten einen ganzen Tag auf dem „Erlebnishof“ (Lamawanderung, Tiere füttern, Stallrundgang, Würstel grillen), nachdem das ganze „Programm“ vorbei war und die Kinder frei am Gelände spielen durften, kamen immer wieder Kinder um zu fragen wann sie wieder nach Hause fahren werden. Die Kinder konnten es gar nicht glauben, dass sie den ganzen Nachmittag auf dem Hof bleiben durften, weil immer wenn es am schönsten ist man ja bekanntlich gehen muss. Die Kinder waren überglücklich, dass sie noch so lange bleiben durften, sie haben den Besuch in vollen Zügen genossen.

7.2.4.12 Die Rolle der Eltern

Was auch sehr deutlich aufgefallen ist, dass bei Gruppen die mit Eltern auf Besuch waren, sich die Annäherung an die Tiere oft sehr verzögerte, weil die Kinder von den Eltern oft sehr beeinflusst waren. Viele Eltern hatten Angst um ihre Kinder und meinten sie vor den Tieren beschützen zu müssen, was dann natürlich genau den gegenteiligen Effekt bei den Kindern hatte. Die Kinder waren durch das Verhalten ihre Eltern oft sehr irritiert. Und es ist wirklich schade, dass sich die Eltern oft mehr von den Tieren gefürchtet haben als die Kinder. Die Eltern dann von der Gutmütigkeit der Tiere zu überzeugen ist auch sehr schwierig, hier sitzt die Angst meist auch schon sehr fest und tief. Dadurch verlieren die Kinder viel Zeit um den Besuch wirklich bestmöglich zu nutzen. Deswegen lässt Hannes Soukup die Eltern dann meistens vor dem Zaun warten, um den Kindern genauso die Chance zu geben die Tiere ohne Vorurteile kennen zu lernen. Die Kinder versuchen dann meistens auch ihre Eltern davon zu überzeugen, dass die Tiere alle sehr nett und nicht gefährlich sind.

Abbildung 17 Die Ziege wird genau inspiziert

7.2.4.13 Grenzüberschreitung

Es waren wirklich nur ganz wenige Kinder, die keine Grenzen kannten und vor welchen man die Tiere wirklich schützen musste. Warum möchte ein Junge auf die brütende Henne steigen? Die Kinder wissen es oft selbst nicht. Was macht die Ziege, wenn ich sie haue? Wird sie sich wehren, boxt sie vielleicht zurück, oder geht sie einfach weg. Die Ziegen wissen sich meist zu helfen ohne Schaden anzurichten.

Auf jeden Fall
können die Kinder
von solchen Bauernhofbesuchen
wirklich nur profitieren.

Abbildung 18 klettern wie die Ziegen

7.3 Beobachtungen während der Wanderungen (Sonja Lenauer)

Die Wanderungen mit den Lamas machten immer sehr großen Spaß und waren für mich eine ganz andere Erfahrung als die Besuche auf dem Hof.

Wenn wir die Kinder abholten, erklärt Hannes Soukup zuerst grundsätzliches zu den Lamas. Die Kinder verfolgen diese Information mit großer Aufmerksamkeit, sie sind auch in freudiger Erwartung ein Lama selbst führen zu dürfen.

So konnte ich beobachten, dass die Kinder trotz der Größe der Tiere, viel weniger mit Ängsten zu kämpfen hatten, als auf dem Hof. Die Kinder waren noch ungezwungener, und während sie ein Lama führen durften - was alle immer mit großem Stolz erfüllte - stellten sie auch sehr viel mehr Fragen als auf dem Hof. Die Kinder diskutierten auch untereinander sehr angeregt und holten sich dazwischen immer wieder ein Feedback von uns oder ihren Begleitpersonen. Sie mussten sich, anders als auf dem Hof, auch nur auf eine Tierart konzentrieren und die Lamas gingen auch brav an der Leine, d. h. die Tiere sind kontrollierbarer als die freilaufenden Tiere auf dem Hof. „Paso“ der Hengst schaut immer wo seine Stuten bleiben, manchmal „redet“ er auch mit seiner Lautsprache oder bleibt stehen, weil er wartet bis seine „Damen“ wieder in Sichtnähe sind. Die Kinder beobachten das ganz genau und wollen alles über diese Verhaltensweise wissen. Wenn eine Stute gedeckt ist, kann es sein dass sie spuckt wenn sich der Hengst nähert, das ist auch immer sehr lustig für die Kinder, vor allem weil sie sehen, dass das Spucken nicht wie immer behauptet, auf den Menschen gerichtet ist, sondern die Tiere auf diese Art untereinander kommunizieren.

Positiv überrascht war ich vor allem über den sozialen Zusammenhalt zwischen den Kindern, wenn ein Kind beim Führen eines Lamas doch etwas ängstlich oder unsicher war, wurde sofort Mut zugesprochen, geholfen oder es wurde versichert, dass die Tiere wirklich gutmütig sind.

Diese Wanderungen waren für mich immer von einer fröhlichen und gelösten Atmosphäre bestimmt, ich konnte eindeutig beobachten wie zufrieden und mit wie viel Stolz und mehr Selbstbewusstsein die Kinder die Leine an den Nächsten weiterreichten.

Selbst Wanderungen, die mit Eltern und ihren Kindern stattfanden waren sehr unproblematisch, die Eltern sind durch die Leinenführigkeit der Lamas sehr viel entspannter bei der Beobachtung und Aufsicht ihrer eigenen Kinder.

Abbildung 19 Lamawanderung am Laaberg

7.4 Feedback von „Begleitpersonen“

Stellungnahme von KindergärtnerInnen und LehrerInnen zum Bauernhofbesuch

Original übernommenes Feedback einiger Begleitpersonen

- Anfangs konnte ich beobachten, dass Kinder die im Kindergarten ein relativ forsches Verhalten zeigen, sehr ängstlich auf die Tiere reagierten. Einige davon konnten durch das sehr friedliche Auftreten der Tiere sehr viele unbegründete Ängste abbauen. Nur ein einziges (ausländisches) Kind, das unsere Sprache noch nicht gut beherrscht, hat bis zum Schluss große Berührungsängste. Am meisten beeindruckt hatte die Kinder, das alle Tiere „so lieb“ waren und sich angreifen und füttern ließen. Noch am selben Tag

entstanden sehr viele schöne Bauernhofzeichnungen. Auch unsere Spielstation: Tiere am Bauernhof ist jetzt wieder sehr aktuell, da die Kinder wieder sehr viele neue Spielimpulse dazubekommen haben.

Alle zunächst sehr ängstlichen Kinder haben ihre Scheu recht schnell und für uns sehr plötzlich abgelegt. Im Klassenzimmer gelebtes Gruppenverhalten/Zugehörigkeit hat ihre Gültigkeit verloren.
Sonst eher laute, sehr unruhige Kinder haben ihre ruhige Seite gezeigt und sich in Geduld und Ausdauer geübt.
Es hat sich gezeigt, dass mehr Kinder als erwartet, Tiere/ Tierstimmen nicht kannten.
Die Kinder waren Anfangs alle sehr unsicher und viele auch ängstlich. Die meisten Kinder haben ihre Angst verloren, nahmen während des Spielens immer wieder Kontakt zu den Tieren auf und haben sich beim Spielen nicht „stören“ lassen. Ein Mädchen, 4 Jahre alt, hatte jedoch vor jedem Tier Angst, vom Pony bis zum Kaninchen und hat diese Angst bis zum gehen nicht abgelegt. Ein Mädchen, 41/2 Jahre alt, ist kleinwüchsig, (Schafe waren größer als sie),somit hatte sie anfangs bei der „wilden“ Fütterung etwas Panik. Ich verschaffte ihr durch Hochnehmen einen Überblick und so hatte sie nachher den Kontakt zu den Tieren selbst gesucht. Durch die Unerfahrenheit der Kinder mit Tieren (sehr wenige haben Haustiere bzw. schon Ausflüge in Streichelzoos mit den Eltern. gemacht), waren die Kinder in neugieriger Erwartung. Jedes Kind hatte gesunden Respekt vor den Tieren. Am besten hat mir gefallen, dass die Kinder sich nach der Fütterung Karotten aus einem Anhänger holen konnten. Mit diesen die Tiere gefüttert haben und selbst die Karotten genascht/gegessen haben. (essen normal eher keine Karotten bzw. jedes Gemüse ungern). Es gab keinen strengen Ablauf, es wurde sehr gut auf die Kinder eingegangen, vor allem das Spielen mit und neben den Tieren war sehr schön. Die Tiere sind wirklich gut „erzogen“ bzw. an Kinder gewöhnt.

- Die frei laufenden Tiere, die Vielfalt der Tierarten. Die Nähe zu den Tieren. Der direkte Kontakt mit den Tieren. Die ganze Atmosphäre. Das freie Spiel der Kinder mit den Tieren, Fütterung, Verständnis und Hinführung der Kinder durch den „Bauern“!. Gute Betreuung, kindergerechtes Ambiente. Die Fütterung, das Halten und Streicheln der Tiere. Freundliche Betreuung, eingehen auf die Wünsche der Kinder. Nähe der

Kinder zu den Tieren, natürlicher Umgang. Der Hautkontakt zu den Tieren, sehr offene Betreuung ohne Bedrängnis.

- Dieses Erlebnis muss man jedem Stadtkind bieten!!! Tiere hautnah erleben, mit persönlichen, individuellen Tagesrhythmus (Tiere besichtigen, essen, trinken, spielen usw.).

PACHER ASTRID (2006) Montessorihauszeitung September- Oktober
http://www.montessorihaus.at/downloads/zeitung_0610.pdf

MONTESSORIHAUS Reisnerstraße

Erlebnishof Simmering

von Astrid Pacher

Am 26.9.2006 bzw. 28.9.2006 waren Sonnen-, Mond- und goldene Sternenkinder am Erlebnishof Simmering.

Nach einem "privaten" Besuch auf Herrn Soukups "Ranch" und einem kurzen Informationsaustausch habe ich beschlossen, dass dieser Ort eine geeignete Möglichkeit bietet, um den Kindern des Kinderhauses verschiedenste Tiere, die auf einem Bauernhof leben, vorzustellen und im wahrsten Sinne des Wortes näher zu bringen und zwar ohne Gitter und Zäune. Hannes, der Bauer, hat mir versichert, dass keinem Kind und keinem Tier etwas passieren wird, und dass die Kinder, die möchten, die Tiere angreifen und berühren dürfen. Die Begegnung der Kinder mit den Tieren fand auf einem großen Areal im Freien statt, wo alle (Kinder und Tiere der verschiedensten Arten) sich frei bewegen konnten. Für Kinder, die zuerst mal beobachten wollten, gab es eine Wiese mit Bänken und Tischen hinter einem Zaun in einem geschützten Bereich. Manche Tiere waren ziemlich stürmisch und "aufdringlich" bei der Fütterung, wie z.B. der Ziegenbock "Stinker", der den Sonnenkindern natürlich auf Grund seines Namens in Erinnerung geblieben ist!

Die Kinder fütterten, streichelten, beobachteten die Tiere. Die Mutigen durften sich auch auf den Rücken von Moritz, einem ziemlich großen Pony, setzen. Am Tag, an dem die Sonnenkinder auf den Erlebnishof fuhren, wurden in der Früh 2 Zicklein geboren, die Schutz und Geborgenheit bei ihrer Mutter im Stall suchten. Nachdem diese sie schon ziemlich sauber

geleckt hatte, konnten wir beobachten wie sie ihren Nachwuchs säugte. Wir haben weiters Dolly, das 2. Pony, sowie Peppi, den Esel, Gänse, Kaninchen, Enten,…"getroffen". Es gab auch eine Schar wenige Tage alte Entenküken zu sehen und 2 Hängebauchschweine, die glücklich durch die Gegend grunzten. Am angrenzenden Grundstück konnten wir noch Pferde und 2 Lamas bestaunen. Für Spannung sorgten auch die Meerschweinchen, die von den Kindern gehalten und gestreichelt wurden, bevor diese wieder in ihren Stall bzw. in ihre Kiste kamen. Bei dem Erlebnishof handelt es sich um richtige Freilandhaltung und die Tiere können sich am ganzen Areal frei bewegen. Am Abend kommen sie dann in ihre Stallungen, damit ihnen in der Nacht nichts passiert.

Ein Highlight war auch noch das "Misthaufenspringen"! Die Kinder balancierten über ein Brett und durften dann auf den trockenen Misthaufen hüpfen. Das war ein Spaß!

Ich war total begeistert von Hannes und seinen Tieren! Ich bewunderte auch so manches Kind über seinen Mut bzw. über die Selbstverständlichkeit mit den Tieren zu agieren und ich konnte verstehen, wenn ein Kind einfach beobachten wollte, denn es gab an allen Ecken und Enden Neues und Spannendes zu sehen. Ich freue mich sehr darüber, dass es Leute wie Hannes (Herrn Soukup) gibt, die es uns ALLEN ermöglichen den Umgang/das Leben mit Tieren zumindest für ein paar Stunden mit dem ganzen Körper und allen Sinnen zu erfassen und das ganze auch noch ohne einen Cent zu verlangen.

Zu guter Letzt möchte ich mich auf diesem Weg für die Spenden bedanken,
die Hannes dankend angenommen hat und natürlich für seine Tiere verwenden wird.
Vielen Dank!

7.5 Fragebogen/ Interview TAT Praktikanten

Im Laufe des Sommers waren zwei Praktikantinnen vom TAT Unilehrgang mehrmals auf dem Hof um Praktikumsstunden zu erarbeiten und um den Ablauf der Kinderbesuche festzuhalten und zu dokumentieren.

Praktikantin a+b

- Wie oft waren Sie am Erlebnishof?

a. 7 mal
b. 2 Mal

- Von welchen besonderen Ereignissen können sie berichten. (Tier-Kind Beziehungen, Angstbewältigung etc.)

a. Einmal hatte ein Junge Angst vor den Tieren. Herr Soukup erklärte diesem Jungen, dass er hinter dem Zaun bleiben soll, während die anderen Kinder die Tiere füttern und streicheln durften. Aber bereits nach kurzer Zeit, als er die anderen Kinder beobachtet hatte, wollte er selbst auch zu den Tieren, da er bemerkte, dass die Tiere den Kindern keinen Schaden zufügten, sondern im Gegenteil sehr liebevoll mit den Kindern umgingen.
b. Ein Mädchen, dass sich zuvor nicht getraut hat die Tiere (Pferd, Ziegen etc.) zu füttern, konnte sich nachdem sie den anderen Kinder zugesehen hat, überwinden auch näher an die Tiere heran zu gehen und ebenfalls zu füttern.

- Was hat ihnen selbst am Erlebnishof am besten gefallen? (Erlebnisse)

a. Ein Mädchen hatte Angst vor den Meerschweinchen und wollte es aus diesem Grund nicht halten und nicht berühren. Ich nahm das Meerschweinchen auf meinen Schoß

und streichelte es, dann fragte ich das Mädchen, ob sie es mit mir gemeinsam streicheln möchte. Das Mädchen war einverstanden und sie streichelte es gemeinsam mit meiner Hand und später sogar alleine. Nach einiger Zeit hatte sie es sogar für kurze Zeit am Schoß, während ich es auch in meinen Händen hielt. Das war für mich ein sehr schönes Erlebnis, das mir sehr gut in Erinnerung geblieben ist.

b. Die Vielfalt an Tieren, für jeden Typ ist etwas dabei ;-)

- Hatten Sie auch die Möglichkeit Selbsterfahrung zu sammeln?, wenn ja welche?

a. Ja, ich hatte die Möglichkeit sehr viel über die Bedürfnisse und das Verhalten dieser Tiere zu lernen und über Begegnungen zwischen Tieren und Kindern. Besonders entscheidend war für mich, den Kindern im Umgang mit den Tieren klare Grenzen zu setzen. Zu Beginn des Besuches gaben wir den Kindern gewisse Regeln vor, an die sie sich halten mussten, um zu den Tieren zu dürfen. So sollte den Kindern nahe gebracht werden, dass ein Tier kein Spielzeug ist, mit dem sie alles machen können, was sie wollen, sondern, dass ein Tier ein Lebewesen ist, das ebenfalls Bedürfnisse hat.

b. Eher nicht.

- Haben sie bei den Besuchen am Hof mitgeholfen, wenn ja wie/was?

a. Ja, da die Kinder die Möglichkeit bekamen, für kurze Zeit auf dem Pony zu sitzen, durfte ich die Kinder auf das Pony heben. Außerdem half ich mit, den Kindern Futter für die Schafe und Ziegen zu geben. Weiters durften die Kinder Meerschweinchen und Kaninchen streicheln und ich hatte die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass den Tieren, während sie bei den Kindern am Schoß saßen, kein Schaden zugefügt wurde (d.h. dass sie nicht von der Bank fallen, dass sie nicht zu fest gestreichelt und gehalten werden, usw.)

b. Ja, die Meerschweinchen aus dem Stall geben, den Kinder in den Schoß setzen und wieder zurück in den Stall bringen.

- Ihre eigene Meinung /Ansicht zu den Kinderbesuchen? (positiv und negativ)

a. Meine Meinung zu den Kinderbesuchen ist sehr positiv. Der Erlebnishof Simmering ermöglicht eine freie Interaktion zwischen Mensch und Tier, da die Kinder direkten Kontakt zu den verschiedensten Tieren haben. Wobei ein klassischer Zoo den Kindern diese Möglichkeit nicht bieten kann. Durch das Angreifen und Beobachten der Tiere können die Kinder eine tragfähige Beziehung zu den Tieren aufbauen.
b. Positiv: Die Vielzahl an Möglichkeiten zur Interaktion mit den verschiedensten Tieren.

- Meinung zum Hof allgemein?

a. Ich finde sehr gut, dass wie oben bereits erwähnt, die Kinder freien Zugang zu den Tieren haben und dass den Kindern auch die Möglichkeit geboten wird, die freie Interaktion zwischen den verschiedenen Tierarten zu beobachten (Ziegen, Schafe, Pony, Hühner, Hund,…)
   Sehr positiv aufgefallen ist mir auch, dass Herr Soukup ein sehr großes Wissen über Tiere im Allgemeinen und speziell auch über das Verhalten und die Bedürfnisse seiner eigenen Tiere hat, und sehr bemüht ist, diese den Kindern nahe zu bringen, damit die Tiere während der Kinderbesuche artgerecht behandelt werden.
b. Vielfältiges Programm, Meerschweinchen und Kaninchen könnten besser und vor allem abwechslungsreichere Gehege haben.

8 Wie könnte man den Besuch für die Kinder optimieren , Zukunftsperspektiven (Sonja Lenauer, Evelyn Wolf)

Finanzierung

Der Bauernhof sollte generalsaniert werden. Dazu fehlen aber leider die Mittel. Da dieser Bauernhof eigentlich ein Hobbyprojekt ist und die Tierhaltung eigennützig begonnen wurde, fehlt es in den letzten Jahren leider an den finanziellen Mitteln und an Arbeitskräften. Die Subvention der MA 22 deckt zumindest die Pacht und Futterkosten.
Hannes Soukup möchte gerne mit seinen Tieren auch in weiterer Zukunft für die Kinder da sein, nur ohne Renovierung des Bauernhofes wird das in naher Zukunft schwer umsetzbar sein. Der Hof bedarf einiger Ausbesserungsarbeiten. Den Tieren geht es dadurch nicht schlechter, sie stört es am wenigsten ob der Stall neu gestrichen ist oder nicht. Eine Dauerlösung ist der momentane Zustand jedoch schon aus rein optischen Gründen sicherlich nicht.

Die geeigneten Tiere bzw. engagierte Menschen wären vorhanden, mit etwas mehr Unterstützung könnte der Bauernhof verbessert und auch längerfristig am Leben erhalten werden können. Es wäre wirklich sehr schade um den „Erlebnishof Simmering“, der so vielen Kindern so viel Freude bereitet hat und das hoffentlich auch noch lange tun wird.

Ausstattung/Renovierung

Ein überdachter Teil für Regentage, bzw. Sonnenschutz für die BesucherInnen wäre wichtig
Aus den Fragebögen geht auch hervor, dass sich die Besucher ein besseres WC als das vorhandene Mobilklo wünschen würden.
Der Spielplatz sollte noch um ein paar Geräte erweitert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Erstellung eines Infofolders über den „Erlebnishof Simmering“. Bei Anmeldung sollte man diese Folder an die Betreuer verschicken, vielleicht auch ein paar Anregungen was vorab mit den Kindern erarbeitet werden könnte. Z.B.: die einzelnen Tierarten, deren Verhaltensmuster, die Haltung, welches Futter, Lebensraum in der Natur usw. besprechen.
(Beispiele im Anhang).

Personal

Auf dem Hof sollte mehr Personal vorhanden sein um die Kinder in kleinere Gruppen aufteilen zu können. Man kann so individueller auf einzelne Kinder eingehen.

Tiere

Es wäre toll, wenn man die Hunde verstärkt Miteinbeziehen könnte, ein Hindernisparcours wie am Tag der offenen Tür hat sich als tolle Attraktion herausgestellt, der Kindern wie Hunden immer Spaß macht.

Auf dem Isländer können oft nicht alle Kinder sitzen, noch 1 oder 2 Ponys dazu zu nehmen wäre sicher sinnvoll.

9 Vergleich Landgut Wien Cobenzl (Evelyn Wolf)

Um einen Vergleich des Ablaufs eines anderen Anbieters Tiergestützte Aktionen zu bekommen, besuchten wir den einzigen öffentlichen Kinderbauernhof Wiens „Landgut Wien Cobenzl“
Adresse; Am Cobenzl 96a, 1190 Wien

Angebote des Landgut Cobenzel
Ansonsten bietet das Landgut Cobenzel noch spezielle Programme für
Kindergärten, Volksschulen und AHS + Mittelschulen an.
Programme für die ganze Familie:

Weckerl backen. Kekse backen, Osterbäckerei
Morgen und Abend Fütterung
Stallführung
Schafe scheren
Pony reiten
Betty Bersteinführung
Natur- Lehrpfad Tour (testen sie ihre Sinne)
Wünschelruten gehen
Bauerngolf („die Stiefel fliegen tief“)
Ferienprogramm
Verschiedenste Geburtstage

Die Kontaktperson des Landgutes Fr. Lisa Glenk erklärte uns den Ablauf des Besuches am Hof und wir hatten auch die Möglichkeit eine Kindergruppe zu begleiten.

Im Anschluss wird kurz dieser Besuchstag beschrieben:

Wann: 20.02.2010, 13.30.-15.45 (Kinderbesuch 14.00-15.45)
Tiere am Hof:

Ponys, (2 Welsh Ponys)
Ziegen,(Burenziegen, sonstige)
Schafe
Schweine, (Hausschwein, Minischweine)
Kaninchen
Hühner, (Perlhühner,..)
Enten (türkische und Laufenten, etc.)
Gänse (Höckergänse, Graue und weiße Gänse)
Bienenstöcke

Ablauf:
Begrüßung der TeilnehmerInnen
Erklärung des Ablaufs für die Kinder
1 Teil Brot backen (Weckerl, Semmeln etc.)
2 Teil Stallführung (streicheln und füttern der Tiere)

Jedes Kind bekommt ein Stück Teig, aus dem es formen kann was es möchte. (Semmeln, Weckerl, Schnecken Brezel, Buchstaben, etc.)
Die Hände werden mit Mehl eingerieben, danach wird der Teig solange geknetet bis er schön warm und formbar ist. Der Kreativität sind jetzt keine Grenzen gesetzt.
Wenn die Kinder alle den Teig geformt haben wird er noch mit Ei bestrichen und kann mit Salz, Mohn, Sesam oder Leinsamen bestreut und verziert werden.
Danach kommt das Gebäck in den Ofen, damit auch jedes Kind dann sein eigenes Gebäck mit nach Hause nehmen kann wird dieses mit Metall Streifen mit eingestanzten Nummern versehen.

Brot wird immer der Saison nach gebacken, im Winter ist es Winterbäckerei, zu Ostern süße Osterstritzel und Hasen und unter dem Jahr „normales“ Gebäck.

Während das Brot im Ofen bäckt werden die Tiere besucht.

Die Tiere können auch ohne Führung den ganzen Tag besucht und gefüttert werden, auch in die Stallungen darf man hineinschauen.
Mit Führung darf man direkt zu den Tieren in die Gehege hineingehen und die Tiere streicheln und hautnah erleben.

Haltung der Tiere

Alle Tiere werden in Offenstallhaltung gehalten, jeweils eine Tierart zusammen in einer Herde. Sie haben sehr große und geräumige Stallungen aus Holz, Untergrund ist überall Beton, (Stroh eingestreut) diese verfügen über beheizte Tränken. Sie haben alle einen immer begehbaren Auslauf mit anschließenden größeren Weideflächen.
Alle Tiere werden in ihren Ställen und Gehegen besucht, gestreichelt und gefüttert. Bei den Ziegen und Schafen gibt es auch Nachwuchs. Wobei 2 Ziegenjungen gerade zur Welt kamen während unseres Besuchs Hier sollten meiner Meinung nach die Tiere eigentlich separiert werden damit sie Ruhe von den Besuchern haben. Und nicht vor so vielem Publikum gebären zu müssen.

Die Baby Minischweine haben leider auch sehr wenig Einstreu auf dem Betonboden und können ihrem Bedürfnis sich irgendwo hineinzuwühlen nicht nachkommen. Bei den ausgewachsenen Schweinen ist das sehr wohl geboten und wird von den Tieren auch genutzt.

Den Kindern gefallen die Ziegen und Schafe am besten. Nicht nur weil es Jungtiere gibt sondern auch weil die Tiere sehr zutraulich, interessiert und nett sind.
Zurück von der Stallführung bekommt jedes Kind sein selbstgebackenes Brot in einem Nummerierten Sackerl mit nach Hause. Jetzt können sich die Eltern und Kinder bei einem Kaffee oder Kakao im Stüberl stärken, und auch gleich das selbstgebackene Gebäck probieren.

Im Stüberl gibt es auch einen Hausverkauf von bäuerlichen Schmankerln und frisch gebackenen Mehlspeisen, Wein vom Weingut Cobenzel sowie eine Reihe anderer Qualitätsprodukte aus dem Wienerwald..

Vergleich „Erlbenishof Simmering“ – „Landgut Cobenzel“

Die Höfe unterscheiden sich im Zusatz Programm (backen).
Die wirklich freie Begegnung mit den Tieren gibt es nur am „Erlebnishof Simmering“ , am Cobenzel darf man zwar mit Führung zu den Tieren ins Gehege hinein, aber frei sind die Tiere im Offenstall nicht wirklich. Die Tiere werden auch nach Tierart getrennt gehalten und nicht wie am „Erlebnishof“ wo sie gemeinsam auf die große Wiese kommen.
LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH
http://www.schuleambauernhof.at/

10 Schlussbetrachtung

Das Jahr 2009 war für uns sehr schön und spannend. Wir durften viele Kindergruppen und deren Begleitpersonen kennen lernen. Unsere Erfahrung im Umgang mit Tieren in Verbindung mit den vielen Kindern war teilweise eine völlig neue. Unsere Sichtweise hat sich durch Gespräche mit den Begleitpersonen verändert. Das zahlreiche positive Feedback hat uns in unserem Projekt gestärkt und uns nachhaltig die Wichtigkeit von Einrichtungen wie den „Erlebnishof Simmering“ gezeigt. Aber auch die Problematik von Begleitpersonen die selber erst überzeugt werden müssen und ihnen den Zugang zu Tieren und Natur erst nahe gebracht werden muss.

Wir sind stolz, dass wir ein so schönes Jahr mit den Kindern und den Tieren auf dem Hof verbringen durften. Sehr freuten wir uns über das viele Feedback. Unsere detaillierte Auswertung war nur aufgrund der zahlreich zurückgeschickten Feedbackbögen möglich, eine tolle Leistung der Begleitpersonen.

Die Besuche und die Auswertung der Fragebögen hat uns verdeutlicht, dass ein Kinderbauernhof ein wichtiger Teil der Entwicklung eines jeden Kindes darstellt.
Der „Erlebnishof Simmering“ trägt seinen Teil dazu bei. Jedoch bedarf es an mehr finanzieller Unterstützung und Förderprojekten um die Besuche optimieren bzw. in der

Zukunft überhaupt anbieten zu können.

11 Zusammenfassung

Ziel unseres Projekt war es festzustellen wie wichtig Bauernhöfe für Kinder aus dem städtischen Raum sind. Grundvoraussetzung sind aufgeschlossene Menschen mit Interesse Kindern die Möglichkeit das Erlebnis Bauernhof anzubieten. Die Tiere auf diesen Höfen müssen artgerecht untergebracht sein und selbstverständlich gut sozialisiert für den Kontakt mit Kindern sein.

Der respektvolle Umgang mit den Tieren und deren Lebensraum sollte gegeben sein.
Im Zuge des Projektes haben wir 464 Fragebögen ausgewertet, wovon das Ergebnis für sich spricht. Unsere Beobachtungen deckten sich mit der Auswertung und zeigen auf, dass Kinderbauernhöfe verstärkt angeboten werden sollten.

12 Anhänge

12.1 Umfragematerial

12.1.1 Schreiben an die Begleitpersonen

Dieses Schreiben wurde als Erklärung zu den Fragebögen dazu gegeben.

Liebe Betreuer!

Im Zuge unseres zweijährigen Universitätslehrganges
„Tiergestützte Therapie & Tiergestützte Fördermaßnahmen“
an der Vet med möchten wir gerne den Nutzen der Besuche der Kinder auf dem Erlebnishof Simmering erfassen.

Dazu würden wir ihre Hilfe benötigen, darum unsere Bitte an Sie:

Zusätzlich zu den Fragebögen die sie ja teilweise schon bei uns ausgefüllt haben würden wir uns noch sehr über Reflektionen/Feedback vom Bauernhofbesuch freuen. (Ein frankierter Rückumschlag liegt bei.)

- Fallbeispiele der Kinder, die z.B. anfangs sehr ängstlich waren oder andere die eher vorlaut und nachher eher zurückhaltend waren.
- Wovon die Kinder nach dem Besuch am meisten sprechen
- Wovon sie am meisten beeindruckt waren
- Was wird vielleicht nachgespielt?
- Wie verhält sich die Gruppe im Allgemeinen
- Positive/negative Auswirkung der Tiere &Umgebung auf die Kinder
- Alles was ihnen noch so zum Bauernhof Besuch einfällt.

Es liegen auch noch Fragebögen für die Kinder bzw. Betreuer bei oder vielleicht möchten sich auch Eltern zu Wort melden.
Je mehr Rückmeldungen wir bekommen können desto besser.
Sie können uns auch per Mail erreichen. evelynw@aon.at

Die Auswertungen sind natürlich anonym.
Wir hoffen durch die Auswertung und Veröffentlichung der Ergebnisse noch vielen Kindern Bauernhofbesuche bzw. Kontakt mit Tieren ermöglichen zu können. Damit Projekte wie der Erlebnishof Simmering weiterhin bestehen bleiben können und noch viele Kinder die Möglichkeit haben, Tiere hautnah zu erleben.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.
Sonja Lenauer, Evelyn Wolf 0699/ 13137974

12.1.2 Begleitpersonen

Allgemeiner Fragebogen Erlebnishof Simmering
Begleitpersonen

Wohnort:			
	☐ LehrerIn/KindergärtnerIn ☐ Elternteil ☐ Großeltern ☐	Geschlecht:	☐ männlich ☐ weiblich

Zum Besuch am Erlebnishof Simmering
Waren sie schon einmal bei uns? ☐ ja ☐ nein Wenn ja wie oft?.....
Wie gefällt ihnen der Erlebnishof? .....
Wovon (welchen Tieren) sprechen die Kinder am meisten nach dem Besuch? ....
Was gefällt den Kindern am besten am Erlebnishof? ☐ das füttern der Tiere ☐ das streicheln der Tiere ☐ Würstel grillen ☐ der frei Kontakt zu den Tieren ☐ das spielen auf der Wiese ☐ sonstiges? .....
Was gefällt ihnen am besten? ☐ das füttern der Tiere ☐ das streicheln der Tiere ☐ Würstel grillen ☐ der frei Kontakt zu den Tieren ☐ das spielen der Kinder auf der Wiese ☐ sonstiges? .....
Können sie eine Verhaltens Veränderung bei den Kindern feststellen? ☐ mehr Gruppendynamik ☐ ruhiger + entspannter ☐ sozialer ☐ sonstiges? ....
Haben sie selbst Haustiere? ☐ ja ☐ nein wenn ja welche und wieso?..... wenn nein, hätten sie gerne eines? ☐ ja ☐ nein
Werden sie wieder kommen? ☐ ja ☐ nein

Verbesserungsvorschläge? .....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

12.1.3 Kinder

Allgemeiner Fragebogen über den Kontakt mit Tieren

Zum Kind				
Wohnort:			Geburtsjahr:	
Schulbildung:	☐ Kindergarten ☐ Volksschule ☐ Hauptschule ☐ Unterstufengymnasium		Geschlecht: Muttersprache:	☐ männlich ☐ weiblich .....

Zum Besuch am Erlebnishof Simmering
Warst du schon einmal am Erlebnishof? ☐ ja ☐ nein
Hast du Angst vor einem der Tiere? ☐ ja ☐ nein wenn ja vor welchem?..... Fürchtest du dich nach dem kennen lernen immer noch vor diesem Tier ? ☐ ja ☐ nein
Welches Tier hat dir am besten gefallen/magst du am liebsten? .....
Was machst du mit den Tieren am liebsten? ☐ füttern ☐ streicheln ☐ putzen ☐ beobachten ☐ reiten ☐ lieb haben ☐ spielen ☐ führen ☐ sonstiges.....
Wie fühlst du dich wenn du bei den Tieren bist? ☐ glücklich ☐ traurig ☐ ängstlich ☐ unsicher ☐ da kann ich ganz ich sein ☐ entspannt ☐ ausgelassen ☐ sonstiges.....
Was hat dir am besten am Erlebnishof gefallen? .....
Was fehlt noch?

.....
Möchtest du uns wieder besuchen kommen? ☐ ja ☐ nein
Hast du ein Haustier? ☐ ja ☐ nein Wenn nein, hättest du gerne eines? ☐ ja ☐ nein Wenn ja welches? .....

Vielen Dank für Deine Mitarbeit!

12.2 Hannes Soukup (Sonja Lenauer)

Der Hof basiert auf reiner privater Initiative, die Tiere sind großteils auf dem Hof geboren und schon viele Jahre im Einsatz.
Es ist die Freizeit von Hannes Soukup welche er mit den Kindern verbringt. Ein Hof wie dieser ist wirklich eine Seltenheit – ich habe noch nie erlebt, dass Kinder und Tiere völlig frei auf der gleichen Wiese spielen können und die Tiere nicht wie in herkömmlichen Streichelzoos max. wegen des Futters Kontakt aufnehmen.

Geboren 1943 in Holland, Besatzungskind, Flucht ins Sudetenland, später nach Wien.
Nach abgeschlossener Matura arbeitete er 40 Jahre bei der Gemeinde Wien in der Liegenschaftsverwaltung.
Seit 6 Jahren ist er in Pension.
Vor ca 30 Jahren kaufte er zusammen mit Freunden das erste Pony für die eigenen Kinder.
Der Grund, auf dem der Hof heute steht, war ungenutzt und durfte für die Tiere verwendet werden. Bald kam ein weiteres Pony dazu und es dauerte nicht lange und das erste eingestellte Pony zog ebenfalls ein. Ein kleiner Hengst wurde vom Fleischer gerettet, und bald gab es auch einige Ziegen auf dem Hof.
Es folgten ein Isländer und ein Haflinger….

Hannes Soukup verbrachte früher oft seinen Urlaub in Holland - dort gibt es schon lange Kinderbauernhöfe mit verschiedenen Kleintieren, diese Idee hat ihm gefallen und so hat er diese übernommen. Seine Frau ist Kindergartenpädagogin und so gab es bald ein Projekt für die eigene Kindergartengruppe am Hof.

Kinder aus der Umgebung kamen auch immer und halfen gerne beim Ausmisten und Pflegen der Tiere.

Nach der Pensionierung trat er an die Stadt Wien heran - mit den Unterlagen des Kindergartenprojekts seiner Frau Anita - seitdem bekommt er finanzielle Unterstützung in Form einer jährlichen Subvention, die einen Teil der Kosten deckt.

Die Nachfrage nach Besuchen wird immer größer zumal auch der Bekanntheitsgrad weiter steigt und Begeisterung und Erfolg bei den Kindern sehr groß sind.

12.3 Ad Personam

12.3.1 Lebenslauf Evelyn Wolf

Evelyn Wolf
Am Kanal Parzelle 919
1110 Wien
0699/13137974
evelynw@aon.at

Persönliche Angaben:

Geburtsdatum:	08.03.1977
Geburtsort:	Wien
Staatsbürgerschaft:	Österreich
Familienstand:	Lebensgemeinschaft, 2 Kinder

Berufliche Tätigkeiten:

08.Nov.1995	Drogisten Lehrabschluss
25.Nov.1997	Zusatzprüfung für Pharmazeutisch Kaufmännische Assistentin
1996-2002	St. Anna Apotheke Dr. Peithner KG , 1120 Wien Drogistin , PKA
01.04.2002- 10.10.2005	Baxter AG Quality Coordinator Bereich: QCA M&L/SL
2005-2009	Karenz
11.2009	Baxter AG

Sonstige Ausbildungen:

1998	2 tägiger NHT Kurs FENA Reiterpass
27.04.1999	Österr. Pferdesamariter
2000	FENA Reiternadel
20.03.- 28.03.2004	Jugendbetreuerseminar Snowboard
seit 2007	ÖKV eingetragener Züchter und Zuchtstätte von Australian Shepherd „Offenstall Simmering“
2009	TAT Therapiehundekurs Modul 1-3 (2 geprüfte Hunde) Workshop für die Haltung und Pflege von Lamas und Alpakas

2 tätiger NHT (Natural Horsmanship Kurs)
Erstzüchterseminar ÖKV

Durch meinen Opa hatte ich die Möglichkeit mit Tieren aufzuwachsen. Er und Herr Soukup (damals wie heute unser Nachbar) begannen mit der Hobby-Tierhaltung auf dem damaligen Gärtnereigrund. Also hatte ich mit 4 Jahren schon mein eigenes Shetlandpony „Kerulein“ mit der ich meine ersten Erfahrungen auf dem Pony sammelte und so das Reiten erlernte. Nach dem Shetty folgte die Isländerstute „Disa“, die meiner Mutter geschenkt wurde, Hannes kaufte auch ihren Sohn „Moritz“. „Disa“ war dann aber mehr mein Pferd als das meiner Mutter, ihr ist das Reiten nie so gelegen.

Mit 12 schenkte mir dann mein Opa eine 6 Monate alte Haflingeraraberstute Namens „Susi“, diese habe ich dann schon selbst zugeritten und trainiert.

Nebenbei habe ich mich natürlich auch schon um alle anderen Tier auf dem Hof gekümmert, ausgemistet, gefüttert etc.. Damals hatten wir Schweine für den Eigenbedarf, Ziegen, Schlachtkaninchen und Meerschweinchen. Von meinem Opa habe ich sehr viel über die Tiere und deren artgerechte Haltung gelernt. Nur den Tierarzt hat mein Opa sehr ungern gerufen, den hat er immer etwas verteufelt. Manchmal war es dann auch wirklich leider schon zu spät. Ansonsten hatte mein Opa eine gute Hand und viel Gespür für die Tiere, wir haben damals sogar Heu und Stroh selbst gemacht und frischen Klee für die Tiere gemäht, meistens mit der Sense und händisch mit dem Rechen gewendet damit es auch gut trocknet.

Als dann mein Opa leider von uns gegangen ist habe ich mit meinem Freund den Hof übernommen und wir haben uns weiter um die Tiere gekümmert. Meine Haflingeraraberstute ist ja jetzt schon über 20 Jahre alt. Wir haben den Hof immer so nebenbei als Hobby erhalten. Schon zu Opas Zeiten haben wir im Bezirk viel mit den Tieren für andere gemacht, wir waren auf fast jedem Grätzelfest in der näheren Umgebung. Mit den Ponys Waggerl fahren und Kinder führen , (Ponyreiten) , mit einem kleinen Streichelzoo (Ziegen, Schafe, Kaninchen..)Auch beim Wiener Ferienspiel haben wir einige Jahre mitgemacht. Damals war das auch alles unentgeltlich und einfach nur um Spaß an der Sache zu haben. Finanziell hat ja auch alles mein Opa bezahlt. Uns als Kinder hat es natürlich immer großen Spaß gemacht überall mit dabei zu sein.

Meine Mutter machte im Jahr 2000 sogar ein Kindergarten-Bauernhof-Projekt beim Herrn

Soukup. 1 Jahr lang war sie 1-2x die Woche mit ihrer eigenen Kindergartengruppe am Bauernhof und hat mit den Kindern die Tiere und den Gemüsegarten betreut, alle Feste (Ostern, Erntedank etc.) mit den Kindern gefeiert. Leider war damals das Interesse und die Unterstützung solcher Projekte noch sehr schwer zu erwirken. Über dieses Jahresprojekt ist Hannes Soukup dann auf die Idee gekommen seinen Hof für Kindergärten zu öffnen. Bei der MA22 ist er dann aber doch auf offene Ohren gestoßen und so entstand der „Erlebnishof Simmering“. Dadurch, dass ich jetzt fast 4 Jahre mit meinen Kindern in Karenz zu Hause bin, habe ich sehr viel beim Hr. Soukup mitmachen können. Ich wohne ja direkt am Nachbarsgrund. So ist es auch entstanden, dass er mit meinen Lamas Wanderungen mit den Kindern unternimmt und ich mich zu dem TAT Lehrgang entschlossen habe, in der Hoffnung noch mehr aus dem „Erlebnishof“ machen zu können. So wie auch schon Sonja geschrieben hat, sind die Tiere für mich selbst sehr wichtig und auch meine Kinder bzw. die ganze Familie profitiert von all den Tieren. Deswegen habe ich mich im Bereich Zucht auf Meerschweinchen und Kaninchen spezialisiert, achte auf gesunde und robuste Tiere, die für die Außenhaltung geeignet sind. Auch unsere Hunde, die Australian Shepherds züchte ich unter den ASA (Australian Shepherd of Austria) und ÖKV Richtlinien.

Ich persönlich könnte mir ein Leben ohne Tiere gar nicht mehr vorstellen, sie begleiten mich schon mein Leben lang.

12.3.2 Lebenslauf Sonja Lenauer

Sonja Lenauer
Schulgasse 5
3424 Muckendorf
0699/107 81 637
sonja_lenauer@gmx.at

Persönliche Angaben:

Geburtsdatum:	22.02.1970
Geburtsort:	Tulln
Staatsbürgerschaft:	Österreich
Familienstand:	Lebensgemeinschaft

Schulische Ausbildung

1985-1990:	Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Tulln Matura Wirtschaftsuniversität Wien – Betriebswirtschaft
1995:	Konzessionsprüfung inkl. Ausbildnerprüfung: Gastgewerbe
2001:	Ausbildung zur staatl. geprüften Heilmasseurin, Sportmasseurin
2005/2006:	College für Marketing und Account Management
seit 2006	Universitätslehrgang "Tiergestützte Therapie & tiergestützte Fördermaßnahmen" an der VetMed Wien

Berufliche Tätigkeiten:

1990 - 1991:	Projektmanagement Austria Institut
1991 - 1999:	Gastronomischer Saisonbetrieb (ca 120 Sitzplätze) im Yachthaften Tulln: Geschäftsführung, Organisation, Service, Küche, Personal In den Wintermonaten: Aufenthalt in Florida - Bootsfahrerin in einem Wasserskibetrieb, Kinderbetreuung ab 1996: Orpheum Wien, gastronomische Tätigkeit
1999 - 2003:	Orpheum Wien Assistenz der Geschäftsführung, Gastroleitung, Veranstaltungsorganisation, Künstlerbetreuung, Personaleinteilung, Zahlungsverkehr
2003 - 2007:	Clementa & Partner - Eventmarketing&Sponsoring KEG Booking, Veranstaltungsorganisation, www.clementa.at

2007 – 2008:	Karenz
seit 1.12. 2008	Oeticket NÖ/Nord-Ost KartenvertriebsgmbH – Regionalbetreuung, www.oeticket.com Clementa & Partner – freie Mitarbeit an div. Projekten

Als kleines Kind war ich viel bei meinem Opa, der hatte damals noch Kaninchen für den Eigenbedarf an Fleisch, Heu hat er selber gemacht, Grünfutter hat er täglich in der Umgebung gesammelt, da habe ich immer gerne geholfen, auch ausmisten und füttern waren eine tolle Aufgabe. Junge Kaninchen hat er immer in einen Socken gesteckt damit wir sie streicheln konnten ohne dass sie uns kratzten.

Später in der ersten Volksschule durfte ich auch mein erstes Meerschweinchen zu den Kaninchen setzen, damals war über artgerechte Haltung von Meerschweinchen noch nichts bekannt, bzw. war auch noch kein Bewusstsein dafür vorhanden.
Dieses Schweinchen wurde 8 Jahre alt und diesem folgten viele bis zum heutigen Tag.

Mein Vater baute in den 80igern auf unserem Firmengelände ein Gehege, jahrelang pflegten wir dort Kaninchen, Enten, Hühner, Ziegen und Meerschweinchen. Die Arbeit erledigten meine Schwester und ich, nebenan gab es einen Bauernhof so konnten wir mit der Scheibtruhe den Mist entsorgen bzw. Heu, Stroh und Futtersäcke holen. Das war eine sehr schöne, lehrreiche und prägende Zeit und aus heutiger Sicht, ein Privileg mit Tieren und Natur aufwachsen zu dürfen.
Und da ein Leben ohne Tiere für mich recht leer wäre, ich mein Wissen gerne weitergebe, und auch meine Familie diese Möglichkeit haben soll, habe ich vor einigen Jahren ein großes überdachtes Gehege gebaut, pflege dort Meerschweinchen, Kaninchen, Hühner, Ziegensittiche und 2 Schildkröten.
Oft kommen Leute mit Kindern aus der Umgebung vorbei um unsere Tiere und deren Haltung zu bewundern, einige sind auch schon meinem Beispiel gefolgt und haben ihre schon vorhanden Haustiere artgerechter untergebracht, einen Genossen dazu genommen oder überhaupt erst Tiere für die Familie angeschafft.
Evi habe ich vor einigen Jahren, damals waren wir beide noch kinderlos, über eine Anzeige

bezüglich Kaninchen im Internet kennen gelernt und schon bald sahen wir uns öfter um uns natürlich über verschiedene Tierthemen auszutauschen. Den Lehrgang habe ich 2 Jahre vor ihr begonnen und nach einigen Erzählungen bezüglich des Lehrgangs und eventueller Möglichkeiten die besonders Evi und ihren „Offenstall“ betreffen, war klar, dass auch Evi den Lehrgang besuchen würde. So ist auch die Idee für unser Projekt entstanden, wir sind ja beide „Quereinsteiger“, haben also beide keinen sozialen oder medizinischen Beruf. Doch die Arbeit mit Tieren im Alltag und die Auswirkung auf unsere eigene Lebensqualität hat uns auf unser Thema gebracht und der Erlebnishof im Zusammenhang mit dem Magistrat bot uns eine optimale Grundlage für unser Vorhaben.

Tiergestützte Therapie wird fast immer für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, alten oder kranken Menschen in Zusammenhang gebracht.

Doch gerade im städtischen Raum wo nicht mehr viel Platz für Natur und Tiere übrig ist, sind es gerade die Kinder, denen dieser Kontakt wieder verstärkt ermöglicht werden sollte, um ihr Bewusstsein für Tier & Natur zu sensibilisieren und zu schulen.

Es ist mir sehr wichtig, dass unseren Kindern regelmäßiger Kontakt zu Tieren und Natur geboten werden soll.

12.4 Allgemeines

12.4.1 Folder Landgut Cobenzl

Kindergeburtstage
für jeden was dabei

Landgut Wien Cobenzl
Am Cobenzl 96a, 1190 Wien
Tel 01/328 94 04 - 20 | Fax 01/328 94 04 - 14
office@landgutcobenzl.at
Bankverbindung: BA-CA | Konto 50375920001 | BLZ 12000
www.landgutcobenzl.at

Landgut Wien Cobenzl

- Für alle eingeladenen Gäste und deren Familie ist der Eintritt und der Aufenthalt im gesamten Landgut kostenlos.
- Alle Geburtstage werden von einem/r geschulten Mitarbeiter/in betreut.
- Geburtstage finden bei jeder Witterung statt. Um eine rechtzeitige Buchung wird gebeten,
- Eine Geburtstagsbuchung ist nur gültig bei Erhalt einer Buchungsbestätigung.

Geburtstagsprogramm – Alles inklusive!

» Eintreffen der Gäste
» Begrüßung
» Servieren der Geburtstagstorte
» Getränke (Himbeersaft) sind bereitgestellt
» gebuchtes Geburtstagsprogramm
» Auspacken der mitgebrachten Geschenke
» Verabschiedung der Gäste

Klassischer Geburtstag (Ab 5 Jahren)
Dauer: **ca. 3 h**, Teilnehmer: **max. 15 Kinder**
Gesamtpreis: **€ 235,-**

Pizza Geburtstag (Ab 5 Jahren)
Dauer: **ca. 3 h**, Teilnehmer: **max. 15 Kinder**
Gesamtpreis: **€ 235,-**

Geburtstag mit Schatzsuche (Ab 8 Jahren)
Dauer: **ca. 3 h**, Teilnehmer: **max. 15 Kinder**
Gesamtpreis: **€ 235,-**

Pony Geburtstag (Ab 7 Jahren | April – Oktober)
Dauer: **ca. 2,5 h**, Teilnehmer: **max. 10 Kinder**
Gesamtpreis: **€ 235,-**

Bauerngolfgeburtstag (Ab 10 Jahren | April – Oktober)
Dauer: **ca. 3 h**, Teilnehmer: **max. 15 Kinder**
Gesamtpreis: **€ 250,-**

Zwergerlgeburtstag (Von 2 - 4 Jahren)
Dauer: **ca. 2,5 h**, Teilnehmer: **max. 10 Kinder**
Gesamtpreis: **€ 235,-**

Eintritt ins Landgut

Kinder bis 2 Jahre	frei
Kinder von 3 - 5 Jahren	€ 3,00
Besucher von 6 - 15 Jahren	€ 3,50
Besucher ab 16 Jahren	€ 4,00
Jahreskarte	€ 25,00

Hunde gratis! (Hunde bitte an die Leine!)

Zwei Jahreskarten gelten als Familienkarte
Eintritt Lehrpfad ab 3 Jahren € 2,00

Öffnungszeiten (ausgenommen Betriebsurlaub):

1. März bis 31. Oktober	
Täglich von	09:00 – 19:00 Uhr
Februar und November	
Täglich von	10:00 – 17:00 Uhr
Dezember und Jänner	
Samstag, Sonntag und an Feiertagen	10:00 – 17:00 Uhr
Lehrpfad (1. Mai – 19. September 2010)	
Samstag, Sonntag und an Feiertagen (ausgenommen Schlechtwetter)	13:30 – 18:00 Uhr

Gruppen ab 15 Personen jederzeit nach Vereinbarung. Programme für Schulen, Kindergärten und Horte auf Anfrage.
Um Informationen über das aktuelle Programm und Änderungen zu erhalten, bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter unter: www.landgutcobenzl.at

Anreise
Bus 38A ab U4 Heiligenstadt bis Haltestelle „Cobenzl Parkplatz". Parkplätze vorhanden!

Bitte beachten!
Wir empfehlen gutes Schuhwerk sowie Regenschutz bei Schlechtwetter.

Das Landgut Wien Cobenzl ist ein Projekt der MA 49-Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb, im Rahmen von Eule, dem Umweltbildungsprogramm der Stadt Wien.

www.wien.at/wald www.eule-wien.at

Strück BROT

EULE

Kinderbauernhof
Frühjahr/Sommer
2010

MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb

Stadt Wien
Wien ist anders.

Voller Stolz tragen unsere Ponys junge ReiterInnen durch das Landgut.

Wochenendprogramme
für die ganze Familie

Stallführung
– Besuche unsere Tiere

Bei einer geführten Runde durch die Ställe können Sie unsere Tiere aus nächster Nähe kennenlernen. Füttern und ausgiebiges Streicheln inklusive!

Lehrpfadtour
– testen Sie Ihre Sinne

Begehbar mit gültiger Bauernhofeintrittskarte.

Landgut Stüberl - bäuerlich, traditionell, genussvoll

Im Landgut Stüberl gibt es bäuerliche Schmankerln und frischgebackene Mehlspeisen, Wein vom Weingut Cobenzl sowie eine Reihe anderer Qualitätsprodukte aus dem Wienerwald.

Pony reiten - Hoch zu Ross durchs Landgut (Ab 4 Jahren)

Unsere Ponys freuen sich auf eine geführte Runde mit kleinen Reitern durchs Landgut. Saisonal am Wochenende zwischen 14 und 16 Uhr, je nach Witterung.

NEU! Lehrpfad Tour - Testen Sie Ihre Sinne

Entlang des Wegs der Sinne! Die Erweiterung des Landguts durch den Lehrpfad soll den landwirtschaftlichen Kreislauf komplettieren. (Öffnungszeiten beachten – Saisonal unterschiedlich – Ab Oktober geschlossen).

Stallführung - Besuche unsere Tiere

Bei einer geführten Runde durch die Ställe, können Sie unsere Tiere aus nächster Nähe kennenlernen. Füttern und ausgiebiges Streicheln inklusive!

Bäckerei - Backen am Landgut

Ob süße Osterhasen oder winterliche Weihnachtskekse – saisonal backen wir gemeinsam etwas Leckeres zum Nachhause mitnehmen.

- Nähere Informationen und Termine über das aktuelle Programm erfahren Sie unter www.landgutcobenzl.at
- Bei einigen Angeboten ist eine Voranmeldung notwendig!

Ob jung oder junggebliebene Immer etwas Besonderes

Bauerngolf - Die Stiefel fliegen tief!

Wiens erste Bauerngolfanlage befindet sich am Landgut Wien Cobenzl und lädt Sie zu einem Spiel ein - Spaß für die ganze Familie!

Kleine Bernsteinausstellung - (Für 5 - 12 Jährige)

Die Bernsteinstraße, ein alter Handelsweg, führte einst auch an Wien vorbei. Mehrmals in der Saison führt das Maskottchen Betty Bernstein unsere jüngsten Besucher durch unsere kleine Informationsausstellung rund um den Bernstein.

- Um Informationen über das aktuelle Programm und Änderungen zu erhalten können Sie unseren kostenlosen Newsletter unter www.landgutcobenzl.at bestellen.

Auf Ihr Kommen freut sich

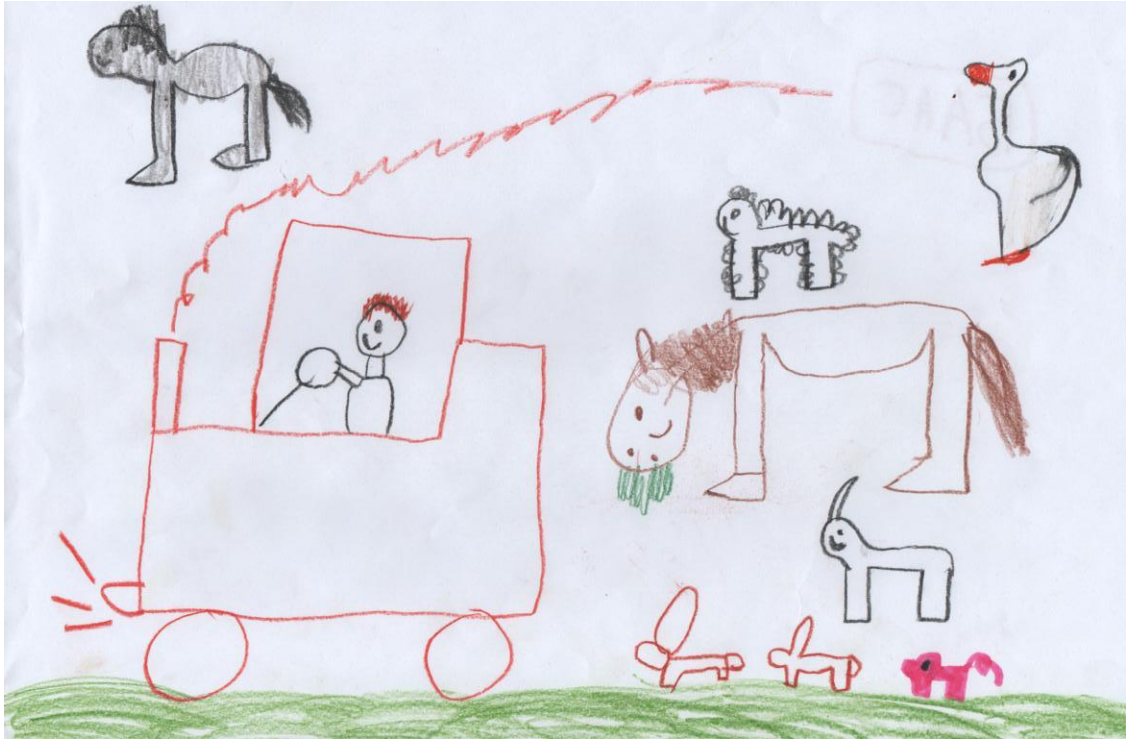
Familie Veit

und die MA49 der Stadt Wien.

Es gelten unsere allg. Geschäftsbedingungen. Änderungen und Druckfehler vorbehalten. Preise gültig bis 31.07.2010. Gutscheine sind nicht in bar ablösbar.

Gedruckt auf ökologischem Papier, aus der Mustermappe von „Ökokauf Wien".

12.4.2 Kinderzeichnung



12.4.3 Unterrichtsmaterial

LIPKA DANIELA Mag. „Verein Tierschutz macht Schule“

DAS KANINCHEN

Wohnadresse Erdloch

Wir stammen von Wildkaninchen ab, die sich Erdhöhlen zum Wohnen graben. Am liebsten würden wir genau so leben wie sie, deshalb fühlen wir uns am wohlsten, wenn wir das ganze Jahr über im Freigehege sein dürfen – natürlich mit vielen Artgenossen.

So wird dein Zimmer zum Kaninchenbau

Wir finden es lustig, in der Erde zu graben.

Basteltipp:

Erdspielplatz: Du brauchst:
Einen tiefen Blumentrog mit Blumenerde und ein paar in den Boden gesteckte Äste zum Nagen. Wenn du die Ecken teilweise mit Plexiglas einzäunst, fliegen nicht so viele Erdkrümel hinaus. Lass dir von Erwachsenen helfen.

Tunnel: Im Baumarkt bekommst du Abflussrohre aus Kunststoff. Sie sollen einen Durchmesser von 20 cm haben. Die Rohre kannst du im Zimmer oder im Freigehege auflegen.

Gut aufgehoben

Mach mit!
Check Kaninchengehege: Kaninchen brauchen ausreichend Platz zum Männchen machen, Spielen und Hoppeln.

So leben Kaninchen tiergemäß

Ordne die Bestandteile zu:

1. Immer mehrere Kaninchen zusammen halten
2. Holz und Äste zum Nagen
3. Blumenerde zum Graben
4. Winterfeste Häuschen mit Röhre zum Verstecken und Ausruhen
5. Engmaschiges Gitter, das tief in den Boden gegraben ist, zum Schutz vor Marder und Fuchs
6. Erhöhter Aussichtsplatz
7. Rund um die Uhr frisches Heu für die Verdauung

>> Auflösung siehe Lehrbegleitheft

Wasserschalen, Futterschüsseln und Heuraufe sind nicht im Bild, aber natürlich sehr wichtig!

Meine Vitamine sehen zum Glück appetitlicher aus! Sie sind grau und irrsinnig schnell. Kennst du sie?
>> Auflösung siehe Lehrbegleitheft

Bäh oder okay?

Kaninchen fressen manchmal ihren eigenen Kot. Keine Sorge, sie sind nicht verrückt geworden. Sie halten sich damit gesund! Der so genannte Blinddarmkot ist so etwas wie eine Vitaminpille mit Vitamin B.

Kot

Blinddarmkot

Wer sagt was?

Kannst du die Sätze den Fotos zuordnen?

A) Ich sitze starr da, weil ich mich ein bisschen fürchte.
B) Ich schau mal, ob die Luft rein ist.
C) Jetzt bin ich müde und möchte von niemandem aufgehoben werden.
D) Zu zweit fühlen wir uns sicher. >> Auflösung siehe Lehrbegleitheft

DAS SCHWEIN

Wildschweine

© warksdesig/SXC

Eine Rüsselbande auf Erkundungstour

Wir Hausschweine stammen von den europäischen Wildschweinen ab. Unsere wilden Verwandten leben in einem Familienverband, genannt Rotte. Diese kann unterschiedlich groß sein (drei bis zu 300 Tiere). Mütter, Tanten und Frischlinge leben zusammen. Eine alte, erfahrene Bache führt sie durch Wälder und Wiesen. Erwachsene Keiler sind Einzelgänger und kommen nur zur Paarung in die Rotte. Jeden Abend bauen Wildschweine ein weiches Nest aus Laub, Ästen oder trockenem Gras zum Schlafen. Wir Hausschweine verhalten uns wie die Wildschweine, wenn wir uns frei bewegen dürfen. Mit unserem Rüssel wollen wir die Welt entdecken. Unsere Neugier ist grenzenlos!

Hausschwein / Wildschwein
Männchen: Eber / Keiler
Weibchen: Sau / Bache
Junges: Ferkel / Frischling

Das ist zum Grunzen!

Kannst du den Wortsalat entwirren?

Im ..... wälzen,

mit dem ..... die Gegend erkunden,

in der ..... wühlen – das macht uns Schweinen Freude!

>> Auflösung siehe Lehrbegleitheft

Cooles Schlammbad

Wir haben keine Schweißdrüsen wie ihr Menschen. Wir können nicht schwitzen, wenn uns heiß ist. Unser Trick: Wir wälzen uns im Schlamm. Das kühlt und reinigt die Haut.

Tipp: Probier mal die Wirkung der **Schlammpackung:** Du kannst Erde (auch Heilerde aus der Apotheke) verwenden und mit Wasser anrühren. Streich sie auf den Arm. Spür mal, wie kühl das ist!

© Reinhard Geßl/FiBL Österreich

© C. Leeb

Wildschweine

Geburt im Nest

Wenn die Geburt bevorsteht, baut die Sau ein kugelförmiges Nest aus Gras und Zweigen. Wir Ferkel brauchen diese warme Höhle, damit wir nicht frieren. Neugeborene Ferkel haben ja noch keine Borsten und wenig Fett.

Bringe die Zeichnungen in die richtige Reihenfolge.

>> Auflösung siehe Lehrbegleitheft

1) Mulde ausheben 2) Material sammeln 3) Material ordnen 4) Ins Nest legen

Habt ihr's gewusst? Wir sind sau-ber!

Wenn wir im Stall genug Platz haben, richten wir uns einen strikt getrennten Toilettenplatz und ein Schlafnest ein. Dieses Schlafnest halten wir sehr sauber. Am besten funktioniert das im Freiland*.

Schwänzchen als Stimmungsbarometer:

Ist das Schwänzchen geringelt, geht's uns gut!

Raufen und spielen gehört bei uns immer dazu!

Der Rüssel als Sinnesorgan

Ordne die Bestandteile zu:

1. Verhornte Haut
2. Nasenlöcher
3. Tasthaare
4. Maul

>> Auflösung siehe Lehrbegleitheft

Illustrationen nach: Freiland Verband: Schweinehaltung in Österreich

*Worterklärung auf Seite 38–39

EXKURSIONSTIPP: BAUERNHOF-SAFARI

Sag Hallo zu Kuh & Co!

....

Datum *Name des Bauernhofes*

Welches Tier ist am Bauernhof dein Lieblingstier? .....

Name des Tieres: ..... Alter des Tieres: .....

Was frisst dein Lieblingstier? .....

Wo schläft es? .....

Darf es auch im Freien sein? ○ Ja ○ Nein

Falls ja, zu welcher Zeit darf das Tier im Freien sein? Schreib die Uhrzeit auf!

.....

In welcher Tierhaltungsform lebt es? .....

Was macht es bei Sonne? .....

Was macht es bei Regen? .....

Welche Tiere trifft es? .....

Welche Geräusche macht das Tier? .....

Welchen Geruch hat es? .....

Woran merkst du, dass es ihm gut geht? .....

Woran merkst du, dass es sich fürchtet? .....

Warum wird das Tier am Bauernhof gehalten? .....

Zeichne es:

13 Kinderbauernhöfe in Niederösterreich

13.1 Bio Erlebnis Norbertinum

Norbertinumstraße 9, 3013 Tullnerbach

Tel: 02233/54561 Fax : 02233/54561-33 Email: office@bioerlebnis.at www.bioerlebnis.at

Exkursionen für: Kindergärten,Volksschule, Hauptschule, AHS,Landwirtschaftsschulen; Studenten, Landwirte u. landwirtschaftl. Experten, Konsumenten

Angebot und Themen: Biologische Landwirtschaft und Gartenbau, „Von der Milch zur Butter“, „vom Mehl zum Brot“, Erlebnisführungen, Projekttage „Abenteuer Natur“, Schaugarten mit Themengärten, Projekttage mit Übernachtung in Jurten

Biologisch bewirtschaftet: seit 2001

Betriebsschwerpunkte und

Besonderheiten: Schaubauernhof, Schule am Bauernhof, 23 ha Landwirtschaft, Mutterkuhhaltung, Schweinezucht

Tiere am Hof: Kühe, Zuchtschweine, Ferkel, Schafe, Ziegen (Koppeln und Tierkontaktzonen)

Zusätzliche Angebote: Seminarraum, Gartenhaus und Scheune für Feste u. Veranstaltungen zu vermieten; Hofladen; Kindergeburtstagsfeste; bäuerliche Jahreszeitenküche; Familiennachmittage und Feste; Seminare, Workshops, Tagungen rund um Natur, Ökologie und Umweltbildung

Besonderes Fachwissen: Marketing, Biolandbau, Pädagogik

Dauer: nach Vereinbarung

Preis: ab 20 Personen EUR 4,50 pro Person; kleinere Gruppen pauschal EUR 90,-; Preise für Seminarraum, Scheune und Gartenhaus nach individueller Vereinbarung

Zeitraum: Mo – Fr, ganzjährig nach Vereinbarung

Maximale Gruppengröße: 200 Personen

Möglichkeiten zur Verköstigung: Jause

Anreise mit Auto o. Bus: B44 nach Tullnerbach – am Ende des Wienerwaldsees abbiegen (Pfeil folgen)

Anreise öffentlich: mit dem Zug bis Tullnerbach-Pressbaum, dann 20 min Fußweg (beschildert)

Ausflugsziele in der Nähe: Biosphärenpark Wienerwald, Heimatmuseum Eichgraben

13.2 Biohof Adamah

Familie Zoubek und Mitarbeiter, 2282 Glinzendorf 7

Tel: 02248/2224 o. 0650/2625282 Fax : 02248/2224-20 Email: biohof@adamah.at www.adamah.at

Exkursionen für: Kindergärten, Volksschule, Hauptschule, AHS, Landwirtschaftsschulen; Studenten, Landwirte u. landwirtschaftl. Experten, Konsumenten

Angebot und Themen: Philosophie und Werdegang des Hofes, Aufbau der Direktvermarktung, Gemüsebau

Biologisch bewirtschaftet: seit 1999

Betriebsschwerpunkte und

Besonderheiten: 70 ha Feldgemüsebau und Getreidebau, Direktvermarktung und Gemüsekisten- Zustellung, Erzeugung von Getreideprodukten, Ölen, Tee- und Gewürzkräutern

Tiere am Hof: Schafe, Gänse, Hühner, Ziegen (als Haustiere)

Zusätzliche Angebote: Hofladen, Hauszusteller, Partyservice, Fachseminare, Kochkurse

Besonderes Fachwissen: Feldgemüsebau, Gemüsekisten

Dauer: 2 Std. bis ganzer Tag (max.)

Preis: EUR 50,- pro Stunde bzw. nach Vereinbarung

Zeitraum: Mo – Sa, ganzjährig nach Vereinbarung

Maximale Gruppengröße: 50 Personen

Möglichkeiten zur Verköstigung: ist gegeben

Anreise mit Auto o. Bus: SOTangente Richtung Gänserndorf – Ausfahrt Breitenlee – Breitenleer Straße bis Raasdorf – 3. Möglichkeit links abbiegen – den Hinweisschildern „Biohof Adamah“ folgen

Anreise öffentlich: mit dem Zug ab Wien Südbahnhof bis Glinzendorf, von da rd. 5 min

Fußweg zum Hof

Ausflugsziele in der Nähe: Nationalpark Donau-Auen, Schiffsmühle

13.3 Biohof Michaeler

Mag.(FH) Christine Michaeler, Hauptstr. 56, 2293 Marchegg

Tel: (02285)64077 Handy 0650-2285002 Email: biohof.michaeler@aon.at

Exkursionen für: Kindergärten, Volksschule, Hauptschule, AHS, Landwirtschaftsschulen; Studenten, Landwirte u. landwirtschaftl. Experten, Konsumenten

Angebot und Themen: Wie kommt der Erdäpfel in die Pommes? Vom Korn zum Brot! Was ist Bio?

Biologisch bewirtschaftet: seit 1997

Betriebsschwerpunkte und Besonderheiten: 62 ha Ackerbau

Tiere am Hof: Hund, Hühner, Enten, Mini-Hängebauchschwein

Zusätzliche Angebote: Bio-Workshop; Bio-Millionenshow; Apfelbaum der Sinne; Storchenkolonie; Wanderung zu den Galloway; Workshops über gesunde Ernährung

Besonderes Fachwissen: Infobiobäuerin; Landwirtschaftsmeister

Dauer: 2-3 Stunden

Preis: nach Vereinbarung

Zeitraum: ganzjährig

Maximale Gruppengröße: 50 Personen

Möglichkeiten zur Verköstigung: Jause

Anreise mit Auto o. Bus: Wien – A23 - Richtung Breitenlee – Raasdorf – Obersiebenbrunn – Marchegg (30 km östlich von Wien)

Anreise öffentlich: Wien – Südbahn bis Marchegg

Ausflugsziele in der Nähe: Storchenkolonie; kaiserliches Festschloss Hof; Biberwanderweg; altertümliche Stadtmauer und Stadttor

13.4 Biohof Feichtinger

Ing. Bernhard u. Ing. Karin Feichtinger
Sportplatzstraße 2 u. Hauptstraße 42, 2482 Münchendorf
Tel: (02259)2287 o. (0676)7307857 Fax : (02259)2287 Email: biofichtl@aon.at
Exkursionen für: Kindergärten, Volksschulen, AHS, Landwirtschaftsschulen; Studenten, Landwirte u. landwirtschaftl. Experten, Konsumenten
Angebot und Themen: Betriebsablauf, Ackerbau, Mutterkuhhaltung u. Schweinehaltung
Biologisch bewirtschaftet: seit 1992
Betriebsschwerpunkte und
Besonderheiten: 110 ha Landwirtschaft; Ackerbau; Mutterkuhhaltung; Freilauf-Außenklimastall; Schweinezucht und Schweinemast von alten robusten Rassen
Tiere am Hof: Mutterkühe mit Kälbern, Schweine
Zusätzliche Angebote: Ab Hof – Verkauf von Jungrindfleisch
Dauer: 1,5 – 2 Std.
Preis: rd. EUR 50,- pro Gruppe
Zeitraum: Mo – Fr, Jänner bis Juni und August bis Dezember nach Vereinbarung
Maximale Gruppengröße: 50 Personen
Möglichkeiten zur Verköstigung: nicht gegeben
Anreise mit Auto o. Bus: von Wien Abfahrt Wiener Neudorf – Richtung Biedermannsdorf – Laxenburg – Münchendorf
Anreise öffentlich: mit dem Zug bis Münchendorf (Pottendorfer Linie), vom Bahnhof 5 min Fußweg
Ausflugsziele in der Nähe: Seegrotte Hinterbrühl; Schloss Laxenburg mit Park und großem Schlossteich

13.5 Biohof Maurer

Augustinus Maurer, Spiegelgasse 2-4, 2500 Baden
Tel: 0660/5248445 Email: deinlandwirt@reichsapfel.at www.reichsapfel.at
Exkursionen für: Kindergärten, Volksschule, Hauptschule, AHS, Studenten, Landwirte u.

landwirtschaftl. Experten, Konsumenten

Angebot und Themen: Schule am Bauernhof: „Von der Traube zum Saft“ – Trauben selbst lesen und Traubensaft pressen, Honig schleudern, Eier aus den Nestern nehmen, Gemüse- und Kräutergarten erkunden, Methodern der Bodenuntersuchung, Kellereitechnik, Botanik, Biolandbau allgemein

Biologisch bewirtschaftet: seit 1994

Betriebsschwerpunkte und

Besonderheiten: 5 ha Grünland; Weinbau, Obstbau (Äpfel, Birnen, Quitten, Pfirsiche); Wiesen; Schnapsbrennerei, Erzeugung von Obstsäften

Tiere am Hof: Kaninchen, Hühner

Zusätzliche Angebote: Grillen am Lagerfeuer; Schnapsbrennkurse; Ab Hof- Verkauf von Schnäpsen u. Säften

Besonderes Fachwissen: Weinbau, Kellerwirtschaft, pannonische Trockengrasbotanik, Kochen

Dauer: Halbtag bis Ganztag (je nach Wunsch)

Preis: EUR 6,80 pro Person und Halbtag inkl. Jause

Zeitraum: Mo – Fr, ganzjährig nach Vereinbarung

Maximale Gruppengröße: 60 Personen

Möglichkeiten zur Verköstigung: Jause; eigenes Gasthaus

Anreise mit Auto o. Bus: A2 Abfahrt Baden – Baden Ost – Bahnhof bzw. A1

Abfahrt Alland – Richtung Baden – am Casino vorbei - Parkplatz bei der Pfarrkirche St. Stephan - Hof liegt in der Spiegelgasse rechts von der Kirche

Anreise öffentlich: Schnellbahn bis Baden – ca. 10 min Fußweg bis zur Pfarrkirche St. Stephan – Hof liegt in der Spiegelgasse rechts von der Kirche

Ausflugsziele in der Nähe: Streichelzoo, Strandbad, Römertherme, Rollett-Museum, Casino, Fitnessparcours und Baumlehrpfad im Kurpark; Burgruine Rauhenstein, Königshöhle, Seegrotte Hinterbrühl (ca. 10 km);

13.6 Martina Schkutowa – Prentlhof

Pferde sind sensible Lebewesen. Auf unserem Biohof erfährst du, was Ponys zum Wohlfühlen

brauchen.

Scheunenstraße 8 1100 Wien, Tel.: 0699/11740221 Fax: 01/6884077

E-Mail: martina@prentlhof.at

Ponys (er)leben am Prentlhof Pferde sind sensible Lebewesen. Auf unserem Biohof erfährst du, was Ponys zum Wohlfühlen brauchen. Beim Streicheln, Bürsten und Pflegen kannst du sie mit allen Sinnen erleben. Wir zeigen dir, was sie uns mit ihrer Körpersprache sagen wollen und wie du sie durch einen Parcour führen kannst.

Schwerpunkt

Ponys (er)leben am Prentlhof

Besonderheiten

Wanderung über die Feldwege von Unterlaa mit Besichtigung der angebauten Kulturen (Ackerbau-Vortrag), Kindergeburtstagsfeiern, reitpädagogische Betreuung

Freizeitangebot

Ausflugsziele in der näheren Umgebung (km- und Zeitangaben vom Hof ausgehend): Stadtwanderweg Nr. 7 führt direkt am Hof vorbei, Wasserspielplatz an der Liesing (ca. 5 Gehminuten), Kirche St. Johann in Unterlaa (älteste Kirche Wiens mit Ausgrabungen einer römischen Siedlung, ca. 10 Gehminuten) Erholungsgebiet Laaerberg (ca. 20 Gehminuten)

Gruppengröße

Max. 35 Kinder, Hofbesuche sind ganzjährig gegen Voranmeldung möglich

Kosten

Ca. 6 Euro pro Kind inkl. Jause und Getränk zum Selbstkostenpreis bzw. nach Absprache

Landwirtschaft

Organisch-biologisch bewirtschafteter Ackerbaubetrieb mit Pferdehaltung

Tiere am Hof

Shettlandponys, Pferde, Hasen, Meerschweinchen, Katzen, Hund

Wegbeschreibung

Zufahrt mit dem Auto / Autobus: Aus dem Norden und Westen Wiens kommend liegt der Hof nur wenige Fahrminuten vom „Verteilerkreis Favoriten“ (A 23) entfernt. Folgen Sie bitte den Hinweisschildern „Kurbad Oberlaa“. Fahren Sie bis zum Ende der Laaerberg Straße und durchqueren Sie den Ortskern von Oberlaa. Nachdem Sie die Liesingbachbrücke überquert haben, biegen Sie in die zweite Straße (Scheunenstraße) links ein. Nach etwa 1,5 km

erreichen Sie unseren Hof. Zufahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Wien – U1 bis Endstation „Reumannplatz“ – Straßenbahn Nr. 67 bis „Rothneusiedl“ – Autobus Nr. 17 A bis „Unterlaaer Platz“, von dort ca. 300 m Fußweg bis zum Hof

13.7 Aurelia und Franz Stechauner

Wir sind ein kleiner, bäuerlicher Betrieb mit artgerechter Tierhaltung und natürlicher Fütterung. Unsere Schweine und Rinder werden auf Stroh gehalten. Die Ferkel unserer Zuchtsauen fühlen sich pudelwohl. Kommt und überzeugt euch!

Rauchenwarth 76 2320 Rauchenwarth, Niederösterreich

Tel.: 02230/2173 , Fax: 02230/2173 , E-Mail: fastechauner@direkt.at

Unsere Schweine und Rinder werden auf Stroh gehalten. Die Ferkel unserer Zuchtsauen fühlen sich pudelwohl. Kommt und überzeugt euch!

Schwerpunkt

Vom Ferkel zum Schnitzel

Besonderheiten

Getreidesorten und Getreideverarbeitung kennen lernen; Hofladen, Schlachtraum, Fleischverarbeitungsraum

Besonderes Fachwissen der bäuerlichen Familie: Ackerbau, Viehhaltung und Fleischverarbeitung

Freizeitangebot

Ausflugsziele in der näheren Umgebung (km- und Zeitangaben vom Hof ausgehend): Wanderung auf den Königskogel mit Aussicht über ganz Wien, Leitha Gebirge und Schneeberg (ca. 1 Stunde), Petronell und Carnuntum (ca. 45 Minuten mit dem Bus), Schloss Laxenburg (ca. 25 Minuten mit dem Bus)

Gruppengröße

max. 50 Personen; Exkursionsbetrieb für alle Altersgruppen, auch Erwachsene

Kosten

Ca. 6,- EUR pro Person und Halbtag (inkl. Jause und Getränk zum Selbstkostenpreis) bzw. in Absprache mit der bäuerlichen Familie; Hofbesuche sind von März bis November jeweils Mo

bis Fr gegen Voranmeldung möglich

Landwirtschaft

Ackerbaubetrieb mit Schweine- und Rinderhaltung, Direktvermarktung von Wurst-, Fleischprodukten und Mehlspeisen

Tiere am Hof

Rinder, Schweine

Wegbeschreibung

Zufahrt mit dem Auto/Autobus: A4–Abfahrt Schwechat–B 10 Richtung Schwadorf/Bruck-Abzweigung Rauchenwarth–Hof liegt im Ortszentrum ca. 200 m von der Kirche entfernt oder Zufahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Von Wien mit U 3 bis Haltestelle „Simmering“ – ÖBB Bus Richtung Schwadorf/Bruck bis Rauchenwarth (ca. 30 Minuten ab U 3 Haltestelle "Simmering")

13.8 Familie Friedrich

Was wächst auf unseren Feldern? Was fressen unsere Tiere? Wie sehen Pflug und Traktor aus? Herkommen und anschauen!

Mannswörther Str. 71 2320 Mannswörth, Niederösterreich

Tel.: 01/7062240 , Fax: 01/7062240 , E-Mail: :ludwig.friedrich@aon.at

Was wächst auf unseren Feldern? Was fressen unsere Tiere? Wie sehen Pflug und Traktor aus?

Schwerpunkt

Ein Bauernhof in der Nähe von Wien

Besonderheiten

Programm zum Thema „Klimaschutz“, Kinderspielplatz, alte Windmühle zum Getreidereinigen

Freizeitangebot

Ausflugsziele in der näheren Umgebung (km- und Zeitangaben vom Hof ausgehend): Freizeitpark in Mannswörth, Radweg „Schwechat – Rannersdorf – Oberlaa“ führt direkt hinter dem Hof vorbei, Pfarrkirche in Mannswörth (ganztägig geöffnet), Flughafen Wien (ca.

2 km), Donau-Auen (ca. 2 km)

Gruppengröße

max. 25 Personen, Exkursionsbetrieb für Kindergarten, VS, HS, AHS Unterstufe, AHS Oberstufe

Kosten

Ca. 6,- EUR pro Kind und Halbtag (inkl. Jause und Getränk zum Selbstkostenpreis) bzw. in Absprache mit der bäuerlichen Familie, Hofbesuche von April - Juni und September - Oktober, gegen Voranmeldung, Verpflegungsmöglichkeit auch in Gasthäusern im Dorf (im Umkreis von 400m)

Landwirtschaft

Biologisch bewirtschafteter Ackerbaubetrieb mit Tierhaltung für den Eigenbedarf

Tiere am Hof

Schafe, Ziege, Hennen, Katzen, Hasen, Schweine

Wegbeschreibung

Zufahrt mit dem Auto/Autobus: A 4 - Abfahrt Schwechat, rechts Richtung Mannswörth - in Mannswörth liegt ca. 300 m nach der Ortseinfahrt links der Hof;

Wegbeschreibung

Zufahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Wien - Schnellbahn S 7 bis Haltestelle Mannswörth - Fußweg entlang der Danubiastraße (ca. 13 Minuten, vorbei bei Borealis und ÖMV) bis in die Mannswörther Straße - rechts abbiegen, noch ca. 100 m bis zum Hof

13.9 Fensel Isabella und Georg

Kinder erleben bei uns spielerisch und mit allen Sinnen den Alltag am BIO- Bauernhof

Oberortsstraße 17 2440 Gramatneusiedl, Niederösterreich

Tel.: 02234/72549 oder 0699/11108683 , Fax: 02234/72549 , E-Mail: fam.fensl@aon.at

Der Weg der Milch

Die Kinder erfahren vieles über Milchkühe und den natürlichen Kreislauf in der Landwirtschaft. Auf unserer Strohburg und im Fühlparcours klingt der Bauernhofbesuch mit viel Spaß und Vergnügen aus.

Schwerpunkt

Erlebnisbiobauernhof Familie Fensl in der Nähe von Wien

Besonderheiten

Streichelzoo, Strohburg, Fühlparcours, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Melken am Gummieuter, Milchverkostung, selbstgemachter Käse, selbstgemachtes Joghurt, Gemüsegarten, Milchautomat, besonders tierfreundlicher Laufstall für Kühe, Kindergeburtstage (für das Alter von 6-10 Jahren)

Freizeitangebot

Ausflugsziele in der näheren Umgebung (km- und Zeitangaben vom Hof ausgehend): Schloss Laxenburg (ca. 15 km), Flughafen (ca. 16 km), Neusiedler See (ca. 25 km)

Gruppengröße

Maximale Gruppengröße: 25 Kinder, Exkursionsbetrieb für: VS, Familien

Kosten

nach Absprache (nach Wunsch gibt es Milch, Käse und Joghurtverkostung)

Landwirtschaft

BIO- Betrieb, Ackerbau und Milchviehhaltung, Direktvermarktung von Frischmilch

Tiere am Hof

Kühe, Kälber, Katzen, Kaninchen, Schwalben

Wegbeschreibung

Zufahrt mit dem Auto / Autobus: Wien – A 4 Richtung Bruck an der Leitha – Abfahrt Schwechat Ost – B 10 bis Schwadorf – bei Ampelkreuzung rechts bis Ebergassing – gerade weiter bis Gramatneusiedl – im Kreisverkehr in Gramatneusiedl gerade aus – nach ca. 300 m liegt links der Hof

Zufahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Mit der Bahn von Wien Südbahnhof Richtung Neusiedl am See bis Haltestelle „Gramatneusiedl“ – ca. 10 Minuten Fußweg bis zum Hof oder mit dem Bus von Wien Südtirolerplatz bis Haltestelle „Gramatneusiedl Hauptplatz“ (Fahrzeit ca. 45 Minuten) – ca. 3 Minuten Fußweg bis zum Hof

BIO AUSTRIA - Verein zur Förderung des Biologischen Landbaus

14 Literaturverzeichnis

BIO AUSTRIA - Verein zur Förderung des Biologischen Landbaus
http://www.bio-austria.at/schulen/bio_fuer_die_schule/schule_
allgemein/exkursionsbetriebe/bio_exkursionsbetriebe_niederoesterreich_und_wien
Accessed: 2010-02-15

BLENDINGER, (1971),„Psychologie und Verhaltensweisen des Pferdes“

BULL A. (2006) Grundlagen für Tiergestützte Aktivitäten mit (Klein-)Tieren und Kindern, Vorlesung, Vet. Med Wien

BUNDESGESETZBLATT für die Republik Österreich
Verordnung: Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009
www.ris.bka.gv.at
Last update:2009-09-10
Accessed: 2010-02-15

GUNSSER. ILONA DR (2004)
Auszug aus Menschen brauchen Tiere, Prof. Dr. Erhard Olbrich, Dr. Carola Otterstedt (Hrsg.)
Zeitschrift Lamas Herbst 2004 12. Jahrgang, Heft 3 Seite11-12

HELM NICOLE Reife- und Diplomarbeit
http://www.lama-alpaka.at/v10/wp-content/uploads/2009/01/niki-arbeit.pdf
Mai 2001, Seite 30

HIT Hinrichs Innovation + Technik GmbH
HIT- AktivStall®
http://www.hit-horseconsult.de/

KOLAR HANNES Mag.
Kinder brauchen Bewegung
http://www.wien.gv.at/menschen/magelf/pdf/bewegung.pdf

KÜHNEMANN HELMUT (2000)
Ziegen 2000 Seite 31

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERÖSTERREICH
http://www.schuleambauernhof.at/
Accessed: 2010-02-15

LIPKA DANIELA Mag. „Verein Tierschutz macht Schule“
http://www.tierschutzmachtschule.at
Last Update: 2010-01-07
Accessed: 22.02.2010

MA 60
Tierkennzeichnungs- und Registrierverordnung
2009-09-15

NEGWER JUTTA (2004)
Zeitschrift Lamas Herbst 2004 12. Jahrgang, Heft 3 Seite 13

OTTERSTEDT (2001): Tiere als therapeutische Begleiter – Gesundheit und Lebensfreude durch Tiere – Eine praktische Anleitung, Kosmos, 2001

OTTERSTEDT (2003) Menschen brauchen Tiere, Kosmos, 2003
PACHER ASTRID (2006) Montessorihauszeitung September- Oktober
http://www.montessorihaus.at/downloads/zeitung_0610.pdf
Last Update: 2006-09-28
Accessed: 2010-02-15

RAPPERSBERGER GERHARD (2000)
Lamas und Alpakas 2000 Ulmer Verlag

SCHMIDT ROMO (2010) Triebe als Überlebensgarantie
Pferderevue 02.2010, Seite 34-39

TRAH. MICHAEL DR (2007)
Zeitschrift Lama Frühjahr 2007 15. Jahrgang, Heft 1,Seite 34
VIS VETERINÄRINFORMATIONSSYSTEM 820099

http://www.statistik.at/ovis/download/Infofolder_VIS_2009.pdf
Last Update.2009
Accessed: 2010-02-15

WIENER UMWELDSCHUTZABTEILUNG (Magistratsabteilung 22)
http://www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltbildung/erlebnishof.html
Accessed: 2010-02-15

15 Foto & Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Freie Begegnung auf der Wiese 6
Abbildung 2 Esel „Pepi“, Schaf und Ziege werden gefüttert 7
Abbildung 3 Minischwein 9
Abbildung 4 Schaf und Ziegenstall 14
Abbildung 5 Lamastall 14
Abbildung 6 HIT Aktivstall 15
Abbildung 7 Aha, so sieht es also bei den Schweinen aus! 16
Abbildung 8 Therapiepyramide 25
Abbildung 9 Hindernisparcours am Viereck 44
Abbildung 10 Isländerwallach „Mori“ mit Kindern 46
Abbildung 11 „Angst“ vor der Ziege „Mecki“ 51
Abbildung 12 Die Flucht der Kinder vor den Tieren auf den Hügel 54
Abbildung 13 Junge mit Ziege 54
Abbildung 14 Die Ziegen sind ja doch nett 54
Abbildung 15 mit der Ziege du auf du 57

Abbildung 16 Sprung vom Misthaufen 59
Abbildung 17 Die Ziege wird genau inspiziert 62
Abbildung 18 klettern wie die Ziegen 62
Abbildung 19 Lamawanderung am Laaberg 64